Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

358 (29.12.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-713028

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 358. Oldenburg, Sonnabend, 29. Dezember 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die staatsrechtliche Kommission des braunschweigischen Landtages beriet mit dem Regentschaftsrate die durch das letzte Schreiben des Herzogs von Cumberland geschaffene Lage, ohne aber einen Beschluß zu fassen.

*

Eine wesentliche Erweiterung soll die konsularische Vertretung des deutschen Reiches demnächst erfahren.

*

Das Verfahren bei der Wahl von Reserveoffizieren wird nicht geändert werden.

*

Die Meldung, daß eine Aenderung des Gewehrmodells 1898 bevorstehe, und daß sogar in der Erfurter Gewehrfabrik mit Ueberstunden gearbeitet werde, wird als irrig bezeichnet.

*

Der französische Kultusminister Briand erklärte in seiner im Senate gehaltenen Rede, er werde sich mit Rom in keine Besprechungen einlassen.

*

Zur Erhaltung der bisherigen geistlichen Seminare in Frankreich als Unterrichtsanstalten beschlossen viele kirchliche Behörden, für diese die staatlich geforderte Erklärung abzugeben.

*

Im Departement Savoyen wurden sieben Bürgermeister abgesetzt, die sich weigerten, den Geistlichen die Sequestration der Kirchen und Pfarreien abzugeben.

*

Kriegsminister Gabbas gab in der Moschee zu Tanger die Absetzung Raisulis bekannt. Infolge der Absetzung Raisulis fallen seine Anhänger von ihm ab. Straflosigkeit wird ihnen zugestanden. Man glaubt, daß Raisuli ebenfalls die Flucht ergreifen wird.

*

Zwischen finnischen Revolutionären und der Mannschaft eines russischen Kriegsschiffes wurde ein Komplott zum Bombardement von Helsingfors geschmiedet. Der Plan wurde verraten.

*

Unter dem Verdacht, mit den Revolutionären in Verbindung zu stehen, ist in Petersburg Fürst Sulchowsky verhaftet worden.

Der Kaiser und die politischen Parteien.

Aus einem offenbar „inspirierten" Artikel der „Neuen Gef. Corr." geben wir um ihres zum Teil etwas überraschend wirkenden Inhalts willen folgendes wieder:

„Es erscheint an der Zeit, einmal ruhig und objektiv zu untersuchen, in welchem Verhältnisse Kaiser Wilhelm II. zu den einzelnen politischen Parteien steht.

Da muß nun zunächst gesagt werden, daß der Kaiser von keiner Partei für sich in Anspruch genommen werden kann, und daß es eine völlige Verkennung seiner Persönlichkeit wäre, wenn man annehmen wollte, daß er irgend einem Menschen aus seiner politischen Ueberzeugung einen Vorwurf machen würde. Wenn die deutschen Männer demnächst zur Wahlurne schreiten werden, so mögen sie wissen, daß der Kaiser es durchaus begreiflich findet, daß ein Jeder derjenigen Partei seine Stimme gibt, von der er die beste Förderung seiner Interessen erwartet. Freilich wird es niemand dem Kaiser verargen dürfen, daß er sich nicht mit der Wahl sozialdemokratischer Volksvertreter befreunden kann, solange die Sozialdemokratie sich nicht auf nationaler, sondern auf internationaler Grundlage hält und den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung predigt. Eine noch so radikale, aber den Vaterlandsgedanken nicht verleugnende deutsche Arbeiterpartei würde sich sicherlich der Sympathien des Kaisers zu erfreuen haben, und auch nur eine solche wäre berufen und geeignet, tätigen Anteil an der Regierung zu nehmen. Das „negative Mitregieren" der Sozialdemokratie hat seine Ursache ja eben in ihrer prinzipiellen Verneinung des nationalen Standpunktes. Der Kaiser denkt auch nicht im entferntesten daran, in jedem deutschen Arbeiter, der sozialdemokratisch wählt, einen „vaterlandslosen Gesellen" zu sehen, im Gegenteil, er ist, wie viele andere Politiker, der Ueberzeugung, daß der deutsche sozialdemokratische Arbeiter im entscheidenden Augenblicke viel eher die Utopien seiner Führer aufgeben, als daß er das Vaterland und damit Frau und Kind im Stiche lassen wird.

Das Zentrum erfreute sich des Wohlwollens des Kaisers, solange es praktische nationale Arbeit verrichtete. Als aber die nationale Gesinnung dieser Partei in einer der wichtigsten Fragen um kleinlicher Rechthaberei willen versagte, da hat der Kaiser keine Minute gezögert, dem Vorschlage des Reichskanzlers zuzustimmen und vertrauensvoll an das deutsche Volk zu appellieren. Die Bestrebungen einzelner Männer des Zentrums, hinter den Kulissen eine Art von Nebenregierung, mit der Spitze gegen die übrigen politischen Parteien, zu inszenieren, sind natürlich nicht ohne Einfluß auf diesen Entschluß gewesen.

Der Kaiser hat ebenso wenig politische wie konfessionelle Vorurteile. Er beurteilt jede Partei lediglich nach dem Umfange ihrer der Gesamtheit förderlichen realen Leistungen. Das haben, bei einer früheren Gelegenheit, auch die Konservativen erfahren. Keine Partei steht dem Träger der preußischen Krone nach alter Tradition näher als die konservative Partei. Doch hat dies den Kaiser nicht abgehalten, die Konservativen zu maßregeln, als sie in der Kanalfrage gegen Forderungen stimmten, deren Erfüllung im wohlerwogenen nationalen Interesse gelegen hätte. Dabei weiß der Kaiser die Gesinnung der Konservativen, vom Landarbeiter bis hinauf zum Beamten, durchaus zu würdigen; er schätzt sie als das Rückgrat der Erhaltung des Staates in der bestehenden Form.

Betrachtet man nun schließlich die Reihe der verschiedenen liberalen Gruppen von links nach rechts, von deren Zusammenschluß ja eine starke Position der Liberalen in der ausschlaggebenden Mehrheit des neuen Reichstages erhofft wird, so darf der gerechte Beurteiler es ohne Gefahr der Uebertreibung aussprechen, daß es aus dem Stamme der Hohenzollern noch nie einen liberaleren Monarchen gegeben hat als Wilhelm II. Er hält ständige Fühlung mit den bedeutendsten Männern liberaler Parteiangehörigkeit, mögen sie Gelehrte, Kaufleute oder Großindustrielle sein. Welcher andere Monarch zieht wie der Kaiser Bankiers, Geheime Kommerzienräte, Reedereibesitzer, Fabrikanten an seine Tafel und bespricht mit ihnen eingehend und rückhaltlos wichtige politische Tagesfragen? Wenn diese liberalen Männer, die mitten im praktischen Leben stehen, die Autoritäten sind im Gebiete ihres Berufes, es verständen, die öffentliche Bedeutung, die sie besitzen, in liberale Mandate im Reichstage umzusetzen — niemand würde es lieber sehen als Kaiser Wilhelm II., um so mehr, als die Liberalen ja zu Wehr- und Kolonialfragen längst eine ganz andere Haltung beobachten wie früher.

Fassen wir das Gesagte noch einmal kurz zusammen: keine Partei hat das Recht, den Kaiser als zu ihr allein zugehörig zu bezeichnen, keine hat Anlaß, ihn als ihren prinzipiellen Gegner anzusehen. Jeder Partei, die sich an positiver nationaler Arbeit beteiligen will, streckt der Kaiser die Hand gleich weit entgegen. Und damit fällt jeder Schein einer Berechtigung, die Person des Kaisers in den Wahlkampf hineinzuziehen."

Unter diesen Behauptungen wird jedenfalls die, daß der jetzige Kaiser der bisher liberalste Hohenzoller war, einem allgemeinen Schütteln des Kopfes begegnen. Die „liberale" Entwicklung des Reiches, speziell Preußens, ist eine solche, daß die liberalen Elemente der ganzen Welt auf Deutschland mit Mißtrauen blicken. Dieses Mißtrauen gehört zwar nur zu den „Imponderabilien", die unmittelbar nicht in Betracht kommen, aber es könnte gelegentlich den positiven Ausschlag geben, wenn neue Verwicklungen Europa bedrohen. An der jetzigen Machtlosigkeit des Liberalismus im Reiche ist übrigens auch die deutsche Regierung in erster Reihe mitschuldig. Die Betrachtungen der „N. G.-C." stimmen also keineswegs.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Vor den Wahlen.

Es gibt gewiß keine Partei, die nicht „voll Zuversicht" den Wahlen entgegensieht. Wenn die Leiter der Bewegung im verschwiegenen Zimmer zusammensitzen, werden sie aus ihrer Sorge kein Hehl machen, daß dieser und jener Wahlkreis stark gefährdet und vielleicht verloren zu geben ist. Aber in der Oeffentlichkeit dürfen solche Befürchtungen natürlich unter keinen Umständen laut werden, um der Wählerschaft nirgends den Mut zu rauben. Auch bei Wahlen kann, wie im Kriege, mitunter das gänzlich Unerwartete, das Unmögliche Ereignis werden. Es versteht sich von selbst, daß erst recht die Regierung eine ruhige Zuversicht bekundet. Der preußische Kultusminister v. Studt liebt es, in seinen Parlamentsreden den Satz anzubringen: „Im übrigen blicke ich voll Vertrauen in die Zukunft." Dem Sinne nach ähnlich äußern sich allenthalben die Herren von der Regierung auf die Frage nach dem mutmaßlichen Ausfall der Wahlen. Die Regierung muß die starke Hoffnung als Banner vorantragen, daß Zentrum, Sozialdemokratie und Polen erhebliche Verluste erleiden. Ob und inwieweit sie davon überzeugt ist, daß es so geschehen werde, das steht auf einem anderen Blatt. Uns will es scheinen, als ob neuerdings der feurige Eifer, mit dem im Anfang insbesondere die „Nordd. Allg. Ztg." in die Wahlbewegung eingriff, etwas nachgelassen habe. Möglicherweise hat die Regierung die Bemerkung gemacht, daß die „Ordnungsparteien" nicht sehr beglückt waren von den praktischen Ratschlägen, mit denen namentlich die Liberalen reichlich bedacht wurden. Ist das der Grund der Zurückhaltung, so ist die Erkenntnis zu begrüßen. Auffallen könnte nur, daß auch die zu Beginn so überaus lebhafte Polemik der Offiziösen gegen das Zentrum im Tone sich merklich gemildert hat. Zwar veröffentlicht heute die „Nordd. Allg. Ztg." den Aufruf des soeben gebildeten Antiultramontanen Reichs-Verbands — die gegen die „Zentrumsherrschaft" gerichteten Sätze des Aufrufs nehmen sich eigenartig aus in einem Blatte, das so oft die Weisheit und Staatskunst des Zentrums gepriesen — aber bisher ist noch von keiner einzigen autoritativen Persönlichkeit ausgesprochen worden, daß die Regierung mit dem Zentrum gebrochen hat. Die Konservativen halten, mit vereinzelten Ausnahmen, ihrer materiellen Interessen wegen am Zentrum fest, und so ist dafür gesorgt, daß das Zentrum seine ausschlaggebende Stellung auch im neuen Reichstage beibehalten wird.

Vom preußischen Parlament.

Die bald nach Neujahr beginnenden Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses versprechen interessant zu werden. Zunächst die Etatsdebatte, in die die Reichstags-Wahlbewegung kräftig hineinspielen dürfte. Dann liegen programmatische Anträge der Nationalliberalen vor, die eine Hand habe bieten zur „Prüfung" des Fürsten Bülow inbezug auf seine durch den Bruch mit dem Zentrum bekundete Geneigtheit, der Regierungspolitik einen liberalen Einschlag zu geben. Der für diesen Zweck geeignetste Antrag betrifft die Forderung einer Wahlrechtsreform in Preußen. Gerade weil er sich von dem zur Zeit aussichtslosen Verlangen des Reichstagswahlrechts für die preußische zweite Kammer fernhält, darum sollte der Ministerpräsident Fürst Bülow zu Konzessionen an den Liberalismus bereit sein, nötigenfalls selbst gegen den Willen der Konservativen, der Freunde des Zentrums in Preußen. Fürst Bülow wird es in der Hand haben, durch Zusicherung einer volkstümlicheren Politik in Preußen die Wahlbewegung in einem großen Teile des Reiches zugunsten der Regierung zu beeinflussen.

Zur Verlobung im deutschen Kaiserhause.

Die offizielle Bekanntmachung, daß der vierte Sohn des Kaiserpaares, Prinz August Wilhelm, sich mit seiner Cousine, der Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Glücksburg verlobt habe, rief selbst in Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, große Ueberraschung hervor. Steht doch der Prinz noch im jugendlichen Alter von neunzehn Jahren und hat noch nicht seine Studienzeit vollendet. Man glaubt zu wissen, daß es die Kaiserin ist, die eine möglichst frühe Verheiratung ihrer Söhne stets gewünscht und befürwortet hat. Im Gegensatz zu seinen Brüdern, namentlich zu dem Prinzen Eitel Friedrich, der ganz in den Freuden und Leiden seines soldatischen Berufes aufgeht, sagt man dem Prinzen August Wilhelm weniger ausgesprochen militärische Neigungen nach. Der Prinz interessiert sich lebhaft für Kunst und Kunstgeschichte. Es hieß früher, er würde längeren Aufenthalt in München nehmen, um sich dort mit diesen Gebieten vertrauter machen zu können. Jetzt scheint es fraglich, ob der Plan verwirklicht werden wird, da die Vermählung des Prinzen Wilhelm jedenfalls im kommenden Jahre 1907 vor sich gehen wird. Von denen, die ihn näher kennen, wird Prinz August Wilhelm als ein junger Herr von guter Begabung und freundlichem, bescheidenem Wesen geschildert, der Interesse für manche Dinge empfindet, die außerhalb des Bereiches seiner Erziehung liegen.

Ein „antiultramontaner Reichsverband".

Durch den Zusammenschluß der „Antiultramontanen Wahlvereinigung" und der „Antiultramontanen Vereine Badens" ist ein „Antiultramontaner Reichsverband" (A. U. R.) mit dem Sitze in Berlin gebildet worden. Ueber die Zwecke und Absichten dieses Verbandes schreibt die Geschäftsstelle:

Zweck des Antiultramontanen Reichsverbandes ist die Bekämpfung des Ultramontanismus durch Verbreitung von Aufklärung über ihn und durch Stellungnahme gegen ihn bei politischen und kommunalen Wahlen. Die Zugehörigkeit zum Antiultramontanen Reichsverband ist unabhängig von politischer oder religiös-konfessioneller Stellung. Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen sind ausgeschlossen. Der Antiultramontane Reichsverband will nicht eine neue Partei sein; wohl aber will er das antiultramontane Ferment bilden in allen Parteien und in allen Konfessionen. Der Antiultramontane Reichsverband erblickt im Ultramontanismus nicht einen religiösen Gegner, sondern ein in Religion sich hüllendes und die Religion mißbrauchendes weltlich-politisches Machtsystem, das unsere staatlich-nationale Selbständigkeit und Kultur aufs allerschwerste bedroht; ein System, das, wie kein zweites, religiöse, bürgerliche, politische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Frei-

Landesbibliothek Oldenburg

heit unterbindet und bestrebt ist, unsere staatlichen und kulturellen Kräfte internationalen Herrschaftsbestrebungen dienstbar zu machen.

In der Verurteilung des Ultramontinismus weiß der „Antiultramontane Reichsverband" sich eins mit den größten Männern nicht katholischen Bekenntnisses: Lessing, Goethe, Schiller, Freiherrn v. Stein, Ranke, Bismarck, Treitschke, ebenso wie mit hervorragenden Katholiken: Franz Xaver Kraus, Reinhold Baumstark, Kardinal Hohenlohe, die trotz unantastbarer Treue gegen ihre Religion die schärfsten Gegner des unreligiösen, antinationalen und antikulturellen Ultramontanismus waren. Durch Geistesfreiheit ist Deutschland zu politischer und kultureller Größe emporgestiegen und nur durch Geistesfreiheit wird Deutschland auf der eingenommenen Höhe sich erhalten. Unsere staatliche Souveränität muß vor jeder fremden Einmischung geschützt sein, und mit aller Energie wenden wir uns deshalb gegen eine auswärtige Macht, die, wie ihr Abgesandter, der Kardinal Vanutelli, noch jüngst auf dem Essener Katholikentag erklärte, sich das Recht anmaßt, in „politische, soziale und bürgerliche Verhältnisse, soweit sie mit Religion zusammenhängen", autoritativ einzugreifen. Heute schon haben diese Bestrebungen, wie jüngst durch die Kolonialdebatte im Reichstag bewiesen ist, zu dem für unser deutsches Volk tief beschämenden Zustande geführt, daß eine ultramontane Nebenregierung besteht, die sogar der Rechtsprechung in den Arm zu fallen wagt. Gerade die in Essen durch das Papsttum von neuem verkündete und durch das Zentrum bestätigte unselige Verquickung von Religion und Politik, jene mächtige Handhabe des Ultramontanismus, will der Antiultramontane Reichsverband bekämpfen, in der klaren Erkenntnis, dadurch, wie dem Staate, so auch der Religion einen Dienst zu erweisen.

Die Geburtsstunde des Antiultramontanen Reichsverbandes fällt in schwere Zeit. Der Reichstag ist aufgelöst, das Volk hat aufs neue für fünf Jahre seine Vertreter zu bestimmen, hat die Männer zu wählen, die entscheidenden Einfluß ausüben sollen auf seine innere und äußere Entwicklung. Ist so die Stunde ernst, so ist sie auch günstig. Die Wähler haben es in der eigenen Hand, an der Wahlurne die Zentrumsherrschaft zu brechen. Wenn je zuvor, dann lautet jetzt die Wahlparole: Antiultramontan!

Beitrittserklärungen, Anfragen und Geldbeträge in beliebiger Höhe sind zu richten an die Herren Frhr. von Münchhausen, Groß-Lichterfelde, Calandrellistraße 43, Admiral v. Knorr, Exz., Halensee, oder an die Geschäftsstelle: Berlin SW. 11, Hallesche Straße 21, zu Händen des Redakteurs Egon Horn. Der Vorstand und die Vertrauensmänner des Antiultramontanen Reichsverbandes. (Folgt eine große Anzahl von Unterschriften aus allen Berufskreisen und Ständen.)

Herr v. Kardorff über die Kolonialfrage.

In einer lesenswerten Abhandlung im „Tag" faßt der trotz seines hohen Alters noch jugendfrische und an allen nationalen Fragen lebhaftesten Anteil nehmende Herr v. Kardorff seine Ansichten über die Kolonialfrage zusammen. Er leitet seine Beobachtungen mit der Erinnerung an einen Ausspruch des Fürsten Bismarck ein, der seinerzeit auf des Verfassers Frage: „Durchlaucht, wie stehen Sie zu der Gründung deutscher Kolonien?" die Antwort gab: „Das ist eine Sache, in der ich Bedenken trage, eine direkte Initiative zu ergreifen, so lange ich nicht die Gewißheit habe, daß hinter den sporadischen Auslassungen einzelner Reichstagsmitglieder doch die allgemeine öffentliche Meinung in weit höherem Grade steht, als mir dies bis jetzt zum Bewußtsein gekommen ist. Ich bin nichts weniger als prinzipieller Gegner kolonialer Erwerbungen, erkenne an, daß es nützlich sein kann, der deutschen Industrie neue Absatzgebiete zu sichern, die Kolonialwaren aus eigenen statt aus fremden Kolonien zu beziehen, der deutschen Unternehmungslust ein weites neues Feld zu eröffnen, daß es auch für die Entwicklung der deutschen Flotte von günstigem Einflusse sein kann, wenn in Häfen ferner Kontinente unsere Kriegsschiffe durch deutsche Kolonien eine gesteigerte Veranlassung hätten, die Flagge des Deutschen Reiches zu zeigen. Aber ich darf eine solche Kolonialpolitik nur in die Wege leiten, wenn ich die Ueberzeugung gewinnen kann, daß sie von der großen Mehrheit der Nation getragen wird. Den Strom deutscher Auswanderer in eigene Kolonien zu lenken, wird ohnehin kaum möglich sein; andere Nationen haben die Welt, soweit sie für Europäer nach den klimatischen Verhältnissen bewohnbar, schon unter sich verteilt. Aber ich wiederhole: ich lasse mich in der Frage treiben; vorläufig warte ich ab, ob und inwieweit dies erfolgt."

Im weiteren Verlaufe seiner sehr ruhigen und sachlichen Ausführungen verweist Herr v. Kardorff auf die Gefahr, die der Würde des Reichstages droht, wenn auf völlig erlogenem oder grenzenlos übertriebenem Klatsch von Negern beruhende Anschwärzungen von Vorgesetzten durch ehrgeizige Unterbeamte im Reichstage zum Gegenstande aufsehenerregender Enthüllungen gemacht werden. Er räumt ein, daß gelegentliche Mißgriffe in der Auswahl der Beamten vorgekommen sind, und vor allem, daß die Leiter des Kolonialamtes von dessen Entstehung an ihrer schwierigen Aufgabe nicht gewachsen waren. Er schließt mit einem Wunsche, der in weiten Kreisen lebhaften Widerhall finden wird, von dem er sich aber selbst nicht verhehlt, daß es ein frommer Wunsch bleiben wird: daß sich unsere katholischen Mitbürger unter Aufgebung des Zentrums nach ihren politischen Anschauungen in die übrigen Parteien einreihen möchten, innerhalb deren sie die spezifischen Interessen ihrer Kirche so gut — mit der Zeit vielleicht wirksamer — vertreten können, als dies durch die Zentrumspartei heute geschieht.

Vermischte Nachrichten.

Braunschweig. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Regentschaftsrates und der staatsrechtlichen Kommission des Landtages blieb die Frage, ob angesichts des letzten Schreibens des Herzogs von Cumberland an den Bundesrat zu gehen ist, unentschieden. Jede der beiden Körperschaften wird gesondert darüber weiter beraten.

Die Frachtermäßigung für frisches Fleisch. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In verschiedenen Blättern läuft die angeblich auf amtlicher Mitteilung beruhende Notiz, wonach der zum 15. d. Mts. eingeführte ermäßigte Eisenbahntarif für Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh, der zum 1. Januar nächsten Jahres noch eine weitere Ermäßigung erfährt, nur für frisches Fleisch von Zweihufern, nicht aber für frisches Schweinefleisch gelte. Diese Notiz ist unrichtig. Der Tarif gilt nach dem Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung für Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Kälber, Ferkel, Lämmer und Zicklein. Für frisches Fleisch von Einhufern gilt er allerdings nicht.

Graf Ballestrem, der frühere Reichstagspräsident, beabsichtigt in Ruda eine Niederlassung der Jesuiten zu begründen; er will das in der Nähe der alten Kirche stehende alte Pfarrhaus, das jetzt leer steht, auf seine Kosten vollständig herrichten lassen. Im nächsten Jahre sollen zwei oder drei Jesuitenpatres aus Galizien dort einziehen und ständig wohnen bleiben. Auch soll das Haus ein Abteigequartier für alle durch Schlesien durchreisenden Jesuiten aus Galizien sein.

Durch den Professorenschub sind Oberlehrer der preußischen höheren Lehranstalten mit der Anciennität vom 1. April 1889 bis 1. März 1890 zu Professoren ernannt worden. Gleichzeitig sind eine größere Anzahl von Restanten aus früheren Jahrgängen befördert worden, sodaß z. B. in der Provinz Brandenburg und in Berlin keiner mehr nachzuholen bleibt.

Ausland.

Paris ohne Mitternachtsmesse.

Wir haben vorgestern aus französischen, selbst frommen Zeitungen, mitgeteilt, daß unter den 40 Millionen Franzosen sich keine 4 Millionen wirklich Gläubige befinden. Das folgende hochinteressante Stimmungsbild aus Paris, das wir dem „B. T." entnehmen, bestätigt jene französische Angabe. Wir lesen:

Der Versuch der Kirche, durch die Unterdrückung der Mitternachtsmesse in der Christnacht die Menge der Gläubigen gegen die Regierung aufzureizen, ist in kläglicher Weise mißlungen. Trotz der geschlossenen Kirchen waren in der Nacht des vierundzwanzigsten Dezember die Straßen von heiteren, singenden Menschen überfüllt, die Restaurants zeigten überall besetzte Tafeln und statt, wie sonst um 1 Uhr, begann man schon um 11 Uhr die nuit de réveillon durch den Genuß von Austern, Krebsen und Blutwurst zu feiern. Einige Zeitungen haben eine kleine Statistik aufgestellt, aus der hervorgeht, daß noch niemals in den Hallen solche Vorräte von Geflügel und Wildpret verkauft wurden, wie in dieser ungeweihten Weihnacht. Die Trinkgelder, die für Reservierung eines Tisches in den großen Restaurants verlangt und bezahlt wurden, gingen ins Märchenhafte. Und mit Behagen stellt die „Petit Republique" fest, daß diese Tafeln in einigen Hotels durchaus nicht für Feinde des Vatikans, die gegen den Papst demonstrieren wollten, bestellt waren, sondern für Leute vom „Faubourg" vom linken Ufer, Feinde Briands und Clemenceaus und glühende Parteigänger der „verfolgten" Kirche.

Nicht mit Unrecht schreibt Jaurès in der „Humanité" über diese Verfolgung: „Die Kirche, verzweifelt, daß keiner sie bekämpfen will, beginnt sich selbst zu bekämpfen." Während die Regierung sich die größte Mühe gibt, auf Tradition und Herzensbedürfnis der Volksmasse Rücksicht zu nehmen, arbeitet die Kirche selbst daran, die Gläubigen darüber aufzuklären, wie leicht ihre äußeren Zeremonien entbehrt werden können. Die Mitternachtsmesse mit ihrem feierlichem Pomp bot gewiß ein herrliches Bild, an tiefen Eindrücken reich; und sie war seit uralten Zeiten so nahe verbunden mit der Feier der Christnacht, daß es fast unmöglich schien, sie aus dem Volksleben zu entfernen. Und nun ist sie verschwunden, ohne eine Wunde in dem Herzen des Volkes zurückzulassen! Die klugen Priester haben nichts anderes erreicht, als ihre Herde aus der Kapelle in die Kneipe zu treiben. Aus der Nacht Christi ist eine Nacht des Bacchus geworden!

Es muß zugestanden werden, daß die Laien diesmal weit klüger waren als die Kleriker. Alle Zeitungen der kirchlichen Partei hielten das Verbot der Messe für unklug und gefährlich. Selbst die sanften „Debats" fanden das Vorgehen des Herrn Erzbischofs von Paris, der aber natürlich nur nach dem Befehle Roms handelte, nicht ganz begreiflich. Aber der gefährliche Versuch mußte, nachdem er nun einmal angekündigt war, auch gemacht werden, und er hat den Bischöfen, den Kardinälen und besonders dem heiligen Vater in Rom eine beinahe lächerliche Niederlage bereitet.

„Die Nacht war ungeheuer lustig," schreibt der „Petit Parisien", der für mehr als eine Million von Lesern aus dem Volke die Stimmung macht.

„Wenn die Menschen sich amüsieren und glücklich sind, kann Gott, der Vater, der Sohn und selbst der heilige Geist eigentlich nichts Besseres verlangen," schreibt der weit verbreitete „Matin", das Neuigkeitenblatt, das es mit keinem zu verderben liebt.

„Die Pariser, die man verhindert hat, ihre Seelen zu Gott zu erheben, haben das ruhig geduldet, aber auf die irdischen Freuden wollen sie nicht verzichten," schreibt „Aurore". „Fromme Katholiken dachten vielleicht seufzend beim Anblick der geschlossenen Kirchen: „Weihnacht von einst, wo bist du geblieben!" Aber wenn man die Restaurants geschlossen hätte, dann hätte es einen Aufstand gegeben!"

„In dem heiligen Licht der Vernunft und der Gerechtigkeit, das sich über der Welt erhebt, wird die Menschheit das sanfte Leuchten des Weihnachtssternes wiederfinden, den gestern die Kirche ausgeblasen hat, wie ein Kind, das mit einer Kerze spielt," schreibt Jean Jaurès.

Man sieht, der Freidenker und Sozialist empfindet am reinsten und spricht am würdigsten bei dieser Gelegenheit. Und wenn man seine Worte mit den Faseleien und Rüpeleien eines Drumont in der „Libre Parole" vergleicht, wird man noch mehr begreifen, daß die schlimmsten Feinde des Katholizismus in Frankreich manche seiner Verteidiger und Priester sind.

Eine neue Zeit kommt in diesem Lande, und nur, wer die Augen absichtlich verschließt, vermag diese Wandlung nicht zu erkennen. Vor wenigen Tagen erzählte ich einem Deputierten, der nicht zur äußersten Linken und nicht zu den Bewunderern Clemenceaus gehört, von der Ansicht eines klugen Freundes aus Deutschland, der fest an die „katholische Seele Frankreichs" glaubt und deshalb der Trennung als Skeptiker gegenübersteht. Der Politiker, der seit vielen Jahren im öffentlichen Leben wirkt und die Provinzen ebenso kennt wie Paris, lachte hell auf.

„Das muß ein deutscher Professor alten Stils sein!" sagte er. „Das protestantische Deutschland ist katholischer als das Frankreich von heute! Die Zukunft gehört in mehr als einer Beziehung Frankreich!"

Unpolitisches.

Vom Weimarer Hofe

erzählt die neueste „Zukunft" allerlei, was weit über die unmittelbar davon betroffenen Kunstkreise hinaus erörtert werden dürfte. Danach soll die Protektion, welche am Weimarer Hofe, namentlich solange die Großherzogin lebte, der in Berlin an den maßgebenden Stellen verpönten modernen Kunst zu teil wurde, jetzt ihr Ende gefunden haben, und zwar wegen folgender Vorgänge: Graf Keßler, einer der angesehensten Mäcene der Modernen in Weimar, soll nämlich durch das von ihm veranlaßte Geschenk Rodinscher Handzeichnungen, welche wegen ihrer Nacktheit in prüden Kreisen Anstoß erregten, in einen Konflikt mit dem Oberhofmarschall des Großherzogs, von Palézieux, geraten sein, der ihm gegenüber ziemlich unverblümt den Vorwurf erhoben habe, ein an Rodin für die Zeichnungen gesandtes großherzogliches Dankschreiben sei auf nicht korrektem Wege zustande gekommen. Es soll daraus ein Ehrenhandel entstanden sein, dessen Einzelheiten sich noch der Oeffentlichkeit entzögen, bei dem aber von einem Freunde des Grafen Keßler in dessen Auftrage an den Oberhofmarschall ein Privatbrief gerichtet sei, den letzterer dann zur Einwirkung einer disziplinaren Rüge gegen Graf Keßler ausgenutzt habe. Dadurch sei dieser veranlaßt, aus dem Weimarer Hofdienst zu scheiden, während der den Berliner „offiziellen" Kunstscheinungen nahestehende Oberhofmarschall, der übrigens vor Jahr und Tag beinahe an Stelle Schöns Botschafter in Petersburg geworden wäre, jetzt die Weimarer Kunst beeinflusse. Wie? — Das ergebe sich daraus, daß dem Deutschen Künstlerbunde letzthin die Benutzung der Weimarer Museumsräume verweigert sei.

Berlin, 28. Dez. Fran Wertheim, die bekannte frühere Schriftstellerin Truth, wird auf ihrem Besitztum in Kladow bei Berlin ein großes Denkmal im Werte von 200 000 Mark für Heinrich Heine errichten lassen. Die Ausführung ist dem Bildhauer v. Uechtritz übertragen.

Brüssel, 28. Dez. Der französische Sprachlehrer Giron wurde gestern mit einem hübschen und wohlhabenden vlämischen Mädchen getraut. Die Hochzeit wurde mit großem Pomp in Brüssel gefeiert. Von der Gräfin Montignoso „soll" ein Glückwunschtelegramm eingelaufen sein.

Gestern ist in der Eifel (bei Hillesheim) zum ersten Mal seit 1888 wieder ein Wolf gesehen worden. Folge der anhaltenden Kälte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* Oldenburg, 29. Dezember.

* **Die Frau Großherzogin** hat auch in diesem Jahre in der Weihnachtszeit die Krankenhäuser besucht und die Kranken durch Gaben erfreut. Eine besondere Freude bereiteten die Großherzoglichen Herrschaften außerdem nach Frau Robiczek, der beliebten Darstellerin vom Groß. Theater, die krank im Ev. Hospital liegt, durch ein Geschenk.

* **Automobilverkehr mit Wardenburg.** Aus Wardenburg wird uns geschrieben: Als vor einiger Zeit an dieser Stelle Klage geführt wurde über die mangelhafte Verbindung unserer Gemeinde mit Osternburg und Oldenburg, gab man gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, man möchte doch versuchen, mittels Automobils zur Hebung des Verkehrs beizutragen. Wie hier nun bestimmt verlautet, dürfte dieser Plan schneller zur Wirklichkeit werden, als man geahnt hat. Mit einem Oldenburger Automobilbesitzer werden bereits Unterhandlungen in dieser Angelegenheit gepflogen. Es will sich hier eine Aktiengesellschaft bilden, die beabsichtigt, mit einem Automobil-Omnibus dreimal täglich Fahrten zwischen Oldenburg und hier einzurichten. Auch sollen die Ortschaften Oberlethe und Littel berührt werden. Mehrere zu diesem Zwecke gewählte Personen wollen bei der Postdirektion in Oldenburg vorstellig werden, um diese für das neue Unternehmen zu interessieren, zumal der Postverkehr, der ziemlich bedeutend ist hierher, auch mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Zudem würde aber die Einnahme dem jungen Unternehmen sehr zu statten kommen. Wie begreiflich, bringt man der Sache, die hier augenblicklich das Hauptgespräch bildet, überall das lebhafteste Interesse entgegen. Hoffentlich kommt der Plan zustande und stellen sich ihm nicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen; auch möge unsere Behörde sich opferwillig zeigen. Wäre sie es früher beim Bau der Osnabrücker Bahn gewesen, so wäre unsere Gemeinde heute nicht von allem und jeglichem Verkehr abgeschnitten. Darum frisch ans Werk!

* **Die „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde"** beabsichtigt, bei genügender Beteiligung eine Gesellschaftsfahrt nach Bremen zu unternehmen zum Besuch der ersten Ausstellung der Nordwestdeutschen Künstlervereinigung, und zwar Donnerstag, den 3. Januar. Die Teilnehmer können dann zugleich dem Konzert von Lili Lehmann beiwohnen, das im Künstlerverein stattfindet. (Eintritt 6, 5, 4, 3, 2 M, Billetts bei Praeger & Meyer in Bremen). Die Fahrt muß um 11,26 Uhr angetreten werden, da nachmittags die kurzen Tage eine Besichtigung der Kunsthalle nicht mehr gestatten. Der Fahrpreis stellt sich auf 2 M für die Rückfahrkarte. Meldungen für die Teilnahme nimmt die Buchhandlung von Eschen & Fastig bis Mittwoch (2. Januar), 7 Uhr abends, entgegen. Billetts für das Konzert können bei rechtzeitiger Anmeldung reserviert werden.

* **Jubiläum.** Der Schutzmann Wilh. Heuer hierselbst blickt am 1. Januar d. J. auf eine 25jährige Dienstzeit in Oldenburg zurück. Er machte den 70er Feldzug unter den Fahnen des 36. Infanterieregiments mit und erwarb sich außer anderen Ehrenzeichen das Eiserne Kreuz 2. Klasse. H. war dann kurze Zeit Schutzmann in Saalfeld und trat am 1. Januar 1882 in den Dienst der Stadt Oldenburg. Der Jubilar erfreut sich bei Vorgesetzten und Kollegen, sowie in der ganzen Bürgerschaft großer Beliebtheit, gewiß ein ehrendes Zeugnis.

* **Etwas Neues** wird am Neujahrstage den Besuchern der „Harmonie" geboten. Der Wirt, Herr H. Böse, hat in seinem Saale ein neues Tanz-Orchestrion aufstellen lassen. Nach den Klängen dieses vorzüglichen Instrumentes findet am 1. Jan-

Landesbibliothek Oldenburg

1907 großer Ball statt. Das Instrument hat einen vorzüglichen Klang und spielt vorläufig 16 der schönsten Tänze. (Siehe Inf.)

Aschhausen, 28. Dez. Heute morgen zwischen 6 bis 7 Uhr brannte das Wohnhaus des Landmanns Kuck-Aschhausen bei Zwischenahn total nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß beinahe nichts gerettet werden konnte. Ueber 100 Hühner sind in den Flammen umgekommen. Die Bewohner konnten, da sie noch im Schlaf lagen, nur das nackte Leben retten.

Zur Reichstagswahl.

Wie wir hören, sind die Mitglieder des Bundes der Landwirte im Fürstentum Lübeck nicht gewillt, die Kandidatur Erk zu unterstützen, da Herr Erk dort so gut wie unbekannt ist. Die Stimmung in Birkenfeld wird wohl günstiger sein. Morgen nachmittag kommt diese Sache in der nationalliberalen Versammlung zum Austrag, wo die Kandidatenfrage gelöst werden soll.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Demmig, der in Zwischenahn redete, wird heute abend an der Versammlung bei Doodt teilnehmen und dort wahrscheinlich auch reden zu Gunsten Ahlhorns.

Die nationalliberale Versammlung, der als Kandidat für die nächste Wahl Landgerichtsdirektor Erk vom 30er Ausschuß vorgeschlagen werden soll, findet morgen nachmittag um 4 Uhr im „Grafen Anton Günther" statt. Es werden alle Mitglieder des nationalliberalen Vereins, sowie alle Vertrauensmänner des ersten Wahlkreises dazu eingeladen.

Wahlversammlung. Wir verweisen nochmals auf die heute (Sonnabend), abends 8 Uhr, im großen Doodtschen Saale stattfindende freisinnige öffentliche Wählerversammlung, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Ahlhorn sein Programm entwickeln wird. Für gute Heizung des Saales ist Sorge getragen.

Freisinnige Wähler! An alle freisinnigen Wähler richten wir die dringende Bitte, die Wählerlisten, welche vom 28. d. M. bis einschließl. 4. n. M. im Rathause — Zimmer 23 — ausliegen, einzusehen. Mancher Wähler kann am Wahltage sein Wahlrecht nicht ausüben, weil er nicht in die Listen eingetragen ist. Nachtragungen sind zulässig.

Auf Wunsch ist Herr Wallheimer (Heiligengeiststraße 30) bereit, die Durchsicht der Listen zu übernehmen. Benachrichtigung durch Postkarte genügt.

Der Wahlausschuß der vereinigten Freisinnigen.

An die liberalen Wähler Oldenburgs.

Es wird zur Zeit von einem Komitee ein Schreiben versandt, in welchem zur Unterstützung der liberalen Einigung im deutschen Reich um Geld gebeten wird. Die angesammelten Beträge sollen an eine Zentralleitung nach Berlin gesandt werden, um von dort aus an die verschiedenen Wahlkreise zur Unterstützung der geeinigten Liberalen verteilt zu werden. Ich möchte die Oldenburger Wähler, welche für die Kandidatur Ahlhorn eintreten wollen, doch entschieden warnen, an die Adresse des Herrn Direktor Jaspers Geld zu senden, denn dieser Beitrag ist nach meiner Ansicht entschieden für Oldenburg verloren, die Berliner Leitung wird doch sicherlich keinen Pfennig wieder davon nach Oldenburg abführen, da hier leider keine liberale Einigung zustande gekommen ist. Das Zirkular ist sogar unterzeichnet von einem Herrn, der in der nationalliberalen Versammlung ganz energisch für eine Sonderkandidatur der Nationalliberalen eingetreten ist. Recht verständlich ist es mir auch nicht, warum Herr Wallheimer dieses Zirkular mit unterschrieben hat, er tritt doch entschieden für die Kandidatur Ahlhorn ein und braucht als Wahlleiter das Geld doch nötig genug. Ich möchte jeden bitten, der Herrn Ahlhorn gewählt zu sehen wünscht, einen Beitrag direkt an Herrn Wallheimer zu zahlen, wir wissen dann doch bestimmt, daß dies Geld der Oldenburger Agitation zugute kommt. Leider haben sich die hiesigen Nationalliberalen ja nicht dazu entschließen können, alle kleinlichen Differenzen zu vergessen, um, wie in vielen anderen Wahlkreisen, dafür bestrebt zu sein, gleich im ersten Wahlkreis einen national gesinnten liberalen Kandidaten durchzubringen.

L. H.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zur Wahlbewegung.

Stuttgart, 28. Dez. Das von der Deutschen (natl.) Partei vorgeschlagene Zusammengehen der Deutschen Partei, der Demokraten, des Bauernbundes und der Konservativen bei den Reichstagswahlen ist gescheitert, da die Demokraten grundsätzlich Stellung gegen die Sozialdemokraten nehmen. Die Deutsche Partei will nun Abmachungen für einzelne Kreise herbeizuführen suchen.

Bielefeld, 28. Dez. In einer Versammlung der nationalliberalen Partei sprach der Staatsminister v. Möller in einstündiger Rede über die Entwickelung des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands seit 1879. Der Redner kam zu dem Schlusse, die von Bismarck eingeleitete Handelspolitik sei die richtige. Die Versammlung stellte v. Möller einstimmig als Kandidaten für Bielefeld-Wiedenbrück auf.

Massenmord.

New-Orleans, 28. Dez. Hier herrscht beispiellose Erregung über einen schrecklichen Massenmord. Sechs Italiener, die in einer Mietskaserne wohnten, wurden im Schlafe überfallen, getötet, in Stücke zerschnitten, mit Petroleum übergossen und angezündet. Das Feuer erlosch aber, und so wurde man das grauenhafte Verbrechen gewahr. Man glaubt, es mit einer Tat der Maffia zu tun zu haben. Die Mörder sind unbekannt.

Zum Unfall des Schulschiffs Fürst Blücher.

Emden, 29. Dez. Ueber den Seeunfall des Schulschiffes „Fürst Blücher" wird noch berichtet, daß die beiden holländischen Fischdampfer das Schulschiff nach Emden zu schleppen versprochen hatten, dann aber erklärten, sie kennten das Fahrwasser nicht genug, und das Schiff nach Ymuiden schleppten. Die wackeren Freibeuter erklärten das Schiff für eine gute Prise und forderten 85 000 Mk. Ersatz, was ihnen natürlich nicht gewährt werden wird. Es wäre notwendig, daß internationale Abmachungen solchem Seeräuberunwesen ein Ende machten. Das Schiff sieht aus wie ein Kreuzer, der, stark beschossen, siegreich aus der Schlacht heimkehrt.

Großes Eisenbahnunglück.

London, 29. Dez. Gestern abend fand in der Nähe von Dundee ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Ein nach Aberdeen bestimmter Zug stieß bei der Station Elliot in der Grafschaft Forfar auf einen andern dort haltenden Zug auf. Zwei mit Passagieren gefüllte Wagen des letzteren wurden völlig zertrümmert. Die Zahl der Toten beträgt 16, die der Verwundeten 30. Viele Verletzungen sind tödlich. Dem Parlamentsmitglied Black wurden beide Beine gebrochen. Die Lokomotive des von Arbroath gekommenen Zuges wurde umgeworfen. Der Heizer dieser Maschine wurde getötet.

Streit der Reeder und Offiziere.

Hamburg, 29. Dez. In einer von 63 Kapitänen und Offizieren der Hamburg-Amerika-Linie, darunter 30 Mitgliedern des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine besuchten Versammlung wurde eine Resolution gefaßt, in der versprochen wird, der Reederei treu zu bleiben. Ferner wurde beschlossen, die abgeforderten Unterschriften, die mit der Ehre der Kapitäne und Offiziere nicht vereinbar sind, zurückzuerbitten. Es wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, die mit der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie noch einmal dieserhalb verhandeln soll.

Hamburg, 29. Dez. Die Offiziere der Levante-Linie beschlossen einmütig, die Unterzeichnung des Reverses abzulehnen und die Wiedereinstellung der gemaßregelten Offiziere zu verlangen.

Peter der Unbequeme.

London, 28. Dez. Die Londoner Morgenblätter berichten aus Belgrad, daß die Lage immer unbehaglicher wird. Die Anleihe, die von der Skupschtina bewilligt worden ist, stößt bei der Bevölkerung auf Widerspruch. Es heißt, König Peter habe davon drei Millionen Franks als Mitgift für seine Tochter bestimmt. Die Bewegung, die sich gegen den König und seinen Anhang richtet, wird immer stärker und greift auch auf das Land über.

Belgrad, 28. Dez. Hier mehren sich die Anzeichen einer revolutionären Bewegung, die zum Teil auf die trostlose wirtschaftliche Lage zurückgeführt wird. Die Studenten setzen die Kundgebungen gegen die Anleihe fort. Man hört vereinzelte Hochrufe auf die Republik, zumal König Peter die Anleihe bereits unterzeichnet hat. Allgemein wird angenommen, daß es am kommenden serbischen Weihnachtsfest zu blutigen Kämpfen kommen wird. Die Belgrader Garnison befindet sich in Bereitschaft.

Raisuli abgesetzt.

Cöln, 28. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet aus London: Nach einer Tangerer Meldung der „Times" war gestern der marokkanische Kriegsminister nach Zurücklassung einer Wache in Tanger mit seinen Truppen 5 Kilometer östlich der Stadt an die Grenze des Gebietes der Angera und Raisulis Amtsbezirk gerückt. Die Häuptlinge der benachbarten Dörfer waren unter Verpfändung des Wortes des Sultans selbst und des Ministers für freies Geleit eingeladen worden. Der Berichterstatter der „Times" begleitete diese Abordnung zum Staatszelt, wo der Kriegsminister ihr die Weisungen des Sultans verkündete, die Raisuli seiner Amtsbefugnis entkleiden und an seine Stelle den gegenwärtigen Pascha von Tanger einsetzen. Die Begegnung zwischen dem Minister und den Stammesleuten war sehr herzlich. Die Angera machten aus ihrer Befriedigung über die Erlösung von Raisulis Herrschaft kein Hehl. Sie leisteten den Eid der Treue für den Sultan und gelobten dem anwesenden neuen Gouverneur Gehorsam. Der Kriegsminister hielt darauf eine längere Ansprache. Man glaubt nicht, daß Raisuli ernsten Widerstand leisten, ja, daß er vielleicht sogar Zinat aufgeben und flüchten wird.

Briefkasten der Redaktion.

Frau H. in V. Ihr Sohn muß sich hier beim Bezirkskommando melden.

Th. H. in R. Für Militäranwärter steht nur die mittlere, nicht die höhere Postlaufbahn offen. Für letztere ist das Abiturientenexamen Bedingung.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Still. Veränderliche Bewölkung. Meist trübe. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
28. Dez.	7 Uhr nm	— 3,9	754,9	27.10,9	28. Dez.	— 1,8	— 7,8
29. Dez.	8 Uhr vm	— 7,4	758,2	28. 0,2	29. Dez.	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Töchterpensionats Paula Koch, Hann. Münden,** bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den soeben beginnenden Jahrgang der **„Gartenlaube"** bei, welcher mit dem neuesten, fesselnden Roman von W. Heimburg „Wie auch wir vergeben . . ." eröffnet wird. Wir empfehlen denselben unsern geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf den soeben beginnenden Jahrgang der „Gartenlaube" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Feist-Sekt Vornehmste und bestbekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch,** Bremen, Contrescarpe 208.

Diätetisches Nährmittel **Tutulin** D.R.G. Pat. Unerreicht: 98,04 % Reineiweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aerztl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken, wo nicht liefern direkt frko. **Tolhausen & Klein,** Frankfurt-Main.

Immobilverkauf.

Westerstede. Letzter Termin zum Verkauf der dem **Landmann G. D. Lanje** zu Hollwegerfeld gehörigen, daselbst belegenen

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ca. 80 Sch.-S. in einem Komplex beim Hause belegenen Garten-, Bau- und Weideländereien, plm. 6 Tagewerk Wiesenland und reichlich 1½ Hektar Heide- und Moorland, ist angesetzt auf

Mittwoch, den 16. Januar,
nachm. 3 Uhr,

in Oltmanns Wirtshause zu Hollwege. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien durchweg bester Bonität, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann. In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Eis! Eis!

Wer liefert **hier** gesägtes **Eis** frei im **Waggon.** Bin Abnehmer von über **100 Waggons.**

C. Ficke,
Gaststraße 6.

Vieh-Verkauf in Oldenburg.

Rastede. Viehhändler **Jos. Lentz** in **Friesoythe** läßt am

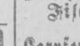
Montag, 7. Janr.,
vorm. präz. 9½ Uhr,

bei **Gastwirt Stolle's Gasthause** in Oldenburg, Langestraße:

15 beste hochtragende Kühe u. Quenen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.



Geestemünder Fisch-Handlung,
Wallstraße Nr. 6.
Jeden Tag:
Frische Seefische, marinierte Fische und geräucherte.
Heute treffen ein:
Karpfen, Hechte und Schleie.
F. Kasling.

Oberrege. Zu verkaufen ein **4jähr. Wallach,** ca. 1,72 Mtr. groß, und eine **hochtragende Quene.**
Elimar Schiff.

Holle. Zu verkaufen junge hochtragende beste **Milchkuh.**
Gastwirt Wichmann.

Oberhammelwarden. Wünsche noch **Vieh in Fütterung** zu geben.
Franz Meiners.

Oberhammelwarden. Habe 10—12 Eichen zu verkaufen.
Franz Meiners.

Oberhausen. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Herm. Lange.

Schöner **Kinderschlitten** billig z. verk. **Kaiserstraße 19, 2. Etage.**

Großer hölzerner **Kinderschlitten** billig zu verkaufen.
Kramer, Langestr. 56.

Für Kegler!
Scherzhafte Geschenkartikel empfiehlt von 50 und 60 ₰ an
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.

Oberlether Krug, Oberlethe.
Am Neujahrstage:
Großer Ball
des **Gesellenvereins „Einigkeit"** im Vereinslokale.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Konzert-Anzeige.

Das 4. **Abonnements-Konzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet

Mittwoch, den 2. Januar,
abends 7½ Uhr,

im **Theater** statt.

Gesang: Herr Dr. **Felix von Krauß** aus Leipzig (Bariton).

Programm: Die Jagd Henry IV. Ouverture von E. Mehul. Adagio u. Scherzo aus dem Octett (Op. 20) von Mendelsohn. Sinfonie Nr. 3 (d) von A. Bruckner. Arie aus Josua von Händel. Lieder von Schumann und Wolff.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 M, 1. Rang 3 M 50 ₰, Parkett u. 2. Rang 3 M, Parterre 2 M, Amphitheater 3. Rang 1 M, Galerie 60 ₰.

Die Plätze **in den 3 ersten Reihen des Parkets** werden an der **Abendkasse** für 1 M 50 ₰ verkauft.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12—1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofkapell-Direktorium.

Am Neujahrstage
trifft in meinem **neu renovierten Lokale** die aus 6 Damen u. 2 Herren bestehende
Internationale Damen-Kapelle
„Linkohr"
ein und wird während des Monats Januar allabendlich konzertieren. Anfang Wochentags 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Entree frei.
Hochachtungsvoll **Gustav Märtens.**

Edewecht.
Am **Neujahrstage:**
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Hahn.
Hahner Hof.
Am **Neujahrstage:**
Großer Ball,
wozu freundl. einladet
Joh. Behrens.
Anfang 6 Uhr. Tanzband 1 M.

Unterricht im Wäscheanfertigen erteilt
A. Brickenkamp, Steinweg 2 a.

Fernsprech-Anschluß Nr. 655.
Tierarzt Jöhnk,
Peterstr. 11, Ecke Pferdemarkt.

Zahnarzt **Wolfram,**
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends
Sonntags nur ausnahmsweise.

Edelweiß!
Fahre a. n. nach B., also n. b.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Landesbibliothek Oldenburg

Ferd. Würdemann,

Papierhandlung,
Buchhandlung,
Buchdruckerei,

Staustrasse 12, Fernspr. 205,

empfiehlt zum Jahreswechsel seine Buchdruckerei zur prompten Anfertigung von kaufmännischen Formularen, wie ◀ Rechnungen, ▶ Briefbogen, Couverts mit Firma.

Soenneckens Ordner.

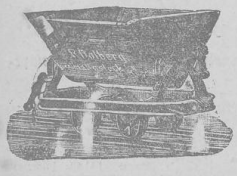
Geschäftsbücher, hannov. Fabrikate.

Photogr. Atelier C. Brüning

jetzt **Donnerschweerstr. 9.**

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik Akt.-Ges., Hamburg,

Fabriken in Dortmund und Rostock



liefert billigst:
Gleise, Drehscheiben, Weichen, Muldenkipper, Etagenwagen, Plateauwagen, Spezialwagen jeder Art, Lokomotiven,
Ersatzteile.
Zu Kauf und Miete.

Nationalliberaler Verein Oldenburg.

Mitgliederversammlung

Sonntag, den 30. Dezember, nachm. 4 Uhr, im „Grafen Anton Günther".
Tagesordnung: **Aufstellung eines Kandidaten für die Reichstagswahl.**
Die Mitglieder des Vereins und die Vertrauensmänner aus den Landgemeinden sind dringend eingeladen.

In diesem Jahre sehr große Auswahl in **Postkarten** und

Neujahrs-Karten 1907

Einfache u. bessere Dessins. Von 6 Stück für 10 ₰ an. Rabattmarken.

Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.

Bestellungen auf **Glückwunschkarten** mit Nameneindruck werden bis Montag mittag entgegengenommen und **sofort** erledigt.
Buchdruckerei
O. Dannemann & Thoms,
Osternburg bei Oldenburg.

Nachlaß-Auktion.

Die zum Nachlaß der weil. Witwe **Bruns** hierselbst gehörenden Sachen werden wir im Auftrage der Erben am

Mittwoch, den 2. Janr. 1907,
nachm. 2 Uhr,

in und beim Hause, Ehnernweg 18, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen namentlich zum Verkauf: Mehrere Tische und Stühle, mehrere Betten u. Bettstellen mit Matratzen, 1 Küchenschrank, Küchengeräte, Tafelaufsätze, Porzellantassen, 1 Koffer, 1 große Kaiserbüste, 1 Teppich, div. Lampen, 1 Rauchtisch, Topfblumen, verschiedene Gardinen;
ferner: 1 Fahrrad, 1 Zimmerklosett, 1 Hühnerhaus, 12 Hühner und 1 Hahn, ca. 25 Scheffel Kartoffeln, Gartengeräthschaften, 1 Waschbalje und was sich sonst im Haushalt vorfindet.
Bergstraße 17a.
Rud. Meyer & Diekmann.

Eine schöne Einrichtung

noch ganz neu, best. aus: 1 fein. Plüschsofa mit 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 Sofaecke, 1 gestickten Tischdecke, 1 modern. Vertikow mit Spiegel, 1 gr. Spiegel u. 2 Bilder in Goldr., zus. für nur 130 M. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Zu Sylvester-Neujahr.

Malossol-Kaviar
frische Ananas
Herings-Salat, ital. Salat,
junge schwere Fasanenhähne,
„ **Ia. Gänse** 1½ kg Mk. 0.80
„ **Ia. Enten** „ „ „ 1.00
„ **Ia. Mastputen** ½ kg Mk. 1.00—1.10
„ **Steyr. Poularden** per Stck. Mk. 2.50
„ „ **Poulets** per Stck. Mk. 1.80
Garantie für **beste** Qualität.

Karl Schmidt,

Staustrasse 17,
russische Kaviar-Niederlage.
Telephon 512.

Punsche

Glühwein-Punsch,
Rum- „
Schlummer- „
Arrak- „
Kaiser- „
Ananas- „
Burgunder- „

Mosel- u. Bordeaux-Weine.
Arrak. — Rum. — Kognak.
Früchte zur Bowle
(in Dosen u. Gläsern).
Ananas, Erdbeeren, Pfirsiche.

H. Bode,

Heiligengeiststr. 11. Fernspr. 118.
— Rabattmarken. —

Osterscheps.

Am **Sonntag,** den **6. Januar 1907,** feiern die Eheleute **Friedrich Brunken u. Frau** das Fest ihrer **Silberhochzeit.**

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 30. Dezbr., nachm. 3 Uhr: „Frau Holle." — Abends 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor."
Montag, den 31. Dezember 1906: Gastspiel von Isadora Duncans Tanzschule. Anfang nachm. 3 Uhr.
Abends 6½ Uhr: „Robert u. Bertram."
Dienstag, 1. Janr., nachm. 3 Uhr: „Frau Holle." — Abends 7 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg."

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 30. Dezember 1906. Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum letzten Male:
„Die Puppe".
Operette in 4 Akt. von Ordonneau. Deutsch von Willner. Musik von Andran. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 1. Januar 1907. 51. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male. Neu einstudiert:
„Ein Sommernachtstraum".
Komödie in 3 Akt. von Shakespeare. Deutsch von Schlegel u. Tieck. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 3. Januar 1907. 52. Vorstellung im Abonnement.
„Ein Sommernachtstraum".
Komödie in 3 Akt. von Shakespeare. Deutsch von Schlegel u. Tieck. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes **Karl** sagen wir allen, die so innigen Anteil an unserer Trauer genommen, sowie für die außerordentlich reichen Kranzspenden unsern **herzl. Dank.**

Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Lindemann und den treuen Freunden und Kollegen unseres Sohnes aus Elisabethfehn, sowie den Lehrern des Saterlandes, dem Apener Turnverein und Herrn Pastor Bultmann für die trostreichen Worte am Grabe.
Familie Leisen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Meta Bruns geb. Oetken
sagen wir unsern **herzl. Dank.**
Oldenburg, Bürgerfelde, 28. Dez. 06.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Gretchen** mit Herrn **W. Schimanski** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Frau **M. Siedowski.**
Oldenburg, im Dez. 1906.

Statt besonderer Meldung.
Christine Siefken
Diedrich Speckels
Verlobte.
Osen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Louise** mit Herrn Eisenbahn-Praktikant **Carl Grebe** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Stat.-Vorst. a. D. **A. Frerichs** u. Frau, geb. Tebbje.
Oldenburg, den 30. Dezember 1906.

Louise Frerichs
Carl Grebe
Verlobte.
Oldenburg. **Cöln.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Charlotte** mit dem Ober-Inspektor Herrn **Max Steffen,** Worplack (Ostpr.) beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
A. Lamprecht und Frau
Mathilde geb. Runde.
Zeitz, Weihnachten 1906.

Todes-Anzeigen.

Loy, 28. Dez. 1906.
Heute starb nach langen schweren Leiden unser guter Bruder und Onkel, der Nagelschmied
Hinrich Schnauer
in seinem 81. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung findet Montag, den 31. Dez., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Zetel. Am zweiten Weihnachtstage entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester
Louise
im 22. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Ruperti.
Die Beerdigung findet Montag, morgens 11 Uhr, auf dem neuen Kirchhofe statt.

Rastede, 27. Dez. 1906.
Statt Ansage!
Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, unvergeßlicher Vater, Bruder und Schwager, der Seilermstr.
Joh. Ant. Michelsen
im 52. Lebensjahre, welches tieftrauernd zur Anzeige bringen
Ww. Michelsen u. Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Januar, nachm. 3 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Eversten, den 26. Dezbr. 1906.
Heute entschlief plötzlich und unerwartet unser kleiner lieber Sohn **Dietrich** im Alter von 6 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Gerhard Meyer und Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezbr., nachm. um 2 Uhr statt.

Oldenburg i. Gr., 27. Dezbr.
Heute morgen 2½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfall im 72. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Anna Pestrup
geb. Segelcken.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezember, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Ehnernstraße 9, aus statt.

Am ersten Weihnachtsfeiertage verschied im Alter von 92 Jahren, nach einem tatenreichen Leben, das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Gutsbesitzer Gerhard Ahlhorn
in Jade.

Seit 25 Jahren gehörte er dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft an und hat an der Entwickelung derselben regen Anteil genommen.

Sein gerader Sinn, sein klarer Blick, seine reichen Erfahrungen aus dem praktischen Leben waren uns wertvoll, so dass er sich damit in unserem Kreise ein dauerndes, ehrendes Gedächtnis gesichert hat.

Oldenburg, den 28. Dezember 1906.

Der Aufsichtsrat und die Direktion der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): L. Abt, Leer. E. Post, Kopperhörn. — (Tochter): J. Siikenfuß, Jever. L. Claaßen, Tüche. G. Meinders, Holte.

Verlobt: Maria Rhauderwied, Holterfehn, mit Wiebertus Leemhuis, Holterfehn. J. Oeltjenbruns, Oldenburg, mit J. Lübring, Steenfelderfehn. Johanne Gerhard, Hannover, mit Karl Weber, Hannover. Helene Blikflager, Böhmerwold, mit Hermann Swalwe, Jemgumergeise. Lilly Weltmann, Wildeshausen, mit Bernh. Abeling, Rechterfeld. Emma Dwehus mit Karl Schier, Bant. Frieda Haß, mit Wilh. Haase, Haxtum. Gretje de Vries, mit Anton F. Boof, Ostgroßefehn. Antonie Ortgies, Wiarden, mit Clemens Frhr. Schoultz v. Ascheraden, Bremen. Klara Wätje, Brake, mit Georg Bierfischer, Oldenburg, z. Zt. Wilhelmshaven. Johanne zu Klampen, Apen, z. Zt. Oldenburg, mit Gustav Wilhelm Steinkraus, Emden, z. Zt. Leer. Marie Haufe, Ohrwege, mit Fritz Sander, Ohrwege, z. Zt. Zwischenahn. Wilma Clausen, Verden (Aller), mit Ludwig Schmidt, z. Zt. Varel (Oldenburg).

Gestorben: Margarete Jankowiak, Wilhelmshaven, 30 J. Anna Margarete Spiekermann, Nordedewecht. Helene Haukenfreichs, Hengstforde, 72 J. Theodor Küper, Bockhorn, 59 J. Jan Jantzen, Wilhelmshaven. Elsje Schäfe, Klippkanne. Wilhelmine Brockstedt, Neuwarden, 6 Mt. Oskar Schneider, Brake, 24 J. Folina Rickhina Drost, Aurich, 10 J. 3 Mt. Katharina Margaretha Bruns, Wiefens, 62 J. Dirk H. Albers, Großefehn, 29 J. Hiske Heyen, Großefehn, 65 J. Albertus Johannes Schaap, Mitte-Großefehn, 14 J. Adolphine Burwinkel, Vechta, 64 J. Wilhelmine Marie Garrelts, Völlen b. Papenburg, 23 J. Altje Boekhoff, Esklum, 68 J.

Streng reell und aufrichtig!

Gebild. junger Mann erster Kreise, durchaus tadellosen Rufes, Besitzer eines großen, schönen, sehr wertvollen Gutes in reizender Lage (fast völlig schuldenfrei), m. neuem schönen Herrenhaus im Villenstil u. ganz vorzügl. Jagd, wünscht die Bekanntschaft einer gebild. hübschen u. häuslich erzogenen kath. jüngeren Dame im Alter von ca. 24—30 Jahren zwecks baldiger Heirat. Größeres Vermögen insofern erwünscht, als noch Vergrößerung des Gutes durch Zukauf geplant, jedoch nicht Hauptbedingung. Verschwiegenheit absolut Ehrensache. Vermittlung von Eltern usw. erwünscht. Offerten unter S. 72 an die Exped. d. Bl.

2 geb. junge Damen wünschen die Bekanntschaft von 2 jungen Herren. Gefl. Offerten unter M. 333 postlag. erbeten.

Aufruf!

Würde nicht eine aufrichtige, humane diskrete Persönlichkeit, ein ganz alleinstehend., feingebild. jg. Witwe durch **Gewährung ein. Darlehns v. 100 ℳ** helfen? Vertrauen geg. Vertrauen. Gütige Briefe unt. **H. 397 U.** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover, erbeten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Sarturi, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 358 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Dezember 1906.

Volksversammlung im Vereinshaus Nelkenstraße.

* **Oldenburg**, 29. Dez.

Vor starkbesetztem Hause hielt Redakteur Stelling-Lübeck, der Kandidat der sozialdemokratischen Partei im 1. oldenburgischen Wahlkreise, gestern abend im Vereinshause, Nelkenstraße, seine Kandidatenrede. Den Vorsitz führte Landtagsabgeordneter Heitmann. Herr Stelling bezeichnete die Reichstagsauflösung als ein eigentümliches Weihnachtsgeschenk. Der Tag, an dem die Auflösung erfolgte, war ein historischer Tag; am 13. Dezember 1902 gelangte nämlich der Zolltarif, der Wuchertarif, zur Annahme. Man jagte die Volksvertreter nach Hause, weil die Bande sich nicht tuschen wollte. Die Gründe, deretwegen man das Parlament auflöste, sind nicht die angegebenen, es handelt sich nicht um die Kolonialfrage, um die Bewilligung oder Nichtbewilligung der 29 Mill. Mark, die Ursachen liegen tiefer; es handelt sich um einen Akt persönlicher Willkür, man wollte zeigen, wer Sieger bleiben sollte in dem Kampfe zwischen dem persönlichen Willen und dem Volkswillen. Der Reichstag brauchte nicht auseinandergesagt zu werden, denn es war noch Zeit bis zur 2. und 3. Lesung, das Blatt konnte sich noch ändern, das Zentrum hatte schon so schöne Beispiele von seiner Fähigkeit im Umfallen geliefert, daß auch diesmal „Hoffnung“ vorhanden war. Man muß sich, wenn man die wahren Gründe der Auflösung erforschen will, verschiedene Momente vor Augen halten; erinnert sei nur daran, daß bereits verlautete, im Jahre 1907 sollten 264 Millionen für Flottenzwecke gefordert werden. Redner ging dann zu der Haltung der einzelnen Parteien in der Kolonialfrage über. Der Freisinn hat die Summen bewilligt, weil er die deutschen Söhne nicht frieren und hungern lassen wollte, wir — die Sozialdemokraten — wollten aber, daß unsere braven Jungen so schnell wie möglich nach Hause kommen sollten, und bewilligten nicht. Die Kolonien brachten im vergangenen Jahre eine Einnahme von 14 Millionen Mark, sie erforderten eine Ausgabe von 110 Millionen, das Reich mußte also in einem Jahre einen Zuschuß von 96 Millionen Mark leisten. Von Dernburg erhofft Redner nicht viel, er glaubt, der „Misthaufen“ wird weiter wachsen, und Dernburg wird schon in das alte Fahrwasser gelangen, denn in Deutschland ist Absolutismus Trumpf, Fürst Bülow und alle anderen Minister müssen tanzen nach der Pfeife einer bestimmten Person. (Sehr richtig!) Wenn die nationale Ehre des deutschen Reiches gerettet werden soll, dann ist es nötig, daß man solche Leute in den Reichstag schickt, die mit der ganzen Kolonialpolitik aufräumen. Als Beweis für die Kolonialmißwirtschaft sei nur noch ein Beispiel angeführt: Der Gouverneur Horn war angeklagt, weil er einen Schwarzen an einen Pfahl band und ihn verhungern ließ. In erster Instanz wurde er freigesprochen, in zweiter Instanz erhielt er 900 Mark Geldstrafe, der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. An solchen Zuständen sind nicht einzelne Personen, sondern daran ist das System schuld. Sie sehen, daß die Sozialdemokratie recht hat, wenn sie sagt: „Für die Kolonien keinen Mann und keinen Groschen.“ (Sehr richtig!) Dann kam Redner auf die Tippelskirchgeschichte, auf die Reichsschulden usw. Die Schulden Deutschlands sind so in die Höhe geschnellt, daß jeder Deutsche, auch das Kind in der Wiege, pro Jahr 10,24 Mark zahlen muß, um die Reichsschuld zu verzinsen. Weiter sprach Redner über die Zollpolitik, Fleischnot, Lebensmittelverteuerung im allgemeinen usw. Im 2. Teile seines Vortrages beschäftigte sich Herr Stelling eingehend mit der Freisinnigen Volkspartei und der liberalen Einigung. Er führte verschiedene Beispiele für die veränderte Haltung der Freisinnigen an und kommt zu dem Schluß: der Liberalismus ist abgestorben, er ist nur noch zu finden bei der Sozialdemokratie; sie hat das Erbe des Liberalismus angetreten. Geben Sie deshalb bei der Wahl der Sozialdemokratie Ihre Stimme, sie bietet ihnen Gewähr dafür, daß bessere Verhältnisse geschaffen werden. Es muß ein Ende haben mit der Herrschaft der Freisinnigen Volkspartei im 1. oldenburgischen Wahlkreise! (Langanhaltendes Bravo.) —

Herr Reyersbach, der sich zu einem geschickten Diskussionsredner entwickelt hat, trat ihm entgegen. Er hat nach dem schwungvollen Thema „Kolonialschwindel, Freisinn und Sozialdemokratie“ mehr erwartet. Aus dem Umstand, daß kein Wort gegen den nationalliberalen Kandidaten gesagt worden ist, schließt er, daß die Freisinnige Volkspartei von der Sozialdemokratie als der gefährlichste Gegner angesehen wird. Die Freisinnige Volkspartei hat nie versagt, wo es galt, Volksrechte zu erkämpfen. Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie hat sie stets die indirekten Steuern bekämpft und wird es auch im nächsten Reichstag tun. Ich bestreite — so fährt er fort — daß die Reichstagsauflösung ein Beweis für das persönliche Regiment ist. Wenn der Reichstag aufgelöst wird, so gehört der einstimmige Beschluß des Bundesrats dazu. Von Kiautschou, das der Vorredner als Dreckneſt bezeichnet, ist mit vollem Recht viel Nutzen zu erwarten. Die Kolonialmißwirtschaft, wovon einige Beispiele angeführt wurden, bekämpfen auch wir auf das schärfste. Kolonialdirektor Dernburg bietet aber die Gewähr, daß mit den Mißständen aufgeräumt wird. Wir haben unsere Stellung ihm gegenüber wie folgt präzisiert: Dem Kaufmann in der Kolonialpolitik bringen wir Vertrauen entgegen, dem Zukunftsmusiker gegenüber wollen wir doppelt vorsichtig sein. Wenn irgendwo ein Krieg ausgebrochen ist, dann fragen wir nicht nach der Ursache, sondern wie wir den Brand löschen können. Die Freisinnige Volkspartei ist nur für eine vernünftige Kolonialpolitik, und diese Stellungnahme wird durch nichts erschüttert werden. Redner widerlegt den Vorwurf von dem Umfallen der Freisinnigen Volkspartei und weist nach, daß die Sozialdemokraten in derselben Weise Wahlbündnisse geschlossen haben, wie es die Freisinnigen tun. Als Partei lehnen wir — so fährt er fort — es ab, eine Stichwahlparole auszugeben, wir überlassen es jedem Wähler, selbst herauszufinden, was er für richtig hält. Das Steigen der sozialdemokratischen Stimmen in den Stichwahlen beweist doch, daß viele Freisinnige für die Sozialdemokratie eingetreten sind. Wenn der Vorredner von dem gestorbenen Liberalismus spricht, so will ich ihm erwidern, es wird damit so gehen wie im täglichen Leben, daß der Totgesagte das längste Leben hat. Der Liberalismus wird die Partei überleben, die schon so lange von seinem Sterben spricht. Wir rechnen auf die zunehmende Aufklärung der Bevölkerung. (Gelächter.) Aus Ihrem Widerspruch schließe ich, daß Sie auf die Aufklärung der Bevölkerung weniger Wert legen. (Zuruf: Wie kommt es denn, daß in der Stadt Oldenburg 40 Freisinnige aus Ihrer Partei ausgetreten sind und eingeschriebene Mitglieder der sozialdemokratischen Partei geworden sind? Ich selbst habe acht Jahre freisinnig gewählt und bin jetzt Sozialdemokrat geworden. Bravo! Bravo!) Herr Reyersbach fährt fort: Ich bestreite ganz entschieden, daß aus der Freisinnigen Volkspartei 40 Mitglieder ausgetreten und Sozialdemokraten geworden sind. Das können nur Mitläufer sein, wie bei jeder Partei unsichere Kantonisten zu finden sind. Hoffentlich machen die Sozialdemokraten bessere Erfahrungen als wir mit dem betr. Herrn! Redner schließt mit einem warmen Appell, freisinnig zu wählen. — Weiter sprachen noch Herr Klein, Redakteur Stelling und Herr Heitmann. — Schluß der Versammlung nach 12 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 29. Dezember

* **Das Trio Schumann-Halier-Dechert,** welches hier Sonntag, den 6. Januar, konzertieren wird, hatte bereits in Berlin, Paris und anderen Städten so glänzende Erfolge, daß es mit an der Spitze aller Kammermusik-Vereinigungen steht, da seine Leistungen ein außergewöhnliches Aufsehen erregten. Außer den beiden Trios von Beethoven und Schumann kommen auch Solostücke zum Vortrag.

* **Personalien.** Der Großherzog hat mit dem 1. Februar 1907 den Landgerichtsrat Hartong in Oldenburg zum Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht in Birkenfeld, dem Amtsrichter Dr. Högl in Ellwürden zum Landrichter bei dem Landgericht in Oldenburg, den Gerichtsassessor Witthauer, z. Z. in Birkenfeld, zum Amtsrichter beim Amtsgericht Butjadingen in Ellwürden, den Gerichtsassessor Wiese in Oldenburg zum Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte Oldenburg, Varel und Westerstede, ferner mit dem 1. Januar 1907 den Gerichtsassessor Dr. Stöver in Oldenburg zum administrativen Oberbeamten bei der Eisenbahndirektion und mit dem Titel Regierungsassessor, und den Assessor Lauer zu Eutin zum Amtsanwalt daselbst mit dem Titel „Gerichtsassessor“ ernannt.

Vom 1. Januar 1907 an wird der Gerichtsassessor Fortmann, z. Z. in Jever, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beim Amtsgericht Friesoythe bis weiter, und der Assessor Klusmann in Oldenburg mit der Vertretung des Amtsrichters Woge in Jever bis zum 15. Januar 1907 beauftragt.

Der Großherzog hat ferner zum 1. Februar 1907 dem Obersteuerkontrolleur Mumm in Wildeshausen die Verwaltung der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof in Oldenburg übertragen, den Revisionsoberkontrolleur Tews in Brake zum Obersteuerkontrolleur in Wildeshausen, den Obergrenzkontrolleur Stolle in Varel zum Revisionsoberkontrolleur in Brake ernannt; den Obergrenzkontrolleur Stoll in Nordenham nach Varel versetzt und den Oberkontrolleur Hempelmann in Oldenburg zum Obergrenzkontrolleur in Nordenham ernannt.

Der Großherzog hat zum 1. April 1907 den Mittelschullehrer Wefer zu Osnabrück zum Rektor an der Bürgerschule in Rodenkirchen ernannt.

* **Versetzt.** Landgerichtsrat Hartong wird auf seinen Wunsch als Oberamtsrichter nach Birkenfeld versetzt. Die hiesigen katholischen Vereine, insbesondere der Volksverein, dessen Leiter er war, sehen ihn mit Bedauern scheiden, da er in jeder Beziehung viel zu ihrem Blühen und Gedeihen beigetragen hat.

* **Der erste Hauptgottesdienst** in der Lambertikirche fällt morgen, den 30. Dezember, aus.

* **Beim bevorstehenden Neujahrsbriefverkehr** sei daran erinnert, daß es nach den Bestimmungen der Postordnung zulässig ist, auf gedruckten Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagungen, Beileidsbezeigungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen. Ferner ist es gestattet, auf den Drucksachen selbst den Tag der Absendung, die Unterschrift oder Firma, sowie den Stand und Wohnort des Absenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern.

* **Der vor einigen Monaten gegründete katholische Kirchengesangverein „Cäcilia“** verschönte an den beiden Weihnachtstagen zum ersten Male den Gottesdienst durch Vortrag einer mehrstimmigen Messe.

* **Die Wiederholung der Weihnachtsfeier des Fröbelschen Kindergartens** beginnt nicht um 4 Uhr, sondern um 5 Uhr.

* **Marktverzeichnis für den Monat Januar.** Im Januar finden im Herzogtum und in den angrenzenden Bezirken folgende Märkte statt: 2., 9., 16., 23., 30. Oldenburg und Osternburg; 2. und 16. Brinkum; 3. Bramsche; 4. Cloppenburg; 4. und 18. Diepholz, Westerstede; 4., 11., 18., 25. Delmenhorst; 7. Neuenkirchen; 11. Lohne, Wildeshausen; 15. Versenbrück; 17. Neuenburg; 18. Essen; 21. Hude; 25. Vechta; 28. Damme; 29. Ankum, Ferren, Twistringen; 30. Steinfeld.

* **Auf dem Zwischenahner See** hat Herr Ohmstede von Haus Dreibergen aus eine schneefreie Bahn fegen lassen. Ein Dutzend Bahnfeger halten sie sauber. Das Eis ist 24 Zentimeter dick und so glatt, wie seit 20 Jahren nicht. Die wenigen offenen Stellen sind durch Baken deutlich bezeichnet. Also auf zum Eislauf auf dem Zwischenahner See.

* **Personalnotiz.** Der Postsekretär Just in Jever tritt am 1. Januar 1907 in den Ruhestand.

* **Das unentgeltliche Orgelkonzert** am Sonntag beginnt um 8 Uhr, Oeffnung der Kirchentüren ½8 Uhr. Kindern kann der Zutritt nicht gewährt werden.

* **Verwahrt die Wasserleitungen!** Infolge der starken Kälte ist es in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen, daß in den Wohnungen die Wasserleitungen geplatzt sind und das ausströmende Wasser die Zimmer überschwemmte. Dieser Gefahr ist leicht dadurch vorzubeugen, daß man am Abend nach Abstellen der Leitung das in den Röhren noch stehende Wasser durch Oeffnen der Hähne zum Ausfluß bringt.

* **Dem Einbrecher,** der dem Geschäfte von G. Bruns, Ecke Motten- und Harenstraße einen Besuch abstattete, sind folgende Sachen in die Hände gefallen: ein schwarz-weiß gestreifter Jünglingsüberzieher mit schwarzem Sammetkragen, ein Paar Hosenträger, ein weißes Vorhemd, eine graue Schirmmütze, eine Knabenhose für 7—8jährigen Knaben, 50 ₰ bis 1 ℳ in kleinem Gelde.

* **Der Friseur-Gehilfenverein Oldenburg** beschloß, Sonntag, den 6. Januar, im Lokale des Herrn Reckemeyer in Donnerschwee eine Ballfestlichkeit abzuhalten. Die Nachfeier soll am folgenden Sonntag (13. Januar) im Saale des Arbeiterbildungsvereins abgehalten werden.

* **Eigenartige Weihnachtsfeier.** Der Oldenburger Schwimm-Verein beging seine Weihnachtsfeier am Donnerstagabend, wie im Vorjahre, in der Badeanstalt an der Huntestraße. Auf dem Wasser des Schwimmbassins brannte ein schön geschmückter Weihnachtsbaum, um den Mitglieder des Vereins ein Reigenschwimmen ausführten. Zum Schluß wurde eine Verlosung veranstaltet, die manchem einen hübschen Gewinn brachte. — Das Stiftungsfest begeht der Verein Mitte Januar im Oldenburger Schützenhof. Die Feier soll wie im Vorjahre durch Aufführungen mit nachfolgendem Ball begangen werden.

* **Polizeibericht** vom 27. Januar 1906. Am 24. d. Mts. wurde eine Person wegen Diebstahls eines Muffs und eines Paars Handschuhe zur Anzeige gebracht. — Eine Person wurde wegen Betrugs und Diebstahls angezeigt. In der Nacht vom 24./25. d. Mts. wurde der Arbeiter Coller aus Zeitz wegen Diebstahls festgenommen. Der Täter hatte einen Schaukasten an der Haarenstraße zertrümmert, und ein Paar Strümpfe herausgenommen, wurde jedoch hierbei abgefaßt. — Am 27. wurde eine Person wegen mehrerer Gelddiebstähle zur Anzeige gebracht. — Seit dem 23. d. Mts. mußten 4 Personen wegen Obdachlosigkeit und 1 Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

□ **Osternburg**, 29. Dez. Morgen findet von 11½ bis 12 Uhr die Wahl von sechs Kirchenausschußmitgliedern und von 12 bis 12½ Uhr die Wahl von sieben Kirchenratsmitgliedern, und zwar in Gustav Frohns Restaurant statt. — Der Osternburger Schützenverein wird Donnerstag, d. 3. Januar, im Schützenhof sein Stiftungsfest mit Weihnachts-Ball feiern. — Die Unteroffizier-Vereinigung des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 hält ihre Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Aufführungen und Ball, am Freitag, den 4. Januar, ab.

* **Lohne**, 27. Dez. Im Hotel Bitter fand gestern unter dem Vorsitz von Fabrikant Clodius-Lohne eine Versammlung des Zentrumswahlkomitees des 3. oldenburgischen Wahlkreises statt. Oberlandesgerichtsrat Burlage, der wieder kandidiert, hielt eine längere Rede über seine Tätigkeit im Reichstag usw., die mit Beifall aufgenommen wurde. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Das zu Lohne versammelte Zentrums-Wahlkomitee des 3. oldenburgischen Reichstagswahlkreises spricht der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages für ihr erfolgreiches Wirken und die entschiedene Vertretung der Volksrechte seinen wärmsten Dank aus. Gleichzeitig verspricht dasselbe der Partei auch für die Zukunft unverbrüchliche Treue, überzeugt, daß durch die Zentrumspolitik das Wohl und die Ehre des Vaterlandes, wie die Rechte und Freiheiten des gesamten deutschen Volkes am besten gewahrt werden.“

Zur Reichstagswahl.*)

* **Der Bund der Landwirte im 1. oldenburgischen Wahlkreise.** Gestern nachmittag fanden hier Verhandlungen von Mitgliedern des Bundes der Landwirte statt. Nach mehrstündiger Beratung wurde folgende Resolution angenommen:

Die heute im „Neuen Hause“ stattgefundene Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte faßt einstimmig den Beschluß: Wir sehen **vorläufig** von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten ab und sind bereit, die nationalliberale Kandidatur zu unterstützen, sofern dieselbe für uns annehmbar ist und die Beschlüsse aus Lübeck und Birkenfeld für uns eine andere Stellungnahme nicht notwendig machen.

* **Rastede**, 29. Dez. Eine sozialdemokratische Wählerversammlung findet hier im Lokale der Ww. Mohrfeldt nachm. 4 Uhr statt, woselbst der Reichstagskandidat Joh. Stelling spricht. Die Versammlung in Leuchtenburg findet nicht statt.

Aus dem Stedingerlande.

Mit größtem Verwundern habe ich soeben die Notiz aus dem Stedingerlande zur Reichstagswahl gelesen. Den verbissenen Mitgliedern des Bundes der Landwirte wird der aufgestellte Kandidat Tantzen allerdings nicht genehm sein. Aber darf denn unter den gegebenen Verhältnissen nur ein Kandidat aufgestellt werden, der ein Mann nach dem Herzen der Bündler ist? Das zu verlangen, wäre engherzig. — „Lieber Burlage als Tantzen“, so soll überall die Losung sein? Ist gar nicht wahr! Burlage, der auf dem Katholikentage Reden hält für die Wiederaufrichtung des Kirchenstaates, der wäre den Stedinger Bauern lieber als ein Oldenburger Bauer, der deutsch spricht und deutsch handelt und

*) Unter dieser Rubrik nehmen wir bis auf weiteres Einsendungen und Gegenäußerungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien auf.

Landesbibliothek Oldenburg

in echt friesischer Hartnäckigkeit ehrlich seinen Standpunkt vertritt; dem das Wort nicht nur auf der Zunge liegt, sondern auch im Herzen wohnt, das für Stedingen charakteristische Wort: „Lieber tot — als Sklav!? Nein, so ist es hier im Stedingerlande nicht! „Lieber Burlage als Tantzen" heißt hier nicht die allgemeine Losung, sie heißt vielmehr: „Für Tantzen, der mitarbeiten will, daß es fernerhin nicht mehr heißt im Deutschen Reiche: Rom ist Trumpf!"

W. H.

*

Auch in Vechta,

der Hochburg des Zentrums, ist ein Wahlverein nationaler Wähler gegründet. Wie die dort erscheinende „Oldenburg. Volkszeitung" diesem „frevelhaften" Beginnen gegenübersteht, beleuchtet die Tatsache, daß genanntes Blatt die Aufnahme eines Inserates, Einladung an nationale Wähler zur Gründung eines Wahlvereins enthaltend, strikte verweigert hat.

☞

*

Die Organisation der „Nationalen Wahlvereinigung im 3. oldenb. Wahlkreise".

☞ Delmenhorst, 28. Dez.

Mit Volldampf wird an dem Ausbau der Wahlvereinsorganisation im dritten oldenburgischen Wahlkreise gearbeitet. Der Vorstand des liberalen Wahlvereins in Delmenhorst ist zugleich der Zentralausschuß der nationalen Wahlvereinigung. Es sind die Herren Schulvorsteher Harmjanz, Stadtsyndikus Dr. Lueken, Buchdruckereibesitzer Steenken, Lehrer Pape, Kaufmann Schürmann, Direktor Gericke, Korkfabrikant Knipper, Betriebsbeamter Eisenkolb und Landtagsabgeordneter Grape. Diese bilden mit den Herren Assessor Oltmanns-Vechta, Ratsherr Hoopmann-Wildeshausen, Bauinspektor Borchers-Cloppenburg, Vermessungsinspektor Behrens-Friesoythe, Landtagsabgeordneter Hollmann-Geveshausen und Hauptlehrer Osterloh-Berne den Gesamtvorstand. In jedem Bezirke des Wahlkreises sind dann weitere Vertrauensmänner aufgestellt, nämlich die Herren Maschinenfabrikant Grashorn-Goldenstedt, Hauptlehrer Meyer-Neuenkirchen, Gemeindevorsteher Meyer-Huntlosen, Hauptlehrer Heinemann-Huntlosen, Postagent Brunken-Huntlosen, Pastor Reil-Großenkneten, Amtseinnehmer Regahl-Löningen, Pastor Wöbken-Altenesch, Direktor Bornemann-Hude, Stationsvorsteher Hartong-Hude, Auktionator Havertamp-Hude, Gemeindevorsteher Wenke-Warfleth, Pastor L. Lueken-Bardewisch, Hauptlehrer Schröder-Neuenhuntorf, Uhrmacher Engelbart-Ganderkesee, Hauptlehrer Mesenbrink-Ganderkesee, Hauptlehrer Orth-Neuenlande, Pastor Lindemann-Elisabethfehn, Landmann Schwarze-Wulfenau, Gemeindevorsteher Stolle-Holzhausen, Direktor Kothe-Stuhr, Hauptlehrer Kleyböcker-Stuhr, Hauptlehrer Ahrens-Lemwerder, Hauptlehrer Struß-Idafehn, Hauptlehrer Grahlmann-Fladderlohausen, Pastor Lübben-Hasbergen, Baumann D. Meyer-Hasbergen.

Viele dieser Herren sind schon in voller Tätigkeit. Sie haben in ihrem Bezirk Unterorganisationen gegründet und sammeln fleißig zum Wahlfonds. Die einkommenden Beträge sind an den Schatzmeister der Wahlvereinigung, Herrn Korkfabrikanten Knipper-Delmenhorst, abzuführen. Es sind schon erhebliche Beträge eingegangen. Wenn auch noch von einigen Herren, namentlich von denen, die wegen der Kürze der Zeit nicht zur Einigungsversammlung in Wildeshausen geladen werden konnten, die Annahme des Amtes eines Vertrauensmannes noch aussteht, so kann doch heute schon gesagt werden, „die einer glücklichen Wahl von vorherein entgegenstehenden großen Schwierigkeiten, Mangel jeglicher Organisation und jeglichen Wahlfonds sind als gehoben zu betrachten". Erstere ist im besten Werden, letzterer im steten Wachsen. Der Tanz kann beginnen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Ausweis der Reichsbank. Der neueste Ausweis der Reichsbank ist, wie bereits von uns erwähnt, recht ungünstig. Gegenüber dem 15. Dezember ist eine weitere Verschlechterung von ca. 92 Millionen Mark eingetreten, während im vergangenen Jahre die Verschlechterung ca. 54 Mill. Mark betragen hatte. Insgesamt ist der Status diesmal um ca. 192 Mill. Mark ungünstiger als im Vorjahre, denn es ergibt sich eine Steuerpflicht von 192 Millionen Mark, während am 23. Dezember 1905 noch eine steuerfreie Notenreserve von ca. 400 000 Mark zu verzeichnen war. Das Reich hat die Bank mit 15 Mill. Mark mehr als im Vorjahre in Anspruch genommen. Durch Metall, Kassenscheine und Noten anderer Banken ist der Notenumlauf des Instituts jetzt mit ca. 55 Proz. gedeckt, gegen 66 Prozent i. V. Wenn sich die Ansprüche an das Institut zum Jahreswechsel in den letzten Tagen des Dezember in demselben Rahmen halten, wie in 1905, so würde sich am Jahresschluß eine Steuerpflicht der Bank von ca. 547 Mill. Mark ergeben.

Russische Staatsbank. Nach dem Ausweis der Russischen Staatsbank vom 21. Dezember hat sich das Guthaben des Staates, das bereits in der Vorwoche eine Steigerung zum 44 Mill. Rubel erfahren hatte, weiter, und zwar um den Betrag von 28 Mill. Rubel, erhöht. Es beträgt nunmehr 116 Mill. Rubel.

Amerikanischer Eisenmarkt. London, 28. Dez. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt bleibt das Vertrauen unerschüttert. Die Nachfrage erstreckt sich bis zum 4. Quartal 1907 und tritt dringend auf. Die Aussichten sind weiter günstig.

Geldmarkt, 28. Dez. Im heutigen Geldmarktverkehr fanden nur unbedeutende Umsätze statt, nachdem der Geldbedarf zum Jahresschluß während der letzten Tage voll gedeckt worden ist. Der Privatdiskont ging auf 5,62 Proz. zurück.

Wertpapiermarkt, 28. Dez. Der heutige Verkehr war trotz der eingetretenen Erholung am Newyorker Platz ein lustloser bei stillem Geschäft. Für eine Reihe tonangebender Papiere konnte ein erster Kurs nicht festgestellt werden. Lediglich Russen setzten sofort bei Eröffnung des Verkehrs infolge großer Kaufaufträge mit erhöhten Kursen ein. Montanwerte standen trotz des guten Berichtes vom amerikanischen Eisenmarkt unter Druck, und zwar auf eine Meldung von angeblichen Differenzen in der Leitung des Stahlwerksverbandes. Auch die übrigen Marktgebiete zeigten ausnahmslos Abschwächungen. Nach Schluß des offiziellen Verkehrs setzte sich die Abschwächung fort, zumal auch von den Auslandsbörsen schwache Tendenz gemeldet wurde. Die Abschwächung erstreckte sich auch auf Russen, doch blieb der Markt hierfür gut veranlagt.

Aeußerste Schlußkurse.

	27. Dez.	28. Dez.
Diskonto	187,10	187,—
Deutsche	242,40	242,75
Handels	175,25	174,60
Bochum	243,—	241,—
Laura	244,25	242,90
Harpen	214,10	214,—
Gelsen	230,25	230,10
Kanado	197,60	197,30
Paket	158,20	158,10
Lloyd	131,20	131,10
4% Russen	81,—	80,70
Tendenz	fest.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 28. Dez.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,—	—.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj.	96,50	97,—
4pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat. frühestens kündbar bis zum 1. 10. 06	100,—	—.—
4pCt. Oldenbg. Staatl. Kred.-Obligat. v. 1906, unkündbar bis 1916	—.—	102,50
3½pCt. desgl.	96,—	96,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,60	130,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—.—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,60	87,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	97,70	98,25
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,60	87,15
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,40	97,95
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,60	85,15
3½pCt. do.	96,45	97,—
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	101,—	—.—
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	96,50	97,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	94,10	94,65
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	94,10	94,65
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. ganz.	100,50	—.—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	100,95	101,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,45	102,—
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,70	101,—
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,70	101.—
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	98,95	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	95,70	96,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	94,20	94,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	95,40	95,95
3½pCt. dergl.	88,60	89,15
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,20	99,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,70	97,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,50	96,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,70	85,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,30	99,85
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	100,90	101,45
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—.—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,10	103,65
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig. rückzahlbar à 103 pCt.	—.—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,42	20,50
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	80,95	81,35
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.18	4.23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 7pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 8pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremen, 28. Dezember.

Kaffee ruhig. — Baumwolle stetig. Upland middling 54,25 (v. N. 54). — Schmalz sehr fest. Tubs und Firkins 49,75, Doppeleimer 50,5 Pfg.

Schiffsbewegungen.

28. Dezember.

Norddeutscher Lloyd.

„Bülow", Formes, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. von Port Said nach Neapel. „Brandenburg", Woltersdorff, von Baltimore, gestern 2 Uhr nachm. Eastbourne passiert. „Aachen", Stern, nach Brasilien, gestern 4½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Scharnhorst", Maaß, nach Australien, heute 5 Uhr morgens in Colombo. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Darmstadt", Mayer, von Buenos Aires via Vigo nach der Weser. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. in Singapore. „Sachsen", v. Senden, nach Ostasien, heute 10½ Uhr vorm. von Antwerpen nach Pord Said. „Roon", Meiners, von Ostasien, heute 11 Uhr vorm. in Antwerpen. „York", Randermann, von Newyork, heute 4 Uhr morgens Dover passiert. „Wittenberg", Stollberg, nach dem La Plata, heute 11½ Uhr vormittags Dover pass.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Weißenfels", Rueter, gestern einkommend St. Catharines Point passiert. „Rothenfels", von Freeden, heute in Colombo. „Schwarzenfels", Franzius, vorgestern von Bombay, heute in Karachi. „Marksburg", Keller, gestern von St. Vinent nach dem Laplata. „Neuenfels", Wesseloh, heute in Hamburg. „Braunfels", Pfeiffer, heute auf der Elbe.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gauß", Ruchel, gestern in Amsterdam. „Jason", Bellmer, gestern in Rotterdam. „Electra", Behrens, gestern in Antwerpen. „Luna", Riemichhüsel, gestern in Kiel. „Ajax", Klöckorn, heute von Rakskop nach Königsberg. „Ariadne", Knaut, heute in Rotterdam. „Activa", Peterjen, heute in Emden. „H. A. Nolze", Bullerdiek, heute von Bremen nach Riga.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 30. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Fällt aus.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Montag, den 31. Dezember (Altjahrsabend):
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.
Liturgischer Gottesdienst (6 Uhr): Pastor Wilkens.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 30. September: Kein Gottesdienst.
Am Sylvester: Kein Gottesdienst.
Am Neujahrstage: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 30. Dezbr.: Kein Gottesdienst.
Am Neujahrstage, den 1. Januar.
Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 30. Dezember:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Dede.
Am Neujahrstage, den 1. Januar.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Dede.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 30. Dezember:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — 10 Uhr: Gottesdienst
Danach Kinderlehre.
Am Montag, den 31. Dez. (Sylvester), 6 Uhr abends: Gottesdienst.
Am Neujahrstage. 10 Uhr: Gottesdienst

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 30. Dezember:
Gottesdienst 9½ Uhr, mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier.
Am Neujahrstage, den 1. Januar.
Gottesdienst (9½ Uhr), anschließend Kindergottesdienst.
Mitwirkung des Petersfehner Männergesangvereins.

Am Sylvesterabend und am Neujahrstage Kollekte für das Gemeindehaus.

Synagoge.

Sonnabend, 29. Dez. 9½ Uhr: Einsegnung.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstr. 17, oben.
Sonntag, 30. Dez., abends 7 Uhr, Weihnachtsfeier.
Gäste herzlich willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die richtige Frage der schmackhaften Punschbereitung tritt jetzt an alle heran; Sylvester ohne die dampfende Punschbowle ist kaum denkbar, beim heißen Punsch werden die Sorgen des alten Jahres vergessen, wird froh in das neue Jahr hineingefeiert; und je besser das warme Getränk mundet, desto freudiger blickt man in die Zukunft. Ist es da ein Wunder, daß der Zubereitung des Getränkes große Sorgfalt geschenkt wird, daß der Hausvorstand seine ganze Aufmerksamkeit auf das Brauen der Sylvesterbowle verwendet? Heute und morgen wandert so manche Flasche dunklen Getränks in die Vorratskammern; und die Spirituosenfabrikanten und Händler müssen alle Wünsche nach schmackhaften Flüssigkeiten erfüllen können. Unter den hiesigen Firmen ist die Wein- und Spirituosenhandlung von Carl Wille, Hoflieferant, Staustraße 10, durch reichste Auswahl, wie aus der heutigen Annonce ersichtlich, selbst den größten Anforderungen gewachsen.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Wirtschaft
mit
Kolonialwaren-Handlung.

Osternburg. Der Wirt und Kaufmann **Ed. Plander** hiers. beabsichtigt **krankheitshalber** sein an der Ecke der Nord- und Hermannstraße belegenes

Grundstück

zu verkaufen.

In dem Hause wird eine flottgehende Wirtschaft mit voller Konzession, sowie eine bessere Kolonialwarenhandlung betrieben.

Das auf dem Grundstück stehende Haus ist im Winter 1905/06 neu erbaut und vorzüglich eingerichtet.

Der Antritt kann sofort erfolgen.

Nähere Auskunft an Kaufliebhaber, die über Barmittel zum Ankauf verfügen, erteile ich gern und unentgeltlich.

Georg Maas.

Ausverdingung
von
Erdarbeiten.

Die Herstellung und Verlegung von Wällen und div. andere Erdarbeiten — (ca. 400 cbm Erd-Bewegung) — auf den Schießständen des unterzeichneten Vereins soll am

Sonnabend,
d. 5. Janr. 1907,
nachm. präz. 3 Uhr,

an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden.

Auskünfte erteilt der Unterzeichnete.

Schützen-Verein Eversten, e. V.
Die Baukommission.
J. A.: **Georg Schwarting.**

Gesucht weiße Mäuse. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1907.

Neujahrs-Karten.
Ernst Völker,
Langestr. 20.

1907.

Zum Neujahrsfeste empfehle:
Ia. Gänse, Puter, Poularden, Enten, Hühner u. Kücken
sowie
Hasen
im **Fell, abgestreift** und **gespickt.**
Blumenkohl, alle Salate der Saison.

F. Fuge,
Fernspr. 243. **Kurwichstr. 36.**
NB. Bestellungen erbitte frühzeitig.

Krieger-Verein Delfshausen.

Von der Weihnachtsverlosung sind folgende Gewinne noch nicht abgeholt:
Los-Nr. 41 60 76 78 100 106 108 114 127 151 154 170 176 187 192 197 200 260 262 263 271 272 273 282 283 284 289 291 294 297 301 303 312 361 364 373 380 393 403 404 430 438 442 483 490 501 505 508 520 523 525 526 550 557 572 595 642 648 660. Die Gewinne sind bis zum **1. Februar** abzuholen.

G. Boycksen.

Unterzeuge aller Art.
Ganz dicke Qualitäten.
Rheumatismus-Unterzeuge.
Strümpfe u. Socken.
Seelen-Wärmer.
Lungen-Wärmer.
Rücken-Wärmer.
Knie-Wärmer.
Leib-Wärmer.
Ohren-Wärmer.
Eislauf-Mützen für Schüler.
Winter-Handschuhe.

Konkurs-Auktion.

Die zur Konkursmasse der Witwe Frieda Claßen, Eichstraße, gehörigen Sachen sollen am

Freitag, den 4. Januar 1907,

nachm. 2 Uhr anfangend, im Doodtschen Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 hiers., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigert werden. Zum Verkaufe gelangen:

1 Sofa mit rotem Bezug, 1 dito mit rotbuntem Bezug, 2 Sessel mit rotem Bezug, 4 Stühle, 1 Spiegel mit Schrank, 2 Blumenständer, 1 Stubentisch, 2 Teppiche, 1 Bauerntisch, 1 Kaffeetisch, 1 Chaiselonque, 1 Hängelampe, verschiedene Bilder, 1 Gartentisch, 1 eint. Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Waschmaschine, 1 Zeugrolle, Gardinen mit Gardinenkasten, Nippes und Glassachen, 1 Fahne, 2 Garderobenhalter, 1 Karre, Harken, Forken u. Schüppen, 1 Ladeneinrichtung, 1 Tafelwage, 1 Säulenwage, 1 Dezimalwage mit Gewichten usw.;

ferner Warenbestände, als: Mehl, Zucker, Salz, Soda, Tabak, Bonbons, Syrup, Kronsbeeren, Gemüse in Büchsen, ca. 300 Flaschen verschiedene Weine, Margarine, Schmalz, Pflaumen, Zigarren, ca. 200 Liter Petroleum, 1 Kanne mit Rüböl, 1 Flaschenkorb mit Rumkörper, 2 Faß Wasserfarbe, 2 Seiten Speck, 2 Schinken, Mettwürste, Kochwürste, Rotwürste usw. usw.;

sodann: 1 gut erhaltenes Fahrrad und 2 Faßböcke.

Bemerkt wird, daß Beträge bis zu 5 M. bar bezahlt werden müssen.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Cordes, Haarenstrasse 5.

Jade. Im Auftrage habe ich einen besten

Unlop-Placken,

groß 94 a 13 qm, mit Antritt auf nächsten Mai oder November zu verkaufen.

G. Claus, Aukt.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl und jeder Preislage.
H. Bischoff,
Osternburg,
Buch-, Kunst-, Münzkalender- und Papierhandlung.

Hiermit nehme ich die **Beleidigung,** die ich gegen Frl. Janßen ausgesprochen habe, zurück. **L. Wichmann.**

Besseren **bürgerlichen Privat-Mittagstisch** sucht j. Mann zum 1. Jan. Off. u. V. 3 Filiale Langestr. 20 erb.

Etzhorn. Zu verk. **1 trächt. Schwein,** Mitte Jan. ferkelnd. **Fr. Ahlers.**

Nadorst.
Wetjen's Etablissement.
Am Sonntag, den 30. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet **Aug. Riek.**

Donnerschweer Krug.
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am 1. Januar:
Neujahrs-Ball.
Anfang 4 Uhr.
Am Sonntag, den 30. d. Mts., findet kein Ball statt.

Wäscherei-Maschinen
für
Dampf-Motor- u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Schmidt & Schmitz
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Der Räumungs-Ausverkauf
in Glas, Porzellan, Majolika 2c.

wird noch auf kurze Zeit fortgesetzt.

Es ist noch die günstigste Gelegenheit billig und günstig einzukaufen.

Georg Stöver, Glas- und Porzellan-Geschäft.

Konkurs-Ausverkauf.
Uhren u. Goldwaren.

Die zur Konkursmasse des Juwelers Friedr. Meyer hierselbst gehörigen Waren, namentlich

Uhren, Ketten, Broschen, Ringe,

sollen im Ladenlokal, Heiligengeiststraße 1, zu

wesentlich ermäßigten Preisen

ausverkauft werden. **Der Konkursverwalter.**

Lenchtenburg.

Die für nächsten Sonntag, den 30. Dezbr., annoncierte Versammlung sozialdemokratischer Wähler in Willer's Wirtshaus findet nicht statt.

Krieger-Verein Nadorst.
Am Sonntag, den 6. Januar 1907, abends 6 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal (Ww. Theilmann).
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Abrechnung vom Weihnachtsfest.
3. Rechnungsablage des Kassierers.
4. Neuwahl.
5. Kaisers Geburtstag betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wardenburg.
Stuckateur-Verein Concordia.
Am Neujahrstage:
BALL
beim Gastwirt **Joh. Lüschen.**
Der Vorstand.

Etzhorn.
Klub Brüderschaft.
Am Neujahrstage:
Großer Ball
wozu freundl. einladen
H. Ahlers. **Der Vorstand.**
NB. Abmarsch v. Ww. Horst abends präzise 7 Uhr.

Rastede. Zu verkaufen Torfstreu in Ballen. **W. Kloppenburg.**

Billig zu verkaufen ein großer wachsamer **Haushund.**
J. Wöhler, Nadorst.

Einen fast neuen **Kinderschlitten** billig zu verkaufen.
Langestraße 75.

Zu verk. ca. 25 **Eichen** a. d. Stamm, worunter recht starke Stämme, sowie ein Haufen **Dünger.**
Fr. Schwarting, Holle b. Wüsting.

Gefunden.

Geld gefunden am 2. Weihnachtstage. Abholen **Sonnenstr. 33,** unten.

Verloren.

Entlaufen ein **Teckel.**
Langestr. 22.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht zu sofort bezw. zum 1. Mai 1907 auf sichere Hypotheken 3 × 1000 M, 1500 M, 2000 M, 10 000 M, 4000 M, 3000 M u. 6500 M. Prompte Zinszahlung wird garantiert. **Bremerstr. 37. Georg Maas.**

Anzuleihen ges. 6000 M auf sichere Hypothek. Gefl. Offerten unter S. 69 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum Mai **5000 Mark,** zw. Hypoth., innerhalb Brandk.-T. Off. unter A. 3 an die Filiale Langestr. 20.

Anzuleihen gesucht
1000 Mark
auf sichere Hypothek. Offerten unter S. 79 an die Exp. d. Bl. erbeten.

50 M gegen Rückz. u. Sicherh. von edlem Menschen **anzuleihen** gesucht. Off. unter S. 76 an die Exp. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Zu mieten gesucht zu Anfang Januar resp. Februar eine **kl. Wohnung.** Off. unter **S. 73** an die Exp. d. Bl.

Reisender sucht per sofort auf kurze Zeit **möbl. Zimmer.** Nähe des Bahnhofs. Offert. u. **Z. P. W.** an die Filialexpedition d. Bl., Langestraße.

Gesucht besser möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** für jung. Herrn, in der Nähe der Gerichtsgebäude, sofort.
Offerten mit Preis unter **S. 78** an die Expedition dieses Blattes.

Unverheirateter Infanterie-Offizier sucht zum 1. April **Wohnung,** fünf Zimmer mit Zubehör und Stall. Eventuell Haus für zwei Offiziere und zwei Pferde.
Angebote: Georgstr. 9, part.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai **abgeschl. Wohnung,** Nähe der Bahn, Preis 300—350 Mk. Offert. m. Preis u. R. 3 Filiale, Langestr. 20, erb.

Junger Mann sucht zum 1. Januar **Wohnung,** am liebsten mit voller Pension. Offerten bis zum 31. d. M. an die Exped. d. Bl. erbeten unter **S. 71.**

Wohnungs-Angeb.

Versetzungshalber gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Auf Wunsch mit voller Pension.
Rebenstr. 16a.

Z. verm. Oberwohnung. Lindenstr. 56.

Zum 1. Mai eine abschl. ger. **Oberw.** zu verm. **Lindenstr. 37.**

Oberetage mit 4—5 geraden Zimm., Küche, Keller und Zubehör.
Frl. M. Schloifer, Steinweg 22a, ob.

Z. verm. g. möbl. Wohn- u. Schlafz. a. sofort od. sp. Rowekamp 2.

Hübsch möbl. **Wohn- und Schlafz.** zu vermieten. Staulinie 7, oben.

Zu vermieten gut möbl. **Stube und Kammer** an 1 oder 2 Herren.
Magnus Blikslager, Nadorsterstr. 97.

Auf sofort oder später möbl. **Stube** u. K., ev. für 2 Herren passend, neben der Kaserne, zu vermieten.
Anna Bartholomäus.

Zu verm. zum 1. April oder 1. Mai
geräumige Unterwohnung
mit Souterrain. Zeughausstr. 19.

Zum 1. Febr. resp. Mai eine aus 8 Räumen bestehende schöne
Balkonwohnung,
1. Etage, zu vermieten.
Näheres Langestraße 84.

M. Wohn- u. Schl. z. v. Sonnenstr. 38.

Zu verm. freundl. **Logis.** Burgstr. 4.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Lindenstr. 65.

Frdl. **Logis** z. vrm. Julius Mosenplatz 1.

Zu vermieten zum 1. April oder später die **herrschaftliche Wohnung Cloppenburgerstr. 87,** 10—14 Räume mit allen Bequemlichkeiten, Garten und Pferdestall. Näheres daselbst.

An guter Lage ist per 1. Mai Laden mit Wohnung zu verm. Offerten unt. V. 61 Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Zu verm. **Oberw. z. 1. Mai an junge Eheleute, 3 Räume, Küche, Keller, Waschk., Zisterne, Wasserlitz., Stall,** etwas **Obst.**
Anmeldung Rebenstr. 12, unten.

Pensionen.

Göttingen. Haushaltungspensionat.
M. u. M. Wulze.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme. Eigenes Haus mit Garten. Beste Empfehlungen. Prospekte.

Stellen-Gesuche.

Junger **Weinkäufer** sucht Stellung auf sofort oder später.
Offert. unt. A. B. 15 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Gesucht

für meinen Sohn, welcher die Privatschule in Rastede besucht und Lust hat, **Kaufmann** zu werden, eine Stelle als **Lehrling,** am liebsten in ein. **gemischten Geschäft.**
J. Gösseljohanns, Rastede.

Schweinburg. Ich suche für meine 18jährige Tochter zum 1. Mai 1907
eine Stelle
in einem feineren Haushalte.
J. Wieting, Lehrer u. Organist.

Suche für mein
junges Mädchen
eine **Stelle** in einem guten bürgerlichen Haushalt.
Frau **Johs. Fortmann,**
Langestr. 21, 1. Et.

Handw., verh., **sucht Stelle** a. Bote, Hausw. o. s. Vertrauensst., auch Führ. einer Filiale. Kaution u. g. Zeugn. vorh. Off. u. K. 100 Filiale, Langestr.

Landesbibliothek Oldenburg

Junges Mädchen, das die höhere Töchterschule besucht hat, sucht auf gleich od. später Stellung am Kontor, wo dasselbe sich als Kontoristin ausbilden kann. Off. u. H. B. 100 an die Ann.-Expedition v. H. Bischoff, Osternburg.

Malerlehrling,
der bereits 3 Jahre gelernt hat, sucht sofort Stellung auf dem Lande durch
Bechta. Pastor Männich.

Stellen-Angebote.

Feuer-Versicher.-Agenturen.
Für Oldenburg, Brake und Nordenham werden von einer alten, großen, erstklassigen Feuer-Versicherungs-Gesellsch. leistungsfähige Vertreter gesucht bei Gewährung hoher Provisionen.
Gefl. Offerten unter S. 80 baldigst an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein
zweit. Hausdiener
gesucht.
„Hotel zum Erbgroßherzog."

Ein Laufbursche gesucht.
„Hotel zum Erbgroßherzog."

Moorsee. Gesucht auf nächsten Mai ein Knecht von 18 bis 20 Jahren, sowie eine tüchtige Großmagd, Lohn 300 Mk. Herm. Paradies.

Für mein Manufaktur-, Konfektions-, Kurz- und Kolonialwaren-Geschäft suche zu Ostern einen
Lehrling.
Gute Schulbildung erforderlich.
Zetel. Fritz Renken.

Westerstede. Zum 1. Mai 1907 wird zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts eine
Haushälterin
nicht unter 25 Jahren gesucht.
Näheres bei G. Ahmels, Rechstlkr.
Fernsprecher 45.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit per bald gesucht. Privathaushalt. Hoher Lohn.
Frau Ed. Schuchardt,
Bremen, Besselstraße 62.

Suche auf sofort oder 13. Januar einen zweiten
Bäckergesellen.
W. Münchmeyer, Donnerschwee.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für die Molkerei. Vergütung im 1. Jahre monatlich 20 M, im 2. Jahre 30 M. Lehrzeit 2 Jahre.
Molkerei D. H. Rüdebusch.

Gesucht
zum ersten Mai für Bremen ein erfahrenes Mädchen, welches in der Küche und Hausarbeit Bescheid weiß, für eine Dame. Etage.
Näheres Heiligengeiststr. 6.

Gesucht eine akkurate Waschfrau.
Weskampstr. 10.

Gesucht umständehalber auf sofort ein junges Dienstmädchen. Näheres
Katharinenstr. 18.

Auf sofort ein Klempnergehilfe auf dauernde Arbeit.
Th. Fasch,
Hofklempner und Installateur.

Gesucht ein solider, zuverl. Knecht, namentl. für den Stalldienst.
Expreß-Kontor G. Hotes,
Achternstr. 12.

Auf gleich ein Gehilfe.
C. Hagemann, Buchbinder.

Suche zu Ostern einen Lehrling für meine Schlachterei.
C. Vesting, Bremen,
Gr. Johannisstr. 168.
Näheres F. Meyer, Oldenburg,
Langestr. 1.

Gesucht zum 1. Februar ein sauberes zuverlässiges Mädchen.
Frau Postdirektor Heine,
Wilhelmshaven.

Jüngeres Mädchen pr. Anf. Jan. ges.
Frau Anna Kindt, Bremen,
Zweigstr. 9 (Ecke Nordstr.).

Auf jetzt!
Wer Geld verdienen will.
Gesucht
2—300 tüchtige Agenten, Händler und sonst. geeignete Personen zum Verkauf leicht verkäuflicher Patent-Waren, können viel Geld verdienen. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off. unter Glück postlagernd Sande i. O.

Carl Wille, Hoflieferant, Staustr. 10

Weingrosshandlung und Fabrik feinster Tafelliköre,
empfiehlt zum Festbedarf:

Rhein- u. Moselweine,

billige reinschmeckende Tischweine, ungezuckerte Naturweine, Original Crescenzen erster Weingüter und Königl. Preuss. Domänenweine.

Bordeauxweine zu billigen Preisen, herrlich entwickelte Weine erstklassiger Marken und Orig.-Schlossabzüge älterer Jahrgänge.

Portwein, Madeira, Sherry und alle gangbaren Süss- und Kranken-Weine.

Deutsche und französische Kognaks.

Feinste pure Orig. Jamaika-Rums und **Batavia-Arracs** sowie Verschnitte in jeder Preislage.

Hochfeine Punsch-Extrakte
1 Teil Extrakt mit 2—3 Teilen heissem Wasser zu vermischen.

Rum Punsch Schlummer-Punsch	1,20 M	Burgunder-Punsch Ananas-Punsch	2,00 M
Arrak-Punsch Kaiser-Punsch	1,60 M	Schwedischer Punsch Grand-Duc-Punsch	2,50 M

Preis p. Fl. exkl. Glas!

Echte Tafelliköre aus vegetabilischen Drogen und feinsten Naturprodukten hergestellt, grösste Auswahl von den billigsten Sorten bis zu meinen nachstehend verzeichneten feinsten Spezialitäten. Preis inkl. Originalflasche.

Cherry Brandy Half om Half Doubelt Orange Curaçao	2,50 M	Danziger Goldwasser Kurf. Magenbitter Dopp. grün Pommeranzen	1,50 M
Crême de Vanille Crême de Menthe	1,90 M	Crême de Cacao Crême de Marasquin	1,90 M
Willes Curaçao Spezial extra kräftig	2,35 M	Russischer Allasch feinst. Doppel-Küm., Ltrfl.	1,90 M
Curaçao orange triple see	2,35 M	Eckauer 00 krystall. Kümmel	2,10 M
Curaçao blanc extra see	2,35 M	Oldenb. Eiskümmel extra fein süss, 1/2 Ltrfl.	1,50 M
Blackberry Brandy feinster Fruchtlikör	2,35 M	Cognac Ei-Crême feine Qualität	1,90 M
Crême de Cassis schwarz. Johannisbeerlikör	2,35 M	Advokat holl. Eierlikör	2,00 M
Lambertiner nach Art des Benediktiner	Literfl. 2,75 M	Willes Eiercognac feinster Medicinal	2,60 M
Karthäuser gelb und grün	1,70 M	Goldtröpfchen feiner Kräuterlikör	1,60 M
Maraschino in Schilfflaschen	2,00 M	Stonsdorfer feiner Bitterlikör	1,30 M
Aromatique in 1/2 Literflaschen	1,00 M	Willes Boonekamp vorzügl. Qualität	1,70 M
Willenskraft vorzügl. Magentropfen	1,25 M	Angostura-Bittern aromat. Bitter-Essenz	1,30 M
Meine einzige Freud' Frühstücklikör	1,25 M	Schweiz. Alpen-Kräuter in Literfl.	1,90 M
Getreide-Kümmel in Literfl.	1,30 M	Sämtliche andere bekannte Sorten auf Lager.	

Weine und Spirituosen **mit meiner Firma** versehen bieten Garantie für besonders gute und preiswerte Qualität.

Carl Wille, Hofl., Staustr. 10,

Inhaber vieler goldenen, silbernen und Staatsmedaillen.
Letzte Anszeichnungen: 1905 Oldenb. Gewerbe-Ausstellung: Goldene Medaille und Staatsmedaille.
1906 Osnabrück, Kochkunst-Ausstellung: Goldene Medaille.

Auf gleich ein Schmiedegesell.
Fr. Bornhorst, Schmiedemeister.
Großenmeer.

Gesucht zum 1. Mai für meinen kl. Haushalt ein
zuverlässiges Mädchen
oder ein junges Mädchen.
Frau Himmelskamp, Elsfleth,
Bahnhofstr. 14.

Für meinen Haushalt von 3 Personen suche zur Aushilfe bis Mai möglichst bald ein freundliches, tüchtiges
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt. — Mädchen vorhanden.
Frau Vermessungsinspektor Voß,
Atens-Nordenham.

Suche z. 1. Mai ein junges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt. Salär nach Uebereinkunft. Familienanschluß.
Huntebrück bei Berne.
Frau M. Köhlken.

Gesucht
zum 1. Februar oder später für drei Kinder (zwei Mädchen und ein Junge im Alter von 6—13 Jahren) ein gebildetes durchaus zuverlässiges junges Mädchen, welches die Schularbeiten und Klavierspielen beaufsichtigt und im Haushalt mit tätig ist.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
Frau Direktor Bornemann,
Hude b. Oldenburg,
Br. chem. Fabrik.

Gesucht nach Varel baldmöglichst ein fixes junges Mädchen als Stütze gegen Gehalt, etwas im Nähen erfahren wäre erwünscht. Off. mit Bild unter S. 62 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein ordentliches
Dienstmädchen
bei einer kleinen Familie ohne Kinder.
J. B. Zündorff, Hona.

Wegen Erkrankung meines Mädchens auf sofort gesucht ein ordentliches, gewandtes akkurates
Mädchen
gegen guten Lohn.
Bahnhofswirtschaft
Bremen-Neustadt.

Gesucht auf sofort ein
Bäckergesell.
G. Ehlers, Nadorstestr. 60.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Joh. Tjaden, Sattler u. Tapezier,
Staustr. 8.

Suche zum baldigen Antritt ein tüchtiges, in häuslichen Arbeiten erfahrenes
junges Mädchen
als Stütze in möglichst dauernde Stellung. Familien-Anschluß wird zugesichert. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten unter S. 75 befördert die Exped. d. Bl.

Möglichst sofort tüchtige Stütze zu 4 Kindern gesucht in Etage nach Bremen, Nähe Osterdeich.

Zeitungsverkäufer und Filialen an allen Orten sucht
Sprecher von Oldenburg,
Expedition Huntestr. 2.

Kleiner Knecht
gesucht zu Mai für leichte Arbeit. Ausk. ert. Gastw. Lichtenberg, Heiligengeiststr.

Tüchtiger Schriftsetzer
möglichst auf sofort gesucht.
Drewes Buchdruckerei,
Peterstraße.

Gesucht 1 Lehrling
zu Ostern oder Mai.
Wilh. Müller,
Klempnermeister, Friedensplatz 3.

Zu Ostern oder früher findet in meinem Geschäfte ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen Stellung.
J. H. C. Meyer,
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht von 15 bis 17 Jahren.
H. Meiners.

Hude. Suche auf sofort
2 Schneidergesellen.
A. H. Tönjes.

Gesucht auf sofort oder zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
General-Agentur der Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
W. J. Fimmen. Moltkestr. 17.

Zum 1. Mai 1907 ein Groß-Knecht gesucht.
R. Köppen, Jvwege, Stat. Loy.

Agent ges. f. Verk. ums. berühmt. Cigarr. Vergüt. evtl. 250 M mon. u. m.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht auf sofort ein
Knecht
zum Steinefahren.
Dampfziegelei Rastede,
G. m. b. H.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 358 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Dezember 1906.

Zu der Erklärung der Staatsregierung über Berggesetz und Regal

in Oldenburg wird uns von geschätzter landwirtschaftlicher Seite geschrieben:

Die Frage nach der Regalität der Salze in Deutschland hat gerade in der letzten Zeit infolge der Bestrebungen der Hansastädte Hamburg und Bremen, das Regal als geltendes Recht zu behaupten, wissenschaftliche Klärung gefunden, und zwar in einem der Erklärung der Oldenburger Staatsregierung völlig entgegengesetzten Sinne.

Professor Dr. Sehling in Erlangen, eine auf diesem Gebiete bekannte Autorität, der gerade die vorliegenden Streitfragen seit Jahren zu seinem Spezialstudium gemacht hat, hat sich übereinstimmend mit weitaus den meisten älteren Rechtslehrern in einem eingehenden Gutachten dahin entschieden, daß von der Existenz eines gemeinen deutschen Bergrechts, wie es jetzt die Oldenburger Staatsregierung behauptet, nicht die Rede sein kann.

Zunächst sei es unzweifelhaft, daß nach dem jetzigen Reichsrecht, dem Bürgerlichen Gesetzbuch (ebenso wie nach dem früher in Oldenburg geltenden gemeinen [römischen] Recht) die im Grund und Boden liegenden Mineralien, also auch die Salze, dem Grundstückseigentümer gehören.

Nun habe zwar das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch landesgesetzliche (nicht reichsgesetzliche) Bestimmungen, die dem Bergrecht angehören, aufrecht erhalten.

Die Existenz solcher landesgesetzlichen Bestimmungen müsse aber in jedem einzelnen Falle bewiesen werden, da die Vermutung für das Recht des Eigentümers spreche.

Solche landesgesetzlichen Bestimmungen des Bergrechts können beruhen auf Gesetz oder Gewohnheitsrecht. Man habe versucht, als solches für das ganze frühere Deutsche Reich geltendes Gesetz die Goldene Bulle vom Jahre 1356 hinzustellen. Man übersehe aber dabei, daß

1. die Goldene Bulle das Bergregal, das bis dahin mehrfach von den Kaisern beansprucht war, den Kurfürsten und nur diesen verliehen sei, aber auch
2. nur „soweit sie es bisher gewohnt gewesen seien“,
3. aber ein solches Reichsgesetz, wenn es bestanden habe, durch das Bürgerliche Gesetzbuch aufgehoben sein würde, da nur landesgesetzliche bergrechtliche Bestimmungen aufrecht erhalten seien. Daß aber die Goldene Bulle tatsächlich niemals als reichsgesetzliche Einführung des Bergregals aufgefaßt sei, ergebe die landesgesetzliche Entwicklung, die fast in allen Staaten die Bergbaufreiheit als Gesetz eingeführt habe.

Was aber die Frage nach landesgesetzlichem Gewohnheitsrecht angehe, so könne sich naturgemäß Gewohnheitsrecht nur durch Gewohnheit, d. h. durch tatsächliche Ausübung des Bergbaues in einem bestimmten Lande bilden.

In jedem Lande, in dem kein Bergbau, insbesondere kein Salzbergbau, betrieben sei, könne sich also das Regal auch nicht als Gewohnheitsrecht entwickelt haben, dort gelte also das Recht des Eigentümers.

Selbstverständlich bilden vorstehende Ausführungen nur einen lückenhaften Auszug des Sehlingschen Gutachtens.

Von besonderem Interesse ist es, zu ersehen, daß die Sehlingsche Ansicht nicht etwa vereinzelt dasteht, sondern daß auch fast sämtliche ältere Autoritäten dieselbe Auffassung vertreten und daß auch namentlich die Motive zum Bürgerlichen Gesetzbuch auf demselben Standpunkt stehen.

Da für Oldenburg zweifellos das Regal nicht durch Landesgesetz bislang eingeführt ist, da sich dasselbe aber beim Fehlen jedes Bergbaues, namentlich jedes Salzbergbaues, auch nicht als Gewohnheitsrecht gebildet haben kann, so unterliegen also in Oldenburg die Mineralien, namentlich die Salze, dem Verfügungsrecht des Eigentümers.

Was übrigens speziell die Kalisalze angeht, so ist es schon aus einem ganz anderen Grunde einfach unmöglich, daß das Regal nach älterem deutschen Recht, also sogenanntem gemeinen deutschen Bergrecht, sich auch auf Kalisalze erstreckt haben könne.

Denn das Kalisalz ist erst Anfang der 1850er Jahre beim Abteufen eines Schachtes zur Steinsalzgewinnung bei Staßfurt überhaupt entdeckt worden.

Noch unverständlicher ist es aus demselben Grunde, wenn die Erklärung der Oldenburger Staatsregierung sogar das Petroleum als Regal ansehen will.

In tatsächlicher Beziehung können wir den Ausführungen der Staatsregierung darin besonders zustimmen, daß nur ein sehr kapitalkräftiger Unternehmer einen solchen Bergwerksbetrieb, namentlich einen Kalisalzbergbau, in Angriff nehmen kann.

Gerade in dieser Beziehung ist bei den bis jetzt in Oldenburg getätigten, uns bekannten Abschlüssen für die Grundbesitzer bestens Fürsorge getroffen, da in Osternburg, Ohmstede (die Verhandlungen mit einer großen Reihe anderer Gemeinden sind bereits angebahnt) die Internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz, die größte und erfolgreichste Bohrgesellschaft der Welt, nachdem sie mit Herrn Dr. Hilberg in Berlin, der zunächst die Verträge in die Wege geleitet hatte, einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen, die Trägerin des demnächstigen Salzbergbaues sein und somit, falls ausbeutungsfähige Salzlager gefunden werden, für Oldenburg die Einführung eines blühenden Kalisalzbergbaues in großem Stile gesichert sein würde.

Und gerade deshalb finden wir es in hohem Maße bedauernswert, wenn in die derzeitigen erfolgreichen Bestrebungen der Landwirte eine Beunruhigung hineingetragen wird.

Bei den gesetzlichen Beratungen in Bremen und Hamburg hat man übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß der Staat das große Risiko schon der Bohrungen und namentlich des späteren Bergbaues nicht übernehmen wolle und könne, sondern dieses Risiko auf die Schultern eines kapitalkräftigen Unternehmers abwälzen müsse.

Kann und will etwa der Staat Oldenburg dieses Risiko tragen? Ist er nicht gerade jetzt hinlänglich gewarnt durch das Beispiel von Braunschweig, wo durch einen Wassereinbruch die vom Staate im Kaliwerk Asse angelegten Millionen einfach verloren sind?

Oder will er durch etwaige Einführung des Regals und daran anschließende jahrelange Entschädigungsprozesse überhaupt die Einführung einer blühenden Kaliindustrie auf lange Jahre hemmen?

Wie wir hören, hat in den letzten Tagen der mecklenburgische Landtag in Malchin die Einführung des Regals in Mecklenburg-Strelitz abgelehnt.

In Bremen und Hamburg ist es allerdings möglich gewesen, die protestierenden Grundbesitzer zu majorisieren. Die Folge sind hohe, langwierige Entschädigungsprozesse, falls nicht noch nachträglich eine Einigung zustande kommt.

In Oldenburg, mit seiner vorwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung, dürfte indes hoffentlich ein gleiches Resultat ebenso wenig zu erwarten sein, wie in Mecklenburg-Strelitz.

Zum Schluß mögen noch einige Punkte kurz erwähnt werden.

Die Staatsregierung spricht die Befürchtung aus, daß wegen der hohen, mit dem Bergbau verbundenen Risiken ein Privatunternehmen nicht so große Entschädigungen für die gewonnenen Mineralien usw. zahlen würde, wie sie bei Einführung des Regals zu erwarten seien. Die tatsächliche Erfahrung lehrt überall das Gegenteil.

Diejenigen Staaten, die in neuester Zeit das Regal auf Salze eingeführt haben (die Einführung konnte natürlich erfolgen, wo kein Widerspruch erfolgte) und aus den oben angegebenen Gründen das Ausbeutungsrecht einem Unternehmer übertragen haben, wie Lippe, Lübeck, Sondershausen, Sachsen-Weimar-Eisenach, erhalten sämtlich von dem Unternehmer bedeutend geringere Abgaben, als sie der Vertrag für diejenigen Grundbesitzer in Oldenburg vorsieht, welche mit der Internationalen Bohrgesellschaft Verträge getätigt haben.

Die Grundbesitzer selbst erhalten natürlich unter der Herrschaft des Regals nichts, sondern es fließen alle Abgaben in die Staatskasse.

Wenn ferner die Erklärung der Oldenburger Staatsregierung die Grundbesitzer für die Einführung des Regals durch die Zusicherung geneigt machen will, sie werde aus den Erträgen des eventuellen Salzbergbaues einen angemessenen Teil zur Deckung der auf den Grundbesitz entfallenden Kommunallasten verwenden, so möge dem entgegengehalten werden, daß in den erwähnten Kaliabbauverträgen diesem Standpunkt in so ausgedehnter Weise durch Uebernahme der Sommunal-, Schul- und Armenlasten usw. Rechnung getragen ist, wie es von der Staatsregierung sicher nicht zu erwarten ist.

Wenn endlich die Erklärung der Regierung sagt, daß sie auch bezwecke, die Grundbesitzer vor weiteren Abschlüssen zu warnen, um ihnen unnütze Kosten zu ersparen, so ist dies völlig verfehlt, da nach den bisherigen Verträgen den Grundbesitzern niemals irgend welche Kosten entstehen können.

Wir geben uns nach alledem der Hoffnung hin, daß die Staatsregierung im Interesse der Landwirtschaft ihren Standpunkt, dessen Durchführung eine schwere Schädigung des ganzen Landes bedeuten würde, nicht aufrecht erhalten wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 29. Dezember.

* **Fischzuchtanlagen.** Man schreibt uns: Während bei uns im Herzogtum bislang für die Entwickelung der Fischzucht weder in Regierungs- noch in Privatkreisen ein sonderliches Interesse festgestellt werden konnte, scheint hierin nunmehr eine Aenderung eingetreten zu sein. In unmittelbarer Nähe von Ahlhorn werden augenblicklich seitens des Landeskulturfonds umfangreiche, zur Fischzüchterei bestimmte Anlagen errichtet, die schon in absehbarer Zeit fertiggestellt sein werden und deren Rentabilität nach dem Gutachten der Sachverständigen außer Zweifel stehen dürfte. Insbesondere soll in diesen Anlagen die Karpfenzucht betrieben werden. Man darf diesen Neueinrichtungen mit um so größerem Interesse entgegensehen, als ähnliche Anlagen bisher günstige Ergebnisse bei uns nicht ergeben haben. Wir erinnern hier nur an die umfangreichen Züchtereien von Goldfischen u. dgl., die vor nahezu 30 Jahren in Osternburg von dem bekannten Ichthyologen Christian Wagner betrieben wurden. Diese bedeutenden Anlagen sind namentlich durch Säuren infiziert worden, die nach dem Gutachten des Gerichts aus dem Grundwasser in die Fischteiche gelangten; die gesamte Anlage ist nach kurzem Aufblühen verkracht und ähnlichen Anlagen erging es nicht viel besser. Zur Zeit existiert an bedeutenden Fischzüchtereien u. W. nur die Forellenzüchterei bei Goldenstedt. — Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als die Fischzüchtereien heute ein sehr lebensfähiger Zweig der Landwirtschaft sind und darum außerhalb des Herzogtums, z. B. in der Provinz Hannover, von vielen Landwirten mit Erfolg betrieben werden. Viele ältere Leute erzählen noch heute von bedeutenden Züchtereien, die u. a. in Butjadingen in früheren Jahren betrieben wurden, und zwar in den sogenannten Grastten oder Hofgräben, welche um die Gehöfte liegen. Da man damals die Einwirkung der Bodensäuren auf die Fischbestände zu wenig beachtete, sind letztere nach und nach eingegangen. Heute vermag man derartige Uebelstände unschwer zu beseitigen. Hinzu kommt, daß man einmal infolge wesentlich verbesserter Verkehrswege und andererseits wegen der höheren Preise eine bessere Verwertung der Fische, insbesondere der edleren Sorten, erzielen kann. — Wir hoffen, daß die neuerdings hier unternommenen Versuche auch in weiteren Kreisen lebhafteres Interesse für Fischzüchtungen erregen werden und daß namentlich mancher unserer Landwirte sich einmal ernstlich fragen möge, ob ähnliche

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus dem Reiche des Negus Menelik.

Neues Licht auf Abessinien oder, wie seine Bewohner lieber sagen, Aethiopien, das durch die jüngsten Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien der Interessensphäre Europas nähergerückt ist, wirft ein soeben erschienenes Buch des amerikanischen Generalkonsuls Robert P. Skinner über die erste Expedition der Regierung der Vereinigten Staaten an den Hof des Königs der Könige („Abessinia of To-Day“). Die Mission, die in den Jahren 1903 und 1904 in das Land kam und fast ausschließlich Skinners Initiative ihren Ursprung verdankte, sollte Handelsbeziehungen mit Abessinien herstellen. So konnte sie ihren Zweck auch ohne die aufreibenden Verzögerungen erreichen, die charakteristisch für diplomatische Verhandlungen mit diesem stolzen halbzivilisierten christlichen afrikanischen Volke sind. Nach der äthiopischen Ueberlieferung leitet der Negus Menelik seinen Ursprung von König Salomo und der Königin von Saba ab. Jedenfalls ist er ein Herrscher von nicht gewöhnlichen Fähigkeiten. Skinner traut ihm sogar „die schaffende Intelligenz eines Bismarck und die Fähigkeit Mac Kinleys zu, die Menschen durch bloße Liebenswürdigkeit zu leiten“. Bezeichnend für seine Art ist folgende Geschichte von dem Empfang seines rebellischen Vasallen, des Königs von Kaffa. „Dieser Fürst, der so stolz war, daß er gewöhnlich einen Mantel ohne Aermel trug und sich von einem Sklaven füttern ließ, um seine Hände für den Kampf gegen seine Feinde aufzusparen, wurde gefangen genommen und nach Addis-Abeba gebracht. In jedem der drei Höfe der Guebi, die er betrat, warf sich der König von Kaffa zum Zeichen äußerster Unterwerfung zu Boden. Schließlich gelangte er zum Kaiser. Vor diesem warf er sich platt nieder, dann legte er einen Stein auf seinen Nacken und wartete so auf Menelis Ansprache. Bei der Erinnerung an das Unrecht das der Fürst von Kaffa ihm getan hatte, stieg in dem Kaiser ein jäher Zorn auf und seine Soldaten riefen dem unglücklichen König Beschimpfungen zu. Nachdem der Lärm einige Augenblicke gedauert hatte, erhob sich aber der Negus, gebot Stillschweigen und sprach: „Wirf den Stein fort und erhebe Dich. Auf Dich fällt weniger Tadel als auf jene, die von einem Mann im Zorn das Urteil über Dich gefällt sehen wollen.“ Der König von Kaffa stand auf und der Urteilsspruch wurde aufgeschoben, bis der Kaiser in ruhiger Stimmung weise und gerecht seine Entscheidung treffen konnte. Der Kaiser hat auch einen feinen Sinn für Humor. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß die Amerikaner zum Salutschießen die in Aethiopien unbekannten Platzpatronen verwandten, und erregte nun große Bestürzung bei seinem Hofe, als er bei einem offenen Torweg, wo sich eine Menge Zuschauer versammelt hatten, sein Gewehr abschoß. Dann bat er sich einige Platzpatronen aus und sagte: „Ich gehe in der nächsten Woche auf meinen Landsitz Addis-Alem und viele Offiziere werden mich begleiten. Mit diesen Patronen gedenke ich mir ein Vergnügen zu bereiten und einige meiner Offiziere zu lehren, wie man unter Feuer Mut zeigt.“ Skinner lernte auch den Gouverneur von Harrar, Ras-Makonnen, kennen, durch dessen Tod der Kaiser einen seiner tüchtigsten Beamten verloren hat. Das Zivilrecht des Landes gründet sich auf das alte und neue Testament, aber seine Handhabung steht nicht immer im Einklang mit der biblischen Vorschrift. „Ein Mann und eine Frau,“ so erzählt der Verfasser, „befanden sich in einem Rechtsstreit, während dessen die Frau dem Richter einen Krug Honig, der Mann ein Maultier brachte. Die Entscheidung des Gerichts lautete gegen die Frau, die darüber in helle Entrüstung geriet. „Es hat mir ja viel genützt, daß ich die Geschenke gebracht habe!“ rief sie dem Richter zu, „mein Gegner hat gewonnen.“ „Warum beklagst Du Dich,“ lautete die Antwort. „Ein Maultier ging vorbei und hat Deinen Krug zerschlagen.“ Die primitive Einfachheit der häuslichen Bauten in Abessinien wird den Vorschriften des Grundgesetzes des Landes zugeschrieben, das befiehlt: „Die Wohnung soll nur auf das Notwendigste beschränkt sein. . . Unser Heiland Jesus Christus befahl, wir sollten unsere Lebensweise auf sein Beispiel gründen. . . Er hatte keine Wohnung und keinen Platz, wo er sein Haupt niederlegen konnte.“ An verschiedenen Orten sind jedoch schöne Kirchen erbaut, die wahrscheinlich das Werk eingewanderter Baumeister und Handwerker sind. Der Aethiopier nimmt es übel auf, wenn er für einen Neger gehalten wird, und während seine Gesichtsfarbe von hellolivengrün bis zu tiefschwarz variiert, „besitzt er sonst keine auffallenden charakteristischen Eigenschaften der Neger. Die Dicke des Schädels, die Gesichtsbildung, die Form des Fußes und besonders des Hackens weichen völlig von der des Negers ab.“ Tatsächlich lehnte es Menelik ab, der Führer der in Haiti entstandenen Bewegung zur Besserung der Negerrasse zu sein, weil er Kaukasier wäre. Mit der Außenwelt steht er durch die französische Eisenbahn nach Diré-Daouah in Verbindung; von dort werden ihm auch wichtige ausländische Nachrichten nach der Hauptstadt telephonisch mitgeteilt, so daß er den Zeitungen um mehrere Tage voraus ist.

*

Fürstliche Zuschauer im Kriege. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen erzählt in dem jetzt erschienenen Schlußband seiner „Aus meinem Leben“ betitelten Aufzeichnungen folgendes aus der Zeit, wo er — seit Anfang des Jahres 1871 — die Belagerungsartillerie vor Paris kommandierte. Ich mußte heute (am 11. Januar) den König um eine Maßregel bitten, die mir viele Feinde unter den allervornehmsten Herren machte. Häufig fand ich in den Batterien nämlich Besuch von den regierenden Herren und anderen Fürsten. Diese brachten auch eine größere oder geringere Zahl Adjutanten mit. Wenn nun auch die Anwesenheit vornehmer Herren an gefährdeten Stellen die Mannschaft sehr ermuntert, so ward dadurch doch auch viel Störung verursacht. Die Batteriekommandeure kommandierten bei deren Ankommen „Stillgestanden“ und machten Meldung, wie im Frieden. Da mußte das Feuern unterbrochen werden und die Mannschaft, die gerade nicht beschäftigt war, die Deckung ver-

Landesbibliothek Oldenburg

Anlagen nicht auch auf seinem Grund und Boden im ureigenen Interesse erfolgreich errichtet werden können.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, d. 30. Dezember 1906. Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Zum letzten Male: „Die Puppe“. Operette in 4 Akten von Ordonneau. Deutsch von Willner. Musik von Audran. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 1. Januar 1907. 51. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Neu einstudiert: „Ein Sommernachtstraum“. Komödie in 3 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel u. Tieck. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, 2. Januar. 4. Ab.-Konzert der Großherzogl. Hofkapelle. — Donnerstag, 3. Januar. 52. Vorst. im Ab.: „Ein Sommernachtstraum“. Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 4. Januar. 53. Vorst. im Ab. „Husarenfieber“. Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Skowronnek. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 6. Januar. 54. Vorst. im Ab. „Der Herrgottschnitzer von Ammergau“. Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ganghofer und Neuert. Musik von Prestele. Anfang 7 Uhr.

* **Die Eisbahn nach dem Roten Hause** ist sehr schön und wurde gestern sehr flott besucht. Schüler und andere Personen versuchten sich von den Schlittschuhläufern Bahngeld zu erpressen. Wer am Eingang der Bahn den Bahnfegern ein kleines Geschenk für ihre Mühe gibt, braucht weiter nichts zu zahlen.

*

X. **Eversten,** 29. Dez. Die vor längerer Zeit neu angelegte Eichenstraße, die von der Hauptstraße bis zur Bloherfelder Chaussee führt und in der letzten Zeit schon eine ganze Anzahl Neubauten aufzuweisen hat, wird jetzt wieder durch einen modernen Neubau bereichert, den Selterswasserfabrikant Theilsiefjen dort aufführen läßt. — Die Wirtschaft „Zum Grunewald“, die bisher von Herrn Osterthum geführt wurde, erhält am 1. Mai n. J. in Herrn Kuhlmann junior von hier einen neuen Pächter. Der Pachtpreis beträgt 1800 M jährlich. Eigentümer des Lokals bleibt Kapitän van der Zee aus Zwischenahn.

⊙ **Weserdeich,** 29. Dez. Die Weser ist voll von Treibeis, dicht an dicht schwimmen die großen Stücke mit der Flut hinauf und hinab, ruhig und langsam, einer Schar Seevögel ähnlich. Sieht man vom Deich aus auf die Weser, so scheinen die Stücke dicht aneinander zu liegen, als ob man festen Fußes hinüberlaufen könnte, schneeweiß sieht der Weserstrom aus. Die Fähren hier und aufwärts bis Lemwerder haben fast ganz ihre Fahrten eingestellt, nur der Fährdampfer in Lemwerder macht noch einige Fahrten. An den Ufern setzen sich die Schollen fest aneinander und bilden eine dichte Eisfläche, die von beiden Seiten aus immer weiter nach der Mitte hinübergreifen und sich hier schon längst die Hände gereicht und damit den Weserstrom gefesselt und die Schiffahrt zum Rückzuge gezwungen hätten, wenn der Bremer Staat nicht die drei großen Eisbrecher Donar, Wodan und Siegfried dagegen ins Feld führe. Abwechselnd fahren diese Dampfer von Bremen aus hinunter nach Bremerhaven und wieder zurück. Diese Schiffe sind ganz anders gebaut wie die gewöhnlichen Dampfer, sehr breit und ziemlich flach. Sie erzeugen einen sehr hohen Wellengang, und in wuchtigen Stößen prallen diese Wellenberge gegen das Ufer. Die Eisdecke hier kann sie nicht zurückhalten, sie geht mit auf und nieder, bildet Wellenberg und Wellental, sie bricht ab in einzelne Stücke, die nun wieder von dem Strom erfaßt und abwärts geführt werden. So halten die Eisbrecher den Fluß offen, sie richten sich so ein, daß sie fahren, wenn der Strom abwärts geht, damit die Stücke hinausgeführt werden in die Nordsee. Romantisch sieht es aus an den Ufern bei tiefer Ebbe. Dann liegen da die zurückgebliebenen Eisblöcke, mannshoch, von dem Umfange einer kleinen Stube, regungslos auf dem Sande, Kindern ein willkommener Tummelplatz, die die Stücke erklettern, sie als Burgen benutzen und gegen feindliche Angriffe tapfer verteidigen, wobei ein Sieg von oben herunter oft genug vorkommt. Mit rotgefrorenen Nasen und mancher Beule am Kopf, aber in bester Stimmung und strahlenden Wangen kommen sie wieder zu Hause an.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Neuenkrug bei Wiefelstede.

Nachdem schon vor ca. 2 Jahren hier und in der Umgegend außerordentliche freiwillige Beiträge zum Bau einer Chaussee von hier über Mansholt bis zur Bokeler Mühle gezeichnet waren, und der Bau vom Gemeinderat der Gemeinde Wiefelstede einstimmig beschlossen war, unter der Voraussetzung, daß der Landtag 20 Proz. der Baukosten übernehme, erwarteten die Interessenten, die bis vor diesem Frostwetter noch immer mit ihren Gespannen durch ungründlichen Dreck pflügen mußten, sehnlichst die erhoffte Entscheidung des Landtags. Da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, erhielten wir noch in letzter Stunde die frohe Botschaft, der Landtag habe unsere Petition genehmigt. Nun können wir fahren, sobald die Chaussee fertig ist. Nun wäre nur noch eins sehr erwünscht, wenn sich hier nämlich in der Nähe vom Timper ein tüchtiger Schmiedemeister niederlassen wollte; an guter Kundschaft würde es ihm gewiß nicht fehlen, und ein guter Bauplatz wäre wohl zu bekommen, zumal hier das Land sehr billig ist. z.

Briefkasten.

Hauskäufer. Wenn nichts Abweichendes von den Vertragschließenden abgemacht ist, gehen die sämtlichen aufgeführten Sachen mit dem Immobil ohne weitere Entschädigung auf den Käufer über, da sie, soweit sie nicht Bestandteile des Hauses sind (was sich nicht feststellen läßt, ohne die Art der Verbindung mit der Hauptsache näher zu prüfen), zu den Zubehören zu rechnen sind, welche das Schicksal der Hauptsache teilen. Die Ausnahme, daß die Verkehrssitte derartige Sachen von der Eigenschaft als Zubehör ausschließen kann, trifft für Oldenburg bei den aufgezählten Objekten nicht zu.

O. H. Die gesetzliche Kündigungsfrist, welche gilt, wenn nicht Abweichendes ausgemacht ist, ist die vierteljährige, aber nicht auf jede beliebige Zeit, sondern nur zum Schlusse eines Kalendervierteljahres. Am 1. November konnten Sie zu keinem früheren Termin kündigen als zum 1. April, diese Kündigung braucht erst am dritten Werktag des beginnenden Vierteljahres, also spätestens Donnerstag, den 3. Januar 1907, ausgesprochen zu werden. Neben dieser gesetzlichen Kündigungsfrist könnte nur in Betracht kommen, ob stillschweigend vereinbart wäre, daß die früher hier gesetzliche und vielfach auch jetzt noch vertragsmäßig festgesetzte Umziehzeit vom 1. Mai und 1. November maßgebend sein solle. Der Umstand allein, daß das Mietverhältnis am 1. Mai 1906 seinen Anfang genommen hat, genügt für diese Annahme nicht.

O. in H. 1. Ist man verpflichtet, irgend einer Religionsgemeinschaft anzugehören? Nein, denn nach dem Staatsgrundgesetz hat jeder Staatsbürger volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. 2. Wie erwirkt man den Austritt aus solcher Gemeinschaft? Durch Abgabe einer bezüglichen Erklärung vor dem Amtsgericht. 3. Sind Frau und Kinder mit in den Austritt eingeschlossen? Nein, diese bleiben bei der Kirchengemeinschaft und sind dort auch steuerpflichtig, denn die Wahl des Glaubensbekenntnisses ist nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre der eigenen freien Ueberzeugung eines Jeden überlassen.

Marinefreund. Im Jahre 1906 ist der Ausbau der Flotte gesetzmäßig fortgeschritten. Vom Stapel liefen die Linienschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, die kleinen Kreuzer „Nürnberg“ und „Stuttgart“, die kleineren Fahrzeuge „Delphin“, „Möwe“, „Nautilus“, „Unterseeboot „U 1“, sowie die neuen Torpedoboote „G 132 — G 136“ und „S 138 — S 140“. In Bau befinden sich noch „G 137“, Ersatz „Hay“, „Wacht“, „Pfeil“, „Komet“, „Bayern“ und „Sachsen“, sowie großer Kreuzer „E“ und „S 141“. In Dienst gestellt worden „Fuchs“, „Hyäne“, Roon“, „Leipzig“, „Delphin“, „Lothringen“, „Niobe“, „Deutschland“, „Lübeck“ und „Nixe“. Außer Dienst stellten „Hohenzollern“, „Hay“, „Thetis“, „Wörth“, „Ariadne“ und „Hansa“. Zur Streichung aus der Liste der Kriegsschiffe gelangten „Möwe“, „Wolf“, „Habicht“, „Uranus“, „Jupiter“ und „Saturn“. Die aktive Schlachtflotte bestand aus 16 Schlachtschiffen; für „Wörth“ trat „Lothringen“ ein und „Deutschland“ wurde für „Kaiser Wilhelm II.“ Flottenflaggschiff. Die Reserveformation bestand aus den Küstenpanzern „Frithjof“ und „Aegir“. Zu Neubildung gelangten eine Reserveflottille, eine Flottille der Schulschiffe und eine zweite Schulflottille. In den oberen Kommandostellen der Marine fanden umfangreiche Veränderungen statt, so die Ernennung des Prinzen Heinrich zum Chef der aktiven Schlachtflotte, anstatt des Großadmirals von Köster. Befördert wurden u. a. 8 Kapitains z. S. zu Kontreadmiralen und 2 Kontreadmirale zu Vizeadmiralen. Zur Verabschiedung kamen bezw. zur Disposition wurden gestellt 4 Kontreadmirale, 3 Vizeadmir[ale] und 1 Admiral. Der mit der Führung des Kreuzergeschwaders beauftragte Kontreadmiral Breusing, welcher diese Formation erst seit dem 11. November 1905 führt, soll durch den Kontreadmiral Coerper ersetzt werden. Der Fischereischutz wurde durch „Zieten“ und „S 21“ und „S 38“ ausgeübt. Von größeren Unglücksfällen blieb unsere Marine verschont. An kleineren Kollisionen kamen 14 vor. Durch Unglücksfälle oder sonstige Ursachen kamen 22 Angehörige der Marine, darunter 2 Offiziere, ums Leben. Unter „Verschiedenes“ möge folgendes berichtet werden: Der Kaiser stiftete für das Flottenflaggschiff 15 000 M und für die aktive Schlachtflotte einen 3. Schießpreis, sowie die Stadt Leipzig für das Schiff gleichen Namens 5000 M. Die Könige von Dänemark und Norwegen wurden zu Ehrenadmiralen der deutschen Flotte ernannt. An den Krönungsfeierlichkeiten zu Drontheim beteiligte sich Prinz Heinrich, welcher sich mit dem Kreuzer „Prinz Adalbert“ dahin begeben hatte. Die Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven feierte am 25. Juni ihr 50jähriges Bestehen. Zum Besuch in deutschen Kriegshäfen weilten russische, dänische, schwedische, spanische und brasilianische Kriegsschiffe. Von den auswärtigen Stationen ist folgendes zu berichten: Es kehrten heim „Thetis“ aus Ostafrika und „Hansa“ aus Ostasien. „Falke“ aus Ostamerika soll bald folgen. Die ostasiatische Station wurde durch „Niobe“ und „Leipzig“ verstärkt, ferner die australische Station durch „Planet“. Ablösungstransporte waren im Jahre 1906 insgesamt 26 unterwegs.

A. H. in R. Näheres ist uns über die Lotterie nicht bekannt. Wir raten aber zur Vorsicht! Bei solchen auswärtigen Unternehmungen hat man alle Ursache, mißtrauisch zu sein.

H. Sch. Sie haben natürlich recht, Herr Franz Schütte stiftet die 100 000 M für den Bremer Bürgerpark nur unter der Bedingung, daß das Automobilfahren im Bürgerpark noch lange Jahre verboten bleibe. Das Befahren des Bürgerparks mittels Autos ist schon seit etwa einem Jahre überhaupt verboten. Franz Schütte als erster Vorsitzender des Vereins für diese herrliche Anlage hat mit seiner hochherzogen Spende nur bezwecken wollen, daß nach seinem Tode dieses Verbot nicht sogleich wieder aufgehoben werde.

„Mein Kleiner ist kerzengerade geworden“

— so möchten doch gewiß alle Eltern ihre Kinder sehen! Das Söhnchen von Herrn Schmidt war davon freilich weit entfernt, bis sein Vater ihm Scotts Emulsion gab. Haben Sie nun selbst ein Kind, das einer gleichen Kräftigung bedarf, so dürfte Sie der folgende Brief sicherlich interessieren:

Berlin, Reuchlinstraße 9, den 6. Dez. 1905.

Mein Sohn litt an den Folgen der englischen Krankheit und zwar in so hohem Maße, daß sich das Rückgrat verkrümmte und er so schwach war, daß er kaum aufrecht sitzen konnte. Die Zähne, die er bekam, waren alle schlecht und verschwanden infolge Fäulnis wieder. Ich gebrauchte nun auf Anraten von Bekannten Ihr Präparat als Kräftigungsmittel für das Kind und konnte schon nach mehreren Monaten bedeutende Fortschritte wahrnehmen. Die Zähne, die nach dem Gebrauch von Scotts Emulsion kamen, waren gesund. Jetzt ist mein Kleiner 3 Jahre alt und ist kerzengerade geworden. (gez.) Otto Schmidt.

Die in Scotts Emulsion in leicht verdaulicher Form enthaltenen Mineralstoffe verhelfen rasch zu einer Kräftigung des gesamten Knochengerüsts, und der ebenfalls leicht bekömmlich gemachte Lebertran bildet gesundes, festes Fleisch und stärkt den gesamten Organismus. Der in allen Teilen der Welt errungene Beifall und Erfolg von Scotts Emulsion stützt sich darauf, daß ausschließlich stets nur die allerbeste Qualität der Bestandteile zu Scotts Emulsion verwandt wird, und daß wir keine Ausgaben und keine Mühe scheuen, Scotts Emulsion auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit zu erhalten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

lassen und sich den feindlichen Geschossen aussetzen. Einige von den Herren gingen noch weiter und bestiegen den (für den befehligenden Offizier errichteten) Beobachtungsstand und übernahmen dort die Funktion des Beobachtens und Zurufens. Da sie aber ohne Uebung und Orientierung waren, beobachteten sie falsch, und die Batterien trafen dann nichts. Ja, eine der Fürstlichkeiten kam zu Pferde, und einmal rief der Offizier, der im Beobachtungsstand mit dem Fernrohr nach dem Ziel auf der Lauer lag, gerade: „Das erste Geschütz abfeuern!“, als ich den Kopf dieses berittenen Fürsten in der Scharte sah und durch meinen Zuruf den Schuß verhinderte, der ihm den Kopf abgerissen haben würde. Er hatte sich verritten und kam vorn eine Straße hinauf in die Batterien. Nur der Herzog von Koburg hat uns niemals in dieser Weise inkommodiert. Wenn ich dann diese hohen Herren höflich und dringend bat, die Batterien zu verlassen, und ihnen Frühstück in dem gedeckten Beobachtungsstand auf Meudon anbot, wo sie auch alles sehen könnten, dann sagten sie meist, in den Batterien sei es amüsanter. Also schrieb ich dem Könige, was vorging, und bat ihn, den Zutritt zu den Batterien allen zu verbieten, die nicht dienstlich dort zu tun hätten. Es erfolgte ein dementsprechender Allerhöchster Ukas, der bei den Fürsten zirkulierte und den mir viele unter ihnen sehr übel nahmen.

Der Wert von Gutachten Schreibsachverständiger. Aus Leipzig berichtet man: Zu welch falschen Ergebnissen das Gutachten von Schreibsachverständigen führen kann, zeigte sich wieder in einem Beleidigungsprozeß gegen den Gemeindevorstand Merkel aus dem nahen Orte Borsdorf. Vom Schöffengericht zu Grimma war Merkel vor kurzem wegen einer anonymen beleidigenden Postkarte, die dem Kaufmann Montag, Mitglied des Borsdorfer Gemeinderats, zugegangen war, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil die Schriftenvergleicher bestimmt erklärten, daß der Angeklagte die betreffende Adresse geschrieben habe. Bald darauf meldete sich der wirkliche Absender der beleidigenden Karte, ein Baumeister Born in Borsdorf, der dies auch in der Berufungsinstanz vor dem hiesigen Landgericht bestätigte. Auch der Schreibsachverständige Henze-Leipzig bekundete, daß Born zweifellos der Schreiber der anonymen Karte sei. Der unschuldig verurteilte Gemeindevorstand Merkel wurde nun, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, vom Landgericht glänzend freigesprochen und dem Privatkläger wurden die Kosten auferlegt.

Zehn Jahre Umschau. Auf ein zehnjähriges Bestehen kann zur Jahreswende die treffliche Wochenschrift „Die Umschau“ (Frankfurt a. M.) zurückblicken, welche sich in dieser Zeit zum angesehensten Organ für allgemeinverständliche Darstellung der Fortschritte in Wissenschaft und Technik, sowie deren Beziehungen zu Literatur und Kunst emporgeschwungen hat. — In Nr. 1 des neuen Jahrganges gibt der Begründer und Herausgeber Dr. Bechhold einen Ueberblick über die Entwicklung der Zeitschrift; der Direktor am Berliner Völkermuseum, Prof. Dr. von Luschan, macht an der Hand ganz neu gefundener Zeichnungen und Skulpturen auf die Kunst der Buschmänner aufmerksam, die, trotz ihrer überaus niedrigen Kulturstufe, den Japanern in der Kunst nahestehen. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Eulenburg veröffentlicht einen höchst interessanten Aufsatz über „Geschlechtsleben und Nervensystem“. Prof. Dr. Dessau erklärt allgemeinverständlich die epochemachende Erfindung Poulsens über die Erzeugung ungedämpfter elektrischer Wellen (Telegraphie ohne Draht), für die fast unglaubliche Summen bezahlt worden sein sollen. Zum Schluß eine der niedlichen Aphorismen Fritz Mauthners über das Urheberrecht: „Jesus Christus war kein Literat. Hat weder die Bergpredigt noch das Vaterunser unter das Urheberrecht gestellt. Jedermann darf das Vaterunser aufsagen, ohne eine Tantieme zu bezahlen. Jesus Christus hat das Recht auf sein geistiges Eigentum schlecht gewahrt. Sein Reich war nicht von dieser Welt.“ Das Programm für die nächsten Nummern ist ein sehr vielversprechendes. Der Umschau, die eine so hervorragende Rolle im geistigen Leben Deutschlands spielt, wünschen wir ein herzliches „Glück auf“ für das neue Jahrzehnt.

Kleine Mitteilungen.

Der Segen der Preisausschreiben. Die „Hallesche Zeitung“ teilt mit: In der „Woche für die deutsche Jugend“ (Berlin, August Scherl) befindet sich auf Seite 19 eine Erzählung — Christfrieds erste Reise — von der vor etwa 50 Jahren verstorbenen Marie Nathusius; merkwürdigerweise ist hier aber der Name der Verfasserin gar nicht genannt, als Verfasser stellt sich vielmehr ein Reinhold Wichmann vor, der die Erzählung fast wörtlich abgeschrieben und für dieses Abschreiben sich jetzt „preisgekrönter Schriftsteller“ nennen kann.

Zur Kultur der Seele 1896—1906. Unter diesem Titel läßt der durch seine vortrefflichen Veröffentlichungen bekannte Verlag von Eugen Diederichs in Jena seinen Verlagsbericht über seine zehnjährige Tätigkeit seit Gründung seiner Firma erscheinen. Das Heft ist mit guten Nachbildungen geziert.

Herr v. Dernburg. Dem Kolonialdirektor Dernburg ist der Adel verliehen worden — einstweilen allerdings erst vom Adreßbuch. Im 2. Teil des Adreßbuchs für 1907 findet sich auf Seite 8 unter „Kolonialabteilung“ der Vermerk: „Bernhard v. Dernburg, Erz., Wirkl. Geh. Rat, mit der Vertretung des Direktors beauftragt.“ — Sollte das Adreßbuch, so schreibt dazu der „B. B.-C.“, prophetische Gaben haben?

Eine Schreckenskunde kommt aus Paris. Die alte Komödiantin Sarah Bernhardt will demnächst im „Faust“ als — Mephisto auftreten. Was muß diese angebliche Künstlerin für ein künstlerisches Empfinden haben, wenn sie das größte Werk der Weltliteratur zu einer Hosenrolle erniedrigt!

Amerikanische Kouleurstudenten. Bei einem kürzlich zu Ehren des Kaiser Wilhelm-Professors Dr. Schumacher vom Deutschen Verein der Columbia gegebenen feierlichen Kommerse erschienen die Vereinsmitglieder zum erstenmale seit der 1898 erfolgten Gründung des Vereins in voller Kouleur. Die Mützen haben die Universitätsfarbe hellblau mit schwarz-weiß-roter Einfassung und sind genau den deutschen Studentenmützen nachgeahmt, während die Bänder viel breiter sind als die auf deutschen Hochschulen üblichen. Im übrigen ist der Komment ähnlich dem deutschen, man benutzt die Leipziger Kommersbücher und trinkt den edlen Gerstensaft aus Deckelschoppen.

Landesbibliothek Oldenburg

KESSLER-SEKT

G. C. KESSLER & Co Kgl. Hoflief. ESSLINGEN ÄLTESTE DEUTSCHE SECTKELLEREI GEGRÜNDET 1826

Gemeinde Ohmstede.

Sitzung der **Armenkommission** am **Mittwoch, den 2. Jan.,** nachm. 4 Uhr, im **Ohmsteder Kruge.**

Hanken, Gemeindevorsteher.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Rechnungen an den Verband aus dem Jahre 1906 sind bis zum 15. Januar 1907 bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen einzureichen.

Rodenkirchen, 28. 12. 06.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Ipwegermoor. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Reinh. Addicks.**

Verkauf.

Das **vollständige Inventar eines Cafés** und **kleinen Hotels** (10 Gastzimmer) sowie **2 franz. Billards** ist billig zu verkaufen.
Nachzufragen in der Expedition.

Zu verkaufen **Hannov. Fuchsstute,** 5jährig. **R. Köppen,**
Reitbahn, Brüderstr.

Hundsmühlen. Zu verkaufen **zwei trächtige Schweine.**
J. H. Heinemann.

Für eine **Schloss-einrichtung**

suche ich zu hohen Preisen

Altertümer,

als antike Gobelins, antike Gemälde, Kupferstiche und Miniaturen, antike Porzellane, wie Gruppen, Figuren und Geschirre, antike Uhren, antike Fächer, antike Silbergeräte und antike Möbel. **Ich kaufe nur schöne Antiquitäten und** ist der Preis Nebensache.
Gefl. Angebote unter S. 77 an die Exped. d. Bl.

Zum Neujahrsfeste

treffen ein:
Dammhirsche,
Rehe,
Fasanen, Birkwild,
Gänse, ferner
frische Ananas.
Bestellungen umgehend erbeten.
Georg Müller, Hofl.,
Oldenburg i. Gr.

Man sammle unsere **Gutscheine** wegen der **Gratis-Uhren, Ketten u. Schirme.**
Alleinige Fabrikanten:
Soff & Reichenburg,
G. m. b. H.,
Mannheim.
Generalvertreter: **Beckey & Miehe, Hannover.**

Umständehalber billig zu verkaufen
1 fast neuer Militär-Anzug
(Mantel, Rock, Hose). Nachzufragen: **Efenstr. 8 a** unten.

Wechloy. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.** **Joh. Freers.**

Zu Sylvester

halte **Schmalzgebäck** in großer Auswahl bestens empfohlen
Cafè Fricke,
Gaststr. 22.

Saalschießverein Tell, Wechloy.
Sonntag, d. 6. Jan., nachm. 1 Uhr:
Preißschießen im Verein.
Abends 7½ Uhr
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Immobilverkauf in Hatten.

Die Erben des Brinksitzers **J. Garms** daselbst beabsichtigen ihre in Hatten belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst Garten, groß 6 ar 82 qm, Garten am Holze, groß 28 ar 57 qm (ca. 3½ Sch.-S.), Ackerland beim Schierenböcken, groß 65 ar 70 qm (ca. 8 Sch.-S.) u. 1½ Jück Wiesenland, in Hatterwüsting an der Chaussee belegen,

stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.
3. und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 29. Dez. 1906,

nachm. 4 Uhr,
in **W. Meyers** Wirtshause in **Hatten** und soll dann der Zuschlag erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Ripken, Aukt.

Verpachtung

einer größeren

Landstelle.

Die Witwe des Baumanns **D. Stolle** zu Landwehr bei Delmenhorst beabsichtigt die daselbst belegene

Baustelle,

bestehend aus den gr. geräumigen Gebäuden, ca. 35 Hektar sehr guten Wiesen- und Weideländereien, ca. 30 Hektar besten Ackerländereien und 1 Heuerwohnung,
mit Antritt am 1. November 1907 ev. auch 1. Mai 1907, auf 8–10 Jahre zu verpachten.
Die Besitzung liegt in einem Komplex und direkt an der Chaussee von Delmenhorst nach Wildeshausen, eine Stunde von Delmenhorst.
Letzter Termin zur öffentl. meistb. Verpachtung ist angesetzt auf

Donnerstag, den 3. Januar,

nachmittags 4 Uhr,
in Menken's Gasthause zu Hoyerswege.
Die Stelle kann auch mit weniger Weide- und Ackerland und ohne Mietswohnung verpachtet werden.
Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
Ganderkesee. **Joh. Stolle.**

Immobilverkauf

zu

Westerholt.

Der Brinksitzer **Gerh. Neumann,** z. Zt. in Bunde, beabsichtigt seine zu Westerholt belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Scheune, 4,07 Hektar unmittelbar beim Hause liegenden Garten-, Acker- und Weideländereien und der in der Wardenburger Marsch belegenen **Wiese,** groß 0,5819 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Dritter und letzter Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 3. Jan. 1907,

nachm. 6 Uhr,
in **Willers** Wirtshause zu Westerholt statt. — Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen, ein weiterer Aufsatz soll nicht stattfinden.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Donnerschwee. Zu verkaufen mehrere **trächtige Schweine,** welche im Januar ferkeln. **Diedr. Albers.**

1 Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Haareneschstr. 17.

Neujahrskarten

empfiehlt in großer Auswahl

Karl Weiss,

Buchbinderei und Papierhandlung, **Staustr. 23.**

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erb. an Patentbureau **Rich. Kempe, Dresden** A., Annenstraße 47.

Neujahrskuchen-Eisen und Waffel-Eisen.

J. G. Ahlrichs, Markt 2.

Dinklage & Frühling

Oldenburg i. Gr., Filiale Emden.
Grösstes Spezialgeschäft Norddeutschlands
in
Majolika-Kachelöfen aus garantiert **feuerfestem** Chamotthon mit eigener patentamtlich geschützter Luftheizung, **schnellste Erwärmung** ein oder mehrerer Zimmer, **angenehme Fußwärme,** durch direkte **Absaugung** und **Erwärmung** der **kalten Fußbodenluft.**

Allein-Verkauf der **Original-Patent-Cadeöfen,** billigster Dauerbrandofen der Gegenwart, über 40000 Stück im Gebrauch.

Reichhaltiges Lager in Irischen und Füll-Regulier-Oefen, bewährteste und neueste Systeme, schwarz und weiß eml. Kochherde, kombinierte Herde für Gas- und Kohlenabteil.

Billigste Preise und vollste **Garantie.** Lieferung auswärts **frachtfrei.** Feinste Referenzen und Anerkennungen. Offerten und Katalog kostenlos.

216. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Lose	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
	ℳ 40.—	20.—	10.—	5.—	4.—

zu der am 10. und 11. Januar 1907 stattfindenden ersten Ziehung sind zu haben bei

N. Herzberg, Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,
Oldenburg, Achternstraße 62.

Brake.

Boßeler- u. Klootschießerverein
Montag, den **31. Dezbr., nachm. 4 Uhr,** sollen in **D. Büsings Gasthause** („Braker Hof") die

Budenplätze

zum Verbandsfeste des friesischen Klootschießerverbandes
am 19., 20. und 21. Januar öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Vorstand.

Haus-Verkauf.

Das von mir bewohnte **Haus mit Garten,** hierselbst **Augustftr. Nr. 29** belegen, steht zum 15. April 1907 zu billigem Preise zu Verkauf. Das Gebäude, welches auch zu 2 getrennten Wohnungen eingerichtet ist, ist tadellos in Stand. Jeder moderne Komfort ist vorhanden. Reflektierende wollen sich direkt an mich wenden.
H. Morgenstern.

Tweelbäke. Zu verk. **mehrere junge Hunde** (Bernhard. u. schott. Schäferh.) à Stück 6 Mk. **H. Gebken.**

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:
Am Montag, den 7. Januar n. Js.,
im Revier Reiherholz:
Forstort Schnitthilgenloh:
76,92 fm **schweres Eichen-Nutzholz,** darunter Stämme bis zu 4,65 fm Inhalt und bis zu 92 cm Mittendurchmesser,
26,27 fm **schweres Buchen-Nutzholz,** darunter Stämme bis zu 2,45 fm Inhalt und bis zu 53 cm Mittendurchmesser,
26,19 fm Eichen-Nutzholz, geringes Werk- und Pfahlholz,
3,30 fm Eschen-Nutzholz, geringes Werkholz,
2,73 fm Lärchen-Nutzholz, = 4 Balken,
0,67 fm Kiefern-Nutzholz, = 1 Balken,
74,24 fm Buchen-Derbbrennholz,
36,82 fm Eichen- und Eschen-Derbbrennholz,
34,— fm Eichen- und Buchen-Brennreisig.
Käufer versammeln sich morgens 9½ Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Abtriebsfläche im Schnitthilgenloh am Linteler Kirchwege.
Hasbruch, 27. Dezbr. 1906.
Schwertzel, Oberförster.

Ratskeller.

Sylvester-Konzert,
wozu freundlichst einladet
G. Pape.

Aschhauserfeld.

Sonntag, den **6. Januar:**
Ball,
wozu freundlichst einladet
Georg Eilers.

Radfahr-Verein „Wanderlust".
Am Sonntag, **den 30.** Dezember, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
in **Paradies** Wirtshaus **zu Höven.**
Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am **Sonntag,** den **30. d. Mts.:**
Jammerkaffee
beim Wirt **Reckemeyer** in Donnerschwee.
Anfang präzise 4 Uhr nachmittags.
Die Direktion.

Rotes Haus.

Eisbahn.
Sonntag, den **30. Dezbr.:**
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
D. Kracke.

Donnerschwee.

Zum Krahnberg.
Sonntag, den **30. Dezbr.:**
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Eilers.

Osternburger Gesang-Verein „Frisch auf."

In der Weihnachtsverlosung sind folgende Nummern mit Gewinnen gezogen:
4 8 19 22 25 31 34 36 39 40 53 54 56 62 72 90 **104** 11 14 24 40 56 74 75 84 95 **203** 4 11 16 31 32 38 42 67 70 76 84 95 99 **308** 22 23 39 40 42 44 62 64 67 75 79 89 90 92 96 **404** 6 8 21 52 60 68 78 83 98 **514** 20 25 31 36 40 48 51 53 56 62 68 69 70 71 81 **603** 12 19 26 72 89 94 **705** 9 11 13 14 16 19 39 40 46 54 62 75 78 80 82 85 94 97 **802** 5 12 21 38 41 43 52 58 61 73 80 87 92 95 96 97 **905** 14 17 19 27 35 37 41 49 54 55 70 72 73 74 79 80 92 95 **1003** 18 21 23 31 34 44 52 60 70 78 80 85 91 98.
NB. Die noch nicht abgeholten Gewinne können bis zum 2. Januar 1907 bei C. Bösche, Cloppenb.-Ch. Nr. 1, abgeholt werden. **Der Vorstand.**

Kaufe gutes **Pferdehen.**
Wilh. Rohse,
Donnerschweerstr. 53.

Landesbibliothek Oldenburg

1382

Eine Tabaks-pfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **C. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

- Kohlen, -
Koks,
- Briketts -
liefert
A. Oetken, Nadorsterstr. 72.
Fernsprecher 345.

Regulier-Oefen
mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. M. 193 320 — 210 575.
Die Vorzüge dieser Oefen sind:
1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr als 50%;
4. Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;
5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:
C. Classen,
Nadorst i. Old.

Iltis, Marder, Füchse, Katzen, Hasenfelle 2c. 2c.
kauft zu höchsten Tagespreisen
Wilh. Blensdorf,
Hüte, Mützen und Pelzwaren.
— **Langestraße 38.** —

Zu kaufen gesucht **gebr. Sitzbadewanne.** Off. L. M. 10 postl. erb.

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. **Fernsprecher 326.**

Fischmehl
jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Dr. Timmermanns Hannov.
Bruchheil - Anstalt
Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche: **ohne Operation**). Prospekt frei.
Bis 4. Januar verreist.
Dr. Wollermann, Arzt.

Etzhorn. Zu verk. 2 trächt. Schweine, welche Mitte Januar ferkeln, sowie **Heu, Roggen- u. Haferstroh.**
Hinr. Harms.

Nadorst. Zu verk. eine trächtige **Sau,** welche Mitte Januar ferkelt.
Aug. Willers.

Wahnbeck's Hotel.
Jeden
Sonnabend- u. Sonntagabend
off. Mockturtle.

Hoyers Weinkeller.
Sylvesterabend-Musik.
Anfang 8 Uhr.
Karl Herterich.

Hof-Wagen-Fabrik — Sr. Maj. des Kaisers u. König

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen
Motorwagen, Carosserieen.

Reparaturen werden billig und dauerhaft ausgeführt.
Anfertigung nach Maß für Zivil und Militär.

Niklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 M mehr. Reifen 3,50 M, Schlauch 2,50 M Vertret. gej. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

An- u. Verkauf von gebr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 41.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**
3–4 Pfund genügen zum großen Oberbett.
Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Etzhorn. Zu verkaufen eine
recht schwere fromme 5jähr. Stute,
wegen bester Abst. auch gute **Zuchtstute.** Mutter Prst. „Befriedigung", „Beschützerin", Prst. „**Bewährung**", Prst. „Begleiterin". Vater Prh. „Held".
Gerh. Hilbers.

Besseren Mittagstisch
von 60 Pfg. an.
Mühlenstr. 12 oben.

Beaufsichtigung der häusl. Schularbeiten in Verbindung mit **Nachhilfestd.** in allen Lehrfächern für Schüler höherer Schulen, sowie **Privatunterricht in einzelnen Lehrf.,** auch in fremden Sprachen und Mathematik, übernimmt
Ed. Fimmen, Lehrer,
Blumenstr. 37.

Neusüdende. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein,** welches Mitte Januar ferkelt. **Gerh. Höpken.**

Kreyenbrück. Zu verkaufen eine, junge schwere **Kuh,** die Mitte Januar kalben muß. **G. Menke.**

! Husten !
Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's
Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe.
5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Doze 50 Pfg. bei
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
C. G. Baars, "
J. B. Harms, "
Paul Dauckwardt, "
Joh. Voß, "
Curt Wiedemann, Germania-Drogerie, Oldenburg, Heiligengeiststr. 15.
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg
M. J. Snoek, Edewecht.
J. H. Onken, Kfm., Rastede.

Zu verk. **Kanarienroller.**
Bürgerfeldstr. 4

Roggen-Futterstroh
verkauft pro Zentner 1,80 Mk.
Gut Loy.

Haferschale
in schöner Ware empfiehlt
Hermann Frerichs.

Elsfleth an der Weser.
Hotel Großherzog von Oldenburg
(Inh.: B. Achnitz)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum sowohl als auch den Vereinen, Klubs und Familien.
Aufmerksame Bedienung, gute Küche.
Hoteldiener an der Bahn.

Osternburg.
Am Neujahrstage:
Oeffentlicher Neujahrs-Ball,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Ch.

Rastede.
Hotel „Hof von Oldenburg".
Am **Neujahrstage:**
Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Gesang-Verein „Eintracht" Borbeck.
Der Verein feiert sein
11. Stiftungsfest am 6. Januar 1907
im Vereinslokal, **Harms Gasthaus,** durch **Konzert** mit nachfolgendem
Ball.
— **Anfang 6 Uhr.** — Musik von der **Artillerie-Kapelle.**
Hierzu laden freundlichst ein
Fr. Harms. **Der Vorstand.**

Etzhorner Krug.
Am Sonntag, den 30. d. Mts.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Wiefelstede.
Am **6. Jan. 1907:**
-- BALL, --
wozu freundl. einl. **Joh. Hedemann.**

Metjendorf.
Am **Dienstag, den 1. Jan. n. J.:**
Neujahrsball.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Frölje.

Radfahrer-Verein „Pfeil", Etzhorn.
Am **Sonntag,** den **30. Dezbr.:**
Tanzkränzchen
im Saale des Herrn **Fr. Stührenberg** (Etzhorner Krug).
—— Anfang 4 Uhr. ——
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. Fr. Stührenberg.

Wüstinger Mühle. Am 1. Januar:
Großer Neujahrs-Ball,
wozu freundlichst einladet
E. D. Schrader.

Bloh.
Sonntag, den 30. d. Mts.:
Ball.
Personenzug 3.11 ab Oldenburg.

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 30. d. M.:

Bloh. — G. Brunken. — **Ball.** — Personenzug 3,11 ab Oldenburg.
Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** — Anfang 4 Uhr.
Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** — Anfang 4 Uhr.
Zur fröhl. Wiedersunft (E. Schmidt), Eversten. — Großer öffentl. **Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.
Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. — **Ball.**
Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. — **Großer Ball.** — Anfang 4 Uhr.
Krückebergs Restaur. „Zur Linde." — **Ball.** — Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.
Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**
Sonntag, den 30. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Eversten.
Zum Grunewald.
Am **Sonntag,** den **30. d. M.:**
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Osterthun.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 30. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, 30. Dezember:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Nadorster Krug.
An Sonntag, den 30. d. Mts.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Marine-Verein Oldenburg u. Umgegend.
Am Sonntag, d. 30. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kaiserhof:
Weihnachtsball
beim Weihnachtsbaum.
Die Tannenbaumfeier u. Bescherung für Kinder der Mitglieder durch den Weihnachtsmann findet pünktlich 4 Uhr statt; danach Verlosung.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Tweelbäke.
Gesang-Verein „Frohsinn".
Am **Neujahrstage:**
Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. J. Lange.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, 30. Dezbr. 1906:
Große Weihnachtsfeier,
verbunden mit
Fest-Ball u. Verlosung
in beiden mit Tannen dekorierten Sälen.
— 8½ Uhr: —
Abbrennen von 20 geschmückten Tannenbäumen.
Verlosung, Scherztanz usw.
Auftreten des Weihnachtsmannes
Anfang 4 Uhr.
Entree 10 Pfg., wofür ein Los.
Es ladet freundl. ein
Dietr. Meyer.

Bad Zwischenahn
Am **Neujahrstage:**
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung."
Sonntag, den 30. d. M.:
Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
G. Mohnkern.

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 30. d. M.:
Großer Ball
bei vollbesetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet höflichst ein
H. Preijer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adelhof. — Rotationsdruck und Verlag: P. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 358 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 29. Dezember.

* **Von dem auch hier bekannten Violinmeister Goby Eberhardt** ist bei Kühtmann in Dresden ein Werk erschienen: Mein System des Uebens für Violine und Klavier auf psycho-physiologischer Grundlage (Pr. 5 Mk., geb. 7 Mk.), das als eine tatsächliche Bereicherung der instruktiven Violin-Literatur bezeichnet werden darf, weil es bei verständiger Ausnützung in besonderem Maße geeignet erscheint, den mühevollen Weg zur Erlangung einer guten Technik erheblich abzukürzen. Der Verfasser, welcher seine Methode auf eigenartige Weise erfand (er war längere Zeit durch einen Schlaganfall des Gebrauchs der linken Hand beraubt und kam in dem Bestreben, seine geschwächte Hand allmählich wieder für das Violinspiel auszubilden, und angeregt durch Paganinis Lehren, Schritt für Schritt zu seinem System), kennzeichnet das Wesentliche und Unterscheidende derselben in folgenden, dem theoretischen Teil seiner Abhandlung entnommenen Worten: „Was nun mein Uebungssystem wesentlich von allem Hergebrachten unterscheidet, ist das psycho-physiologische Moment. Ueben heißt lernen, ist somit Arbeit des Geistes und durchaus kein mechanischer Vorgang. Angeregt durch Paganinis stummes Spiel, kam mir die Idee, technische Schwierigkeiten nicht mehr durch hundertfache, sinnlose Wiederholungen, sondern durch Fixieren in Verbindung mit einer innerlich vorgestellten Bewegung zu überwinden. Und es gelang überraschend, denn die Finger waren ja nun durch das stumme Aufsetzen und Festhalten keiner Schwankung mehr unterworfen. Darin liegt der Schwerpunkt meines neuen Systems.“ Der Grundgedanke der Eberhardtschen Methode ist damit klar ausgedrückt. Sie verwirft das nerven- und zeitzehrende, rein mechanische und darum wenig erfolgreiche Pauken des technischen Materials und verlangt dafür ein mehr geistiges Ueben, wie in der Hauptsache lediglich vorgestelltes Ausführen aller der Bewegungen, Spannungen und Druckäußerungen, die die Grundlage der Technik der linken Hand bilden, auf der Basis festliegender, stummer Griffe. Der Verfasser führt seine Idee an der Hand eines gutgewählten Uebungsmaterials überzeugend durch, er fügt dann noch einige wertvolle sogen. technische Winke an und schließt mit einer Anwendung seines Systems auch auf das Klavierspiel. Wenn auch die Eberhardtsche Abhandlung der leitenden Idee nach nichts durchaus Neues bringt, so doch bezüglich der klaren Ausgestaltung derselben und vor allem hinsichtlich des trefflichen Materials. Sie erscheint uns als ein wertvolles, dem Anfänger wie dem Fortgeschrittenen gleich dienliches Hilfsmittel, um den langwierigen Lehrgang des Violinspiels, der schon manchen erlahmen ließ, bevor er das gelobte Land der Tonschönheit und Tonreinheit erreichen durfte, zu vereinfachen und abzukürzen. Besonders aber seien alle Musiktreibenden, die erst in reiferem Alter zum Spielen kommen und erhöhte technische Ausbildungsschwierigkeiten bei oft geringer Uebungszeit zu überwinden haben, nachdrücklichst auf dieselbe hingewiesen. H.

* **Vom Vorstand des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes** ist in Aussicht genommen worden, die in der Zeit vom 6. bis 11. Juni 1907 in Düsseldorf stattfindende Wanderausstellung mit einer Sammlung von drei 3jährigen Stuten, drei 2jährigen Stuten, zwei 2jährigen Hengsten und 2 älteren gästen Stuten zu beschicken. — Der Vorstand hat für die Auswahl und Vorführung der Tiere vorläufig folgende Termine, zu welchen sich die Auswahlkommission, bestehend aus den Herren Landwirten Carl von Münster, B. Bulling, Butzhausen, und Ernst Daun, Wiarderbusch, einfinden wird, festgesetzt: Mittwoch, den 20. Februar, um 8 Uhr vormittags, beim Bahnhofe in Hohenkirchen; an demselben Tage, um 9 Uhr, beim Bahnhofe in Jever; um 10 Uhr bei Wachtendorfs Gasthause in Mariensiel; um 2 Uhr nachmittags beim Hotel Ebolé in Varel; um 4 Uhr bei Backhaus Gasthofe in Jaderberg. Donnerstag, den 21. Februar, 7½ Uhr vormittags, beim Hotel zum Neuen Hause in Oldenburg; an demselben Tage um 9 Uhr bei Denkers Hotel in Berne; um 12 Uhr bei Hagses Gasthause in Altenhuntorf; um 2 Uhr nachmittags bei Scheeljes Gasthause in Großenmeer; um 4 Uhr bei Röwers Hotel in Ovelgönne. Freitag, den 22. Februar, um 7 Uhr vormittags bei Addicks Gasthause in Brake; an demselben Tage um 8½ Uhr bei Schmedes Hotel in Rodenkirchen; um 10 Uhr bei Meyers Gasthause in Dedesdorf; um 1½ Uhr nachmittags beim Friesischen Hof in Nordenham; um 3½ Uhr bei Tantzens Gasthofe in Schweewarden. Sonnabend, den 23. Februar, um 8 Uhr vormittags, bei Rehmes Hotel in Abbehausen; an demselben Tage um 10 Uhr bei Harms Hotel in Stollhamm; um 2½ Uhr nachmittags bei Harms Gasthause in Seeverns.

* **Winterkuren für Lungenkranke.** Die Heilerfolge sind in den Lungenheilstätten im Winter ebenso gut wie im Sommer. Trotzdem bleibt im Winter manches Bett unbesetzt, während im Sommer die Bettenzahl nicht ausreicht, um alle Kranken, die sich melden, aufzunehmen. Leider ist die Meinung noch weit verbreitet, daß man nur im Sommer gesund werden könne. Im Winter, wo die Arbeit geringer ist, will der Kranke zu Hause sich schonen, um dann zu Beginn des Frühlings die Heilstätte aufzusuchen. Nichts ist verkehrter. Zu Beginn des Winters ist der Zustand vielleicht noch ein solcher, daß eine Heilstättenkur gute Aussicht auf Erfolg bietet. Wenn der Kranke aber erst monatelang in der schlecht gelüfteten Stube hockt, bei wenig geeigneter Beköstigung, so ist diese Aussicht sehr viel geringer geworden, wenn nicht ganz geschwunden. Gerade die Wintermonate bieten die größten Gefahren und fordern am meisten den Schutz in einer Heilstätte. Wenn der Kranke dann diese im Frühling gekräftigt verlassen kann, so hat er die beste Aussicht, bei der jetzt günstiger werdenden Witterung unter Beachtung der Ratschläge, die ihm in der Heilstätte erteilt sind, seine Gesundheit weiter zu kräftigen. Hat er die Wintermonate, während welcher ja in den meisten Berufen die Arbeiten weniger drängen, zur Kur benutzt, so kann er mit dem Beginn der umfangreicheren und besser gelohnten Arbeitsgelegenheit die Tätigkeit wieder aufnehmen. Seine Kur wird nicht beeinträchtigt durch die Furcht, daß er durch den Verlust der Arbeitsstelle oder in anderer Weise in seinem Verdienste dauernd Schaden erleide, eine Furcht, die nicht selten zu einem verfrühten Abbruch der Kur führt, mit dem Ergebnis, daß der scheinbar erreichte Erfolg in kurzer Zeit wieder wegfällt. So sollte denn gerade im Winter jeder, der die Anzeichen einer Lungenerkrankung spürt, sich sofort ärztlichen Rat holen und, wenn ihm dann eine Heilstättenkur empfohlen wird, dieselbe ohne Säumen beginnen. Alle aber müssen dahin streben, daß dieser Grundsatz überall in ihrer Umgebung beachtet wird. Denn an der wirksamen Bekämpfung der Schwindsucht zum Zwecke der Zurückdrängung der leider immer noch so ausgebreiteten Krankheit hat die gesamte Bevölkerung ein großes Interesse.

* **Kolonialvortrag.** Angesichts des großen Interesses, das an den Verhältnissen unserer Kolonien und unserer Kolonialpolitik besteht, wird der stellvertretende Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts, Herr Wirklicher Geheimer Rat Dernburg, in einer Versammlung, die der Deutsche Handelstag auf Freitag, den 11. Januar 1907, einberuft, über den heutigen Stand der deutschen Kolonialentwicklung sprechen. Der Eintritt zu dieser Versammlung ist nur gegen Eintrittskarten, auf denen der Versammlungsraum angegeben sein wird, gestattet. Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg ist zur Vermittlung von Eintrittskarten bereit, doch müssen ihr dahingehende Wünsche bis spätestens ben 3. Januar mitgeteilt werden.

* **Im Oldenburger Schützenhof** wird am Sonntag eine öffentliche Weihnachtsfeier mit Festball und Verlosung veranstaltet. Um 8½ Uhr sollen 20 geschmückte Tannenbäume abgebrannt werden. Auch der Weihnachtsmann wird auftreten. Verlosung, Ball und sonstige Belustigungen vervollständigen das Fest. Am 2. Weihnachtstage war das Etablissement derart besucht, daß kurz vor 11 Uhr noch 100 Paare tanzten.

* **Falsche Zwanzigmarkstücke** werden, wie auswärtige Zeitungen mitteilen, neuerdings verbreitet. Die Falsifikate sind aus Kupfer gearbeitet und mit einer Goldlegierung versehen. Sie tragen das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1889 und das Bildnis Kaiser Wilhelms II. Bemerkenswert ist, daß der kleine Reichsadler verkehrt zu dem Bildnis auf der Vorderseite steht. Die Randschrift „Gott mit uns“ ist sehr mangelhaft ausgeführt und durch Punktierung hergestellt.

* **Fahrteinstellung.** Aus Wilhelmshaven wird geschrieben: Der städtische Dampfer „Eckwarden“ hat Eises halber bis auf weiteres seine Fahrten eingestellt. — Infolge Eisganges ruht in den meisten Häfen bereits die Schiffahrt.

* **Eisenbahn-Personalnachrichten.** Ernannt: diät. Bremser Ueblken 1 zum Bremser, diät. Lokomotivheizer Leffers 3 zum Lokomotivheizer, Hilfsarbeiter Gerdes 4, Grefe, Hammer, Winter, Plate und Poppe zu diät. Bureauassistenten. Angenommen: Militäranwärter Pilz als Stationsassistent z. P. in Bockhorn, Zeichner Hölsche für das bautechnische Bureau.

*

** **Edewecht**, 28. Dez. Der hiesige Schützenverein nahm in seiner ordentlichen Generalversammlung zunächst die statutenmäßigen Neuwahlen vor. Es wurden sämtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Chargierten, bis auf den Schießmeister, einstimmig wiedergewählt, für den von hier verzogenen Schießmeister Heinje wurde der Schütze Bohn zum Schießmeister bestimmt. Stellvertreter des Schießmeisters ist der Schütze Harms II. Sodann wurde beschlossen, den Schützenball am Freitag, den 1. Februar n. J., zu feiern, und zwar in bisheriger Weise. Das nächstjährige Schützenfest wurde auf den 25. und 26. August festgelegt. Eine zweckmäßige Aenderung des Schießstandes wurde in Aussicht genommen. Eine aus den Schützen H. Duhme, Bohn, Diedr. Harms, Joh. Harms und Grimm bestehende Kommission hat die Sache zu prüfen und demnächst weitere Vorschläge zu machen. — In der letzten Gemeinderatssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. der Beschluß vom 19. November d. J., betr. Aufnahme einer Anleihe für die Gemeinde zu Chausseebauzwecken im Betrage von 70 000 Mark, wurde in zweiter Lesung wiederholt. Der Abtrag dieser bei der Ersparungskasse in Oldenburg aufzunehmenden Anleihe soll in 25 Jahren erfolgen, und zwar in dem Maße, daß an Kapital und Zinsen alljährlich der gleiche Betrag zu zahlen ist. Zur Mitunterzeichnung der Schulurkunde wurden die Gemeinderatsmitglieder Fittje und Bohn bestimmt. 2. Es wurde die Vertiefung und Verbreiterung eines Wasserzuges in Jeddeloh I nach Maßgabe eines vorgelegten Planes beschlossen. Zu den Kosten dieser Besticderweiterung sollen die dabei besonders interessierten Grundbesitzer vorab herangezogen werden und zwar in dem Maße, daß ⅔ der aufzuwendenden Kosten von den Interessenten aufzubringen sind. 3. Der Bau einer Gemeindechaussee in Südedewecht, von der Staatschaussee ab, auf dem Gemeindewege Nr. 17 (Altenwehrsdamm) bis zur Moorgrenze und auf dem Gemeindewege Nr. 19 (Grünstrekendamm) wurde einstimmig beschlossen. Zu den Baukosten wird ein Zuschuß von 25 Prozent aus der Gemeindekasse bewilligt, es werden ferner Zuschüsse aus der Landeskasse, der Amtskasse und vom Landeskulturfonds in mindestens der gleichen Höhe erwartet. Soweit die Baukosten durch diese Zuschüsse nicht gedeckt werden, sollen solche durch Vorbelastung der bei der Chausseeanlage besonders interessierten Grundstücke und Gebäude aufgebracht werden. Die Interessenten haben sich fast ohne Ausnahme zur Uebernahme dieser Vorbelastung bereit erklärt. 4. Ein Genossenschaftsweg in Osterscheps (die sogenannte Klümmoorsstraße) wurde als Gemeindeweg übernommen.

wr. **Kirchhammelwarden**, 28. Dez. Der Stationsvorsteher Schnieders, der bisher die hiesige Postagentur verwaltete, hat krankheitshalber dieses letztere Geschäft niedergelegt. Im Orte hofft man nun stark darauf, daß bei dieser Gelegenheit die Agentur mehr in die Mitte des

---

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Viebig.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihr graute vor Amalies Augen, diesen klarblauen Augen, die immer kalt und gleichgültig blickten und doch so aufflammen konnten. In besinnungsloser Hast riß sie ihre Kleider aus dem Schrank und stopfte sie in den Koffer; nur fort, fort! Ein großer Jammer war in ihr, sie biß die Zähne aufeinander, um nicht laut zu weinen; er hatte sie nicht schützend in die Arme gezogen, er hatte Amalie nicht das Wort verboten! Er fürchtete sich vor seiner Frau!

„O!“ Lena kauerte sich in der Ecke des kleinen Sofas zusammen, zog die Füße herauf und drückte den schmerzenden Kopf gegen die Lehne. Sie konnte nichts mehr denken, nichts überlegen, nur das eine: „Fort, fort!“ Morgen in aller Frühe ging der Expreßzug über Köln nach Berlin; um elf Uhr abends konnte sie dort sein, zu Hause, bei der Mutter. Und doch überfiel sie ein Grauen vor dem heißen, staubigen Berlin.

Fort, fort! Draußen rauschte der Nachtwind; wie spät mochte es sein? Es war ganz dunkel um sie, nur durch die lichter sich abhebende Oeffnung des Fensters sah sie die Moselberge in finsteren Umrissen. Im Haus war es still, die Mägde nebenan in ihrer Kammer waren längst zu Bett gegangen: sie hatten nicht gelacht wie sonst allabendlich, sie waren auch bedrückt. Welche Blamage vor den Dienstboten! Lena fühlte, wie ihr das Blut immer heißer aufwallte und zu Kopf stieg; in ihren Ohren summte es — halt! Das hörte sie doch, ein Rascheln draußen vor der Tür.

Eine Hand drückte auf die Klinke, nun ein Pochen. „Lena!“

Sie horchte, aber sie rührte sich nicht. Es war des Bruders Stimme.

„Liebe Lena! Lena, hörst Du mich nicht?“

„Was willst Du?“

„Lena, es tut mir so leid, es ist mir so unangenehm, ich bitte Dich“ —

„Weiß Amalie, daß Du hier bist?“ unterbrach sie ihn rasch.

„N—ein!“ Das „Nein“ klang zögernd.

„So geh!“ Der Trotz stieg ihr zu Kopf. „Wenn Du nicht den Mut hast, offen zu mir zu halten, vor allen, dann“ —

„Lena, Lena, sei doch verständig! Wir haben Kinder — sie liebt mich — ich lebe mit ihr — ich — Du weißt nicht, was die Ehe ist!“

„Dann — danke ich! Ich reise morgen ab.“ Tonlos klang's und doch deutlich vernehmbar. Lena hielt sich die Ohren zu, sie mochte nicht hören, was der draußen sagen würde. Heiße Tränen liefen ihr über die Wangen.

Alles still. Ob er noch vor der Tür stand? Sie nahm die Hände von den Ohren — ja, er flüsterte: „Lena, was wird die Mutter sagen? Amalie wird sich besinnen. Lena, Lena, tu mir's zulieb, reise nicht so Knall und Fall ab! Bleibe — mir zulieb!“

Wie schmerzlich das „mir zulieb“ klang!

„Nein!“ Lena preßte wieder die Hände an die Ohren und den Kopf zwischen Sofakissen und Lehne. Sie konnte es nicht verhindern, daß sie draußen immer noch das Flüstern und Pochen hörte — oder war's ihr nur so?

Sie horchte. Nichts, gar nichts mehr! Er war gegangen.

II.

Der Morgen kam herauf. In dem kleinen Zimmer mit dem zerwühlten Bett und dem geöffneten Koffer war fahle Frühbeleuchtung.

Lena trat hin und her, schon in Hut und Mantel; jetzt sah sie sich um. In dem nüchternen Licht erschien ihr alles anders wie gestern. Im Dunkel der Nacht war sie sich wie eine Märtyrerin vorgekommen; Hirngespinste, Träume hatten sie umwoben — und jetzt —?! Was würde die Mutter sagen? Zu Tode erschrecken mußte sie über ihre plötzliche Heimkehr. Und Fritz?! „Bleibe mir zulieb“ hatte er gesagt. Er würde böse sein. Sinnend blieb Lena stehen. — Aber Amalie?

„Nein, ich reise ab!“ Der eigensinnige Zug um Lenas Mundwinkel trat deutlicher hervor, mit einem Ruck warf sie den Kofferdeckel zu und setzte sich darauf; das Schloß schnappte ein.

Nebenan in der Mägdekammer rührte sich's, jetzt klappte die Tür. Lena öffnete rasch die ihre: „Marie, hören Sie! Wenn der Herr fragt, sagen Sie, ich wäre abgereist. Ich muß abreisen; sofort!“ Sie vermied den Blick der Magd. „Ich will niemanden stören. Vom Bahnhof schicke ich einen Dienstmann, geben Sie ihm meinen Koffer. Adieu!“ Schon war sie die Treppe hinunter und Marie sah ihr kopfschüttelnd nach. Allzu verwundert war die Marie nicht.

Draußen war's noch menschenleer; in der Allee, zwischen den Villen und Gärten, begegnete der Eilenden niemand. Ueberall waren die grünen Jolousien geschlossen; hinter den Eisengittern die Blumen taubesprengt. Und drüben, jenseits der Mosel, die Berge in wunderbarem Duft; um die Spitze der Marienfäule das erste Gleißen der hervorbrechenden Sonne.

Lena sah nicht hin, sie rannte wie auf der Flucht; jetzt mäßigte sie ihren Schritt — die ersten Menschen! Durch's alte römische Stadttor, in die innere Stadt hinein, zogen die Marktleute, Wagen knarrten, Hunde bellten; Lena empfand das Quietschen der Räder schneidend bis ins Mark. Sie fröstelte; sie war übernächtig, die Augen brannten, der Kopf schmerzte.

Jetzt war sie am Bahnhof. Wenige Kofferträger lungerten umher; einen derselben schickte sie ab und dann setzte sie sich in den Wartesaal. Es war so lange Zeit, über eine Stunde noch. Sie bestellte sich Kaffee und mochte ihn doch nicht trinken, ein übles Gefühl saß ihr in der Kehle; es war ihr alles zuwider. Sie fühlte sich grenzenlos elend; verstört schweifte ihr Blick an den Wänden auf und nieder. Da die Bilder einiger Potentaten, in Reih und Glied aufgehängt; in der Mitte die Büste des Kaisers, sie war neugeprägt, der

Landesbibliothek Oldenburg

1381

Bezirks verlegt werde. Wichtiger wäre jedenfalls noch, wenn hier ein Briefträger stationiert würde und die leidige Brief-, Wertsachen- und Paketbestellung von Brake aus endlich ein Ende nähme.

* **Jaderberg**, 28. Dez. Der Landwirt Heinrich Carstens hierselbst verkaufte seine hier unweit der neuen Gemeindechaussee belegene Landstelle durch Vermittlung des Auktionators Claus für 32 000 M an den Landwirt Georg Peters hierselbst. Letzterer will seine zwischen der Bahn und der Staatschaussee belegene Besitzung, Gebäude mit Garten und 6½ Jück Weideland, wieder verkaufen.

bn. **Rodenkirchen**, 27. Dez. Visurgis-Konzert. Einen hohen musikalischen Genuß bereiteten uns die Bremer Lehrer, die hier unter der sicheren Leitung des Herrn Hiddetzen ein Konzert gaben und damit aufs neue zeigten, in welch idealer Weise der Männergesang in ihrem Kreise gepflegt wird. Das Programm brachte ja mehrere alte Bekannte, wie „Sturmtbeschwörung" von Dürrner, den Bardenchor: „Stumm schläft der Sänger", ferner „Waldesrauschen" von Schrader, „Minnelied" von Bünte u. a. Aber wer hörte sie nicht immer gern, diese Perlen unter den deutschen Liedern. Der Chor leistete geradezu Vorzügliches in „O Isis und Osiris" aus der Zauberflöte, „Wohlauf, ihr Weidgesell'n" von Hobbing, dem früheren hochgeehrten Dirigenten des großen Bremer Lehrergesangvereins, von dem die Visurgis bekanntlich ein Vierer-Quartett darstellt, ferner in „Du herzliebstes Dianderl" von Renner und „Braun Maidelein" von Jüngst. Als Solisten wirkten Herr L. Ruge, der einen sehr ansprechenden weichen Tenor singt, und Herr Meyer, der über einen markigen Baß verfügt. Ersterer sang das volkstümliche Lied „Ach, wer das doch könnte" von Berger und „Das Stelldichein" von Schumacher, letzterer trug zwei Loewesche Kompositionen „Spirito Santo" und „Friedericus Rex" vor. Beide ernteten reichen und wohlverdienten Beifall. Die Soli wurden von Herrn Cortzen sehr stimmungsvoll und decent begleitet. Die Gesamtleistungen sind umsomehr anzuerkennen, weil der Verein seine diesjährigen Konzerte in einer neuen Zusammensetzung veranstaltet. Das heutige Konzert wäre gewiß noch mehr besucht gewesen, wenn die winterlichen Witterungsverhältnisse den entfernter Wohnenden den Besuch ermöglicht hätten; immerhin waren mehr als 200 Personen anwesend. — Dem Lehrer O. von hier, der zum 1. April in den Hamburger Schuldienst einzutreten beabsichtigte, ist von der Behörde in Oldenburg zum 1. April kein Urlaub erteilt worden. Die abschlägige Antwort ist damit begründet worden, daß in Oldenburg des herrschenden Lehrermangels wegen die gesetzlich festgelegte halbjährliche Kündigungsfrist innezuhalten sei. — Durch das anhaltende Frostwetter sind die Bauarbeiter seit etwa vierzehn Tagen zur Untätigkeit gezwungen. Von den im Spätherbst noch begonnenen drei Neubauten konnten nur zwei unter Dach gebracht werden. Der starke Schneefall hat auch das Einfahren des Eises sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Für die Fuhrleute, die täglich für die hiesige Molkerei die Milch anzufahren und jetzt Vorspann zu nehmen haben, bedeutet der Schnee eine empfindliche Mehrausgabe.

≡ **Apen**, 27. Dez. Die Gärtner Jensen und Mundt werden demnächst in einer Lichtung des Klamper Gehölzes, hart an der Chaussee nach Westerstede, eine Alpenrosenzucht anlegen, die zur Blütezeit das Auge der Passanten sehr erfreuen dürfte. — Der hies. Turnverein hatte sich heute in beträchlicher Stärke mit Fahne nach Oldenburg begeben, um seinem beliebten Mitgliede, dem ertrunkenen Lehrer Leisen, die letzte Ehre zu erweisen und einen Kranz mit Widmung an seinem Grabe niederzulegen.

f. **Hooksiel**, 28. Dez. In Ihnens Gasthof fand die Neuwahl von 3 Ausschußmitgliedern des Schulausschusses statt. Für folgende Herren mußte eine Neuwahl stattfinden: 1. Gemeindevorsteher Iken, Hooksiel, 2. Rentier J. Hobbie, Hooksiel, und 3. Landwirt Johs. Ehrentraut, Burg b. Hooksiel. Wiedergewählt wurde Gemeindevorsteher Iken, Hooksiel, neugewählt Rentier J. Haschenburger, Hooksiel, und Kaufmann F. Brader, Hooksiel.

---

0. **Wilhelmshaven**, 27. Dez. Durch einen schweren Unglücksfall ist der einjährig-freiwillige Matrosenartillerist Ludwig Poesberg, der hier in Garnison stand, während des Weihnachtsurlaubs ums Leben gekommen. Der Einjährige, welcher erst vor wenigen Wochen bei der 2. Matrosen-Artillerieabteilung eingetreten war, wollte das Weihnachtsfest in Langenschwalbach, wo sein Vater als Postbeamter tätig ist, zubringen. Er hatte bereits Hanau erreicht. Als er auf dem dortigen Bahnhof den nach Langenschwalbach gehenden Zug erwartete, geriet er auf ein falsches Gleis und wurde von der heranbrausenden Maschine erfaßt. Der Bedauernswerte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Morgen verstarb.

Vermischtes.

England als „Gretna Green der Deutschen". Wie der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, hegt man in Deutschland den Wunsch, sich mit den englischen Behörden darüber zu verständigen, wie die allzu große Erleichterung der Eheschließung für flüchtige deutsche Pärchen durch die englische Gesetzgebung beseitigt werden könnte. An der Spitze der dahinstrebenden Bewegung stehe Generalsuperintendent Wilhelm Faber, der als literarischer Ratgeber des Kaisers die beste Gelegenheit habe, auch diesen dafür zu interessieren. Er wies den englischen Korrespondenten darauf hin, wie schädlich die in Norddeutschland weit verbreitete Gewohnheit, Schwierigkeiten einer gültigen Eheschließung in Deutschland selbst auf diese Weise durch eine Reise nach England aus dem Wege zu gehen, für das Wohl der Gesamtheit wäre. Ein Ministerialbeamter erklärte, daß man England dankbar sein müßte, wenn es ebenso wie die Schweiz handeln und keine Eheschließung zwischen deutschen Untertanen zulassen würde, ehe festgestellt wäre, daß in der Heimat selbst keine Einwendungen dagegen erhoben würden. Zudem würden von Heiratslustigen noch allerlei Mittelchen angewendet, um selbst die kurze Frist von drei Wochen, die das Pärchen vorher nach englischem Gesetz in einer englischen Gemeinde wohnen müßte, auf ein Minimum zu reduzieren.

Die allzu hitzige Primadonna. Man schreibt aus Paris: Die Klage des Impresario Schürmann gegen die bekannte Pariser Primadonna Emma Calvé ist nun von dem Pariser Gericht entschieden. Bekanntlich hatte das Dresdener Gastspiel der Calvé auf unliebsame Weise plötzlich ein Ende genommen. Sie sang die Carmen, ihr Partner war in der Erregung der Vorstellung an einer Stelle auf besondere Intentionen der Sängerin eingegangen und im Zorn hierüber hatte sie dem Don José auf offener Szene eine Reihe so kraftvoller, nicht salonfähiger Schmeicheleien zugerufen, daß der König von Sachsen, der der Vorstellung beiwohnte, mit seinem Gefolge entrüstet die Loge verließ. Am nächsten Tage wurde der Sängerin von der General-Intendanz eröffnet, daß man nach dem Zwischenfall auf ein weiteres Auftreten verzichten müsse. Das Gastspiel wurde abgebrochen und der Impresario der Calvé erhob Schadenersatzansprüche gegen die Sängerin, die durch eigenes Verschulden ihn um seinen Gewinn gebracht habe. Das Pariser Gericht hat nun der Reklamation stattgegeben, und Emma Calvé wurde verurteilt, 10 000 Franks Schadenersatz zu entrichten.

Wettrennen zwischen einem deutschen und einem französischei Dampfer. Aus Newyork wird über ein Wettrennen zwischen einem deutschen Lloyddampfer und einem der besten französischen Schnelldampfer berichtet, das sich zu einem leichten Sieg des deutschen Dampfers gestaltete. Es handelt sich um den deutschen Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und den französischen Schnelldampfer „La Provence". Dieser war am Sonnabend voriger Woche mit sieben Stunden Vorsprung von Toulon ausgelaufen, aber bereits nach vier Tagen — am Mittwoch — hatte der deutsche Dampfer den französischen eingeholt und nach drei Stunden schon überholt. Beide Schiffe passierten einander in nur 4 Seemeilen Entfernung und salutierten in üblicher Weise. Während der ganzen Fahrt waren beide Schiffe in drahtloser Verbindung gewesen, und die Passagiere erhielten stündlich Berichte über den Stand des Rennens. Gestern morgen kurz vor Tagesanbruch kam der deutsche Dampfer vor Newyork in Sicht, eine Stunde später der französische.

Lustiges Allerlei.

Nutzlos. Mutter: „Na, Robert, hast du dich auf der Gesellschaft amüsiert?" — Robert: „Ach ja, es war sehr schön!" — Mutter: „Weshalb bist du denn nicht dageblieben?" — Robert: „Das hatte ja keinen Zweck, ich konnte ja nicht mehr essen!"

Der Skeptiker. A.: „Es ist schwer für einen Menschen, beides, ein fröhliches Weihnachtsfest und dann ein glückliches Neujahr zu feiern!" — B.: „Wieso denn?" — A.: „Nun, wenn er ein fröhliches Weihnachtsfest feiert, sorgen schon die Rechnungen dafür, daß das Neujahr nicht allzu glücklich wird!"

Im Restaurant. Kolporteur: „Ich möchte Ihnen dieses Buch empfehlen." — Herr: „Bedaure, ich habe keine Zeit zum Lesen." — Kolporteur: „Vielleicht aber Ihre Frau oder Ihre Kinder?" — Herr: „Ich habe weder Frau noch Kinder, ich besitze nur einen Hund." — Kolporteur: „Dann können Sie ja damit nach dem Hunde werfen." — Das Buch wurde gekauft.

Enttäuscht. Junger Mann: „Ich habe etwas auf dem Herzen, das ich Ihnen schon lange sagen wollte, aber —". — Sie (errötend): „Oh, aber bitte nicht hier in Gegenwart aller Leute, kommen Sie heute abend, wenn wir allein sind!" — Er: „Ach, ich wollte Ihnen nur sagen, daß Sie gerade mitten auf der Nase einen schwarzen Strich haben, ich konnte bisher nur nicht zu Worte kommen!"

Raffiniert. Herr Hitzmann: „Ich sage dir, mein Kind, du hast keine Idee, wie süß die Rache ist; dem infamen Kerl, unserem Hauswirt, habe ich das bewiesen." — Frau Hitzmann: „Um Gottes willen, was hast du getan?" — Herr Hitzmann: „Ich habe jedem seiner sechs Kinder eine Trommel und eine Trompete geschenkt."

Kindermund. Frau (zu ihrem Manne): „Es wäre wirklich besser, du ließest das Skatspielen endlich sein, bei deinem schlechten Spielen verlierst du ja immer." — Der kleine Georg: „Wenn Papa so schlecht spielt, dann muß er Nachhilfestunden bekommen."

Aus der Schule. Lehrer: „Cohnreich, wenn du jemand 15 000 M leihst und er verzinst dir das Geld mit zwei Prozent im Jahr, was hast du dann verdient?" — Cohnreich: „Ne Maulschelle, Herr Lehrer."

Unverfroren. Herr: „Das Porträt nehme ich nicht ab und bezahle ich auch nicht! Keine Spur von Aehnlichkeit! Auf Ihrem Bild sehe ich ja genau aus wie mein Großvater!" — Kunstmaler: „Ach, könnten Sie dann nicht Ihren Herrn Großvater bitten, es zu nehmen?"

Ein frohes Ereignis am ersten Weihnachtsfeiertage

berichtet ein amtlich beglaubigtes Schreiben folgenden Inhalts: Meine Tochter erkrankte am 27. Septr. vorigen Jahres an innerer Entzündung, Verschleimung des Magens, Blutarmut durch viele Blutverluste, angegriffene Brust, vollständige Appetitlosigkeit und häufiges Erbrechen, dazu hohes Fieber. Medizin wollte der Magen nicht annehmen. Der Arzt, Herr Dr. St., sagte zu mir, wenn ich meine Tochter noch einmal gesund sehen wollte, so müßte dieselbe kräftig essen, das war aber nicht möglich, denn der Magen nahm nichts oder nur sehr wenig an, infolgedessen war die Kranke bis zum Skelett abgemagert. Eines Tages sagte der Arzt, er lasse ein Stärkungsmittel kommen, mit der Hoffnung, daß es wohl helfen würde. Nach Empfang des Bioson wurde dasselbe gleich nach Vorschrift zubereitet, der Magen nahm es an, das Fieber nahm ab und die Kräfte nahmen zu und die größte Freude hatten wir am ersten Weihnachtsfeiertag, denn nach 8tägigem Gebrauch des Biosons forderte die Kranke und zwar am Weihnachtsfeiertage ein Stückchen Brot und so fand sich der Appetit immer mehr. Es hat geradezu bei meiner Tochter Wunder gewirkt, denn Jeder, der meine Tochter sah, gab mir zu verstehen, daß es wohl zu Ende gehe. Albert Brockhausen, Schuhmacher, Greifenberg i. P. Unterschrift beglaubigt durch Königl. Preuß. Notar Johann Cornelius de Witt, Greifenberg, Pommern.

Bioson ist erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark.

Leben und Gesundheit ist abhängig davon, daß der Körper eine genügende Menge roter Blutkörperchen besitzt. Es ist daher schwächlichen Personen dringend zu empfehlen, zur Ergänzung der täglichen Nahrung „Isn" zu verwenden, welches das beste bekannte Blutbildungsmittel ist. Flasche à 2,50 M in Apoth. und Drog.

Eichenkranz saß schief. Und da das Büfett mit der unvermeidlichen dicken Mamsell, dem verschlafenen Kellner und den vertrockneten Brötchen unter Glasglocken.

Ab und zu klappte die Tür; übermodern gekleidete Handlungsreisende mit Musterkoffern stürmten herein und riefen gähnend nach einer Tasse Kaffee. Endlos dehnten sich die Minuten. Lena stützte den schmerzenden Kopf in die Hand. Nie im Leben glaubte sie unglücklicher gewesen zu sein, nie unglücklicher sein zu können; der öde Bahnhof, die herbe Morgenfrühe, hier ihr einsamer Winkel, die nüchterne Leere in ihrem eignen Innern, alles stimmte zu einander. Kein Mensch kümmerte sich um sie.

Und er ließ sie ungehindert aus seinem Hause gehen. Wie eine, die etwas verbrochen, hatte sie fliehen müssen!

Sie stöhnte und biß sich dann auf die Lippen; sie hätte in heiße Tränen ausbrechen mögen, aber nein, nicht weinen! Der Stolz verbot es ihr. Sie versuchte nun doch den Kaffee, langsam, Löffelchen um Löffelchen, und dazwischen blickte sie nach der Tür; ob der Kofferträger bald kam? Auf der Uhr dort über dem Büfett rückten die Zeiger allmählich vor.

Da — sie ließ den Löffel aus der Hand fallen, daß er auf die Untertasse klirrte. Die Tür hatte sich geöffnet; vor dem Dienstmann her drängte sich eine wohlbekannte Gestalt, den Ueberzieher nicht zugeknöpft, den Schlips ungebunden, lose herunterhängend.

Lena sah's in einem Augenblick und mußte lächeln in aller Betrübnis — ihr ordentlicher Bruder, dem konnte das passieren? Ja, er liebte sie doch!

„Lena, Lena!" Landgerichtsrat Langen trat atemlos an den Tisch. „Was tust Du mir an? Marie sagte mir eben, Du seist fort, und gerade kommt auch der Dienstmann und will Deinen Koffer holen. Ich bitte Dich, Lena, mach' keinen Eklat! Bleib, Lena!" Er suchte ihren Blick.

Eine heimliche Freude durchzuckte sie, aber sie bezwang sich. „Haben Sie den Koffer?" fragte sie den Träger.

„Jawohl, Madam!"

„Kommen Sie mit an den Schalter, ich habe noch kein Billett." Und sich flüchtig zum Bruder wendend: „Ich bin gleich wieder hier."

„Lena, Lena!"

Sie zögerte. Sein Ton durchschauerte sie; blaß und rot lief es über ihr Gesicht, unschlüssig senkte sie den Kopf.

„Lena, wenn ich Dich nun bitte?! Amalie hat mir versprochen, liebenswürdig zu sein, sie läßt Dich grüßen und bittet Dich, zurückzukommen, sie — zucke nicht so mit dem Mund! — sie ist wirklich verständiger als Du!"

„So?" Lena zuckte zusammen, es traf sie wie ein Schlag ins Gesicht. „Ich — ich — kommen Sie," sagte sie hart zu dem Dienstmann.

„Lena, Du bist eigensinnig, trotzig!"

Sie hörte ihn nicht mehr, sie war schon hinaus. O, dieses Mädchen! Unwirsch, mit raschen Schritten ging Langen vor dem Tisch hin und her. Er kannte diese Falte zwischen ihren Brauen, diesen Zug um den aufgeworfenen Mund. Eine tiefe Bekümmernis stieg in seiner Seele auf; wie würde sie im Leben noch anlaufen! Die Mutter war viel zu schwach, er selbst konnte nicht immer bei ihr sein — und wenn auch, folgte sie denn? Sie war liebevoll und schmiegsam, aber nur bis zu einer gewissen Grenze; da stand ihr eigner Wille, machte sich breit und ließ nichts Anderes passieren. Nach wieviel Kämpfen hatte sie's durchgesetzt, Musik zu studieren. Sängerin werden! Sie hatten's ihr alle gesagt, ihr Körper sei nicht stark, ihre Stimme schwach — vergebens! Die Mutter mußte nach Berlin ziehen, pekuniäre Opfer wurden gebracht, seit Jahren wurde nun studiert; sie wollte eben mit dem Kopf durch die Wand.

Aergerlich riß Langen an seinem Schnurrbart. Da trat sie wieder in den Saal, schlank und schmächtig im langen Reisemantel, den Schleier zurückgeschlagen von dem blassen aufgeregten Gesicht; ihre großen Augen blickten trüb. Nein, er konnte ihr nicht böse sein! Eine große Zärtlichkeit wallte in ihm auf.

„Lena," sagte er weich, „meine Schwester!"

Sie war auf einen anderen Ton gefaßt gewesen; überrascht sah sie ihn an. Es war, als wollte sie sich an ihn schmiegen; sie ergiff seine Hand. „Es ist nett von Dir, daß Du noch gekommen bist; ich danke Dir!"

„Böses Mädchen!" Er versuchte zu lächeln, aber es war ihm nicht danach. „Was wird die Mutter sagen? Und was Du für einen harten Kopf hast!"

„Krause Haare, krauser Sinn!" Sie lachte wirklich, hellauf.

Es berührte ihn fast unangenehm; wie konnte sie nur jetzt lachen? „Lena, gestern sagtest Du noch, Du wüßtest, ich brauchte Dich — heut' gehst Du von mir, und es tut Dir gar nicht leid?"

„O doch, o doch!" Ihr Lachen war verschwunden; sie preßte seine Finger in ihren beiden Händen und dann, rasch sich umblickend, ob auch niemand herschaue, drückte sie ihren Mund auf seine Hand. „Grüß' Lora und auch Walter. Du mußt mir nicht böse sein. Ich kann, ich kann nicht anders! Sie hat mich beleidigt, ich kann nicht vergessen!"

„Aber vergeben!" Er sah sie ernsthaft an. „Du wirst es lernen müssen im Leben."

„Vergeben?" murmelte sie, „nein, ich" — sie stockte, der Portier riß die Tür auf.

„Einsteigen in der Richtung nach Gerolstein, Euskirchen, Köln!"

„Du mußt umsteigen in Köln," sagte Langen hastig, „Du hast anderthalb Stunden Aufenthalt dort. Schreib' mir eine Karte vom Bahnhof, wie es Dir geht."

„Ja, ja!" Ihre Stimme klang gepreßt, eine unnennbare Angst vor der langen einsamen Reise überfiel sie; und heute, gerade heute, hatte sie so das Bedürfnis, sich anzulehnen! Im Hinausgehen preßte sie des Bruders Arm. „Fritz, lieber Fritz!" Sie weinte.

„Meine Schwester!" Er half ihr in das Kupee, kein anderer Reisender stieg ein, und dann schwang er sich noch einmal zu ihr hinauf. „Leb wohl, Lena!"

Sie schluchzte laut und preßte ihren Kopf an seine Schulter.

„Lena, was machst Du uns für Kummer, Dir und mir! Ich bin traurig."

Es wallte in ihr auf, trotzig wollte sie erwidern: „Ich? Nicht ich, Deine Frau macht Dir Kummer," aber sie sah sein Gesicht. „Du hast ja Lora," sagte sie aus einer merkwürdigen Ideenverbindung heraus.

Er nickte. „Sie ist mein einziges — mein größtes Glück," verbesserte er sich rasch.

„Fertig!" Der Schaffner warf die Türen zu.

„Leb' wohl, Lena, komm gut nach Haus!"

Noch ein hastiger Kuß. Langen sprang auf den Perron zurück. Lenas blasses verweintes Gesicht nickte zum Fenster heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cml. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,

BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Bronzewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.

Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

Neu aufgenommen:

Moderne Türen mit modernen Bekleidungen.

Die Baumschulen v. Gust. H. Brauer zu Grünenkamp

b. Varel i. O., Post Alt-Jührden,

liefern **Obstbäume** u. **Beerensträucher** in besten Sorten in schöner gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal ca. 8 ha auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert. Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln. — Preisliste franko.

Für Eheleute

neueste, wichtige Schrift von **Emma Mosenthin**, 35. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, Deutsches Reichspatent, mehr als 4000 Dankschreiben). Zusendung nebst Preislisten über sämtl. hygienische Bedarfsartikel verschlossen im Brief gratis und franko von **Mosenthin's Versandhaus, Berlin** S. 5, Sebastianstraße 43.

45 Mk.

◆ Das Beste der Neuzeit. ◆

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme **auf** meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- u. Privatkreisen-

Vohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arbt. Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Meine Inserate werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Reklame nicht täuschen.

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin** C., **Prenzlauerstraße** 45. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23

nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

Severo I.

—— Bester Rostschutz der Welt. ——

Gesetzl. geschützt.

Severo II.

—— Universal-Lederdichtung. ——

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella"**. Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2,30 und **4,60.**

Frisch zu haben in **in allen Apotheken.**

Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Neuenkirchen etc.

Damen find. freundl. distr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.** K. Heimbericht.

Bei

+ Haut- +

krankheiten jeder Art, Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmerln, Furunkeln ꝛc., zum Schutze gegen dieselben, sowie zwecks Erzielung einer wirklich **gesunden und schönen Haut** orientiere man sich über neuestes, **durch Deutsches Reichspatent Nr. 138 988 geschütztes, natürliches,** wissenschaftlich begründetes Verfahren, in seiner Anwendungsform **hervorragend begutachtet** und von erprobtester, nicht selten geradezu verblüffender und **aufsehenerregender** Wirkung, dabei **von ebenso einfacher und bequemer, als angenehmer** Anwendungsweise. Letztere **rein äußerlich** und **ohne jede Berufsstörung;** keine Medizin! Keine Salbe, die häufig nur die Poren der Haut verstopft, und absolut unschädlich! Ausführl. **ärztliche** Broschüre mit ärztl. Gutachten und zahlreichen Anerkennungsschreiben Privater gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken von **L. Zucker & Co., Berlin 421,** Potsdamerstr. 73.

Niederlagen in den meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch, Flora-Drogerie. Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhdlg., Haarenstr. 44.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. **2 Mark.** Postanw. **od. Nachn. exkl. Porto.**

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Weltwunder!

Ein neues Piano f. 45 ℳ

Ohne Notenkenntnis von jeder Person sof. zu spielen. Schönste Unterhaltung freier Stunden und herrlichstes Geschenk für Personen jeden Standes. Prospekte umsonst. Agenten u. Händler hohe Provision. Alle anderen Musikinstrumente staunenswert billig bei **Otto Tröger, Brunndöbra i. Sachsen.**

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch: **Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin** S. 58 Oranienstrasse 65.

Empf. mich z. Waschen u. Reinmachen. Frau Haßfurther. Burgstr. 3 S.-Eg.

Maschinen-Industrie

Ernst Halbach

Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Generalvertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Grösste u. renomierteste Lokomobilfabrik Deutschlands.

Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohpressen, Häckselmaschinen etc.

Stationäre Lokomobilen bis 500 PS. auch mietweise mit Vorkaufsrecht.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, Arrak, Kognak, Rum und div. Punsch-Essenzen,

wie Schlummer-, Kaiser-, Burgunder-, Sherry- und Schwedischen Punsch,

Grog-Essenz von Jam.-Rum

empfiehlt

Telephon 465.

A. Neumeyer.

Oldenburger

Konsum-Verein.

Die Ablieferung der Marken erfolgt von

Mittwoch, den 2. Januar, an bis Sonnabend, den 5. Januar (einschließlich).

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, sämtliche Marken abzuliefern, da diese sonst wertlos werden. Der Vorstand.

Ausverkauf

wegen Neubau.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie

Oefen, Herde und Kesselöfen

zu ermäßigten Preisen, ältere Muster unter Preis. Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.

Emaille-Geschirre spottbillig.

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Plätteisen, Dezimal- u. Küchenwagen billig.

Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Januar 1907.

Lose hält zur Abnahme vorrätig:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
zu	4	5	10	20	40 Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
zu	20	25	50	100	200 Mark

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr., Gottorpstr. 11,

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Hotel und Restaurant

Zum neuen Hause.

Oldenburg.

Anerkannt **vorzügliche Küche. — Mittagstisch von 12—3 Uhr. — Neu eingerichtete Logierzimmer** (25 Betten) hält bei soliden Preisen bestens empfohlen

Rud. Juckenack, Hoftraiteur.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in aller kürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkäufe.

Mit Antritt zum 1. Mai 1907, ev. nach Vereinbarung, habe ich im Auftrage zu verkaufen:

Wohnhäuser

1. an der Kastanienallee in Oldenburg ein herrschaftl. eingerichtetes Wohnhaus in angenehmster Lage mit kompl. Unter- und Oberwohnung nebst Zubehör, Stall und schönem Garten;
2. an der Roggemannsstraße ein herrschaftliches Wohnhaus, vorzüglich eingerichtet;
3. an der Dobbenstraße ein schön belegenes Privathaus mit hübschem Garten (vorz. Obstbäume), sehr preiswert;
4. an der Lindenallee großes herrschaftliches Wohnhaus in schönster Lage mit vorzüglicher Einrichtung;
5. am Haarenufer sehr geräumig, gut einger. Haus mit großem Grundstück, wovon ev. noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann;
6. an der Augustiastraße ein zu 2 sehr vollständigen Wohnungen eingerichtetes Haus, nahe der Artilleriekaserne;
7. an der Marienstraße ein fast neues Haus mit schönen großen Räumen und Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet;
8. an der Zeughausstraße 2 Privathäuser, enth. schöne Unter- und Oberwohnungen, Stall und Garten, preiswert, sehr passend für Beamte;
9. daselbst ein kleines schönes Wohnhaus zum Alleinbewohnen;
10. daselbst ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes Haus mit sehr großem Grundstück, Kaufpreis unter Taxat, beste Kapitalanlage;
11. an der Donnerschweerstraße großes geräumiges Haus, enth. abgeschl. Unter- und Oberwohnung mit Gas- und Wasserleitung und allem Zubehör, schöner Garten, beste Lage;
12. an der Ackerstraße schön belegenes, fast neues Giebelhaus, preiswert, sehr passend für Beamten;
13. an der Ziegelhofstraße und Röwekamp je ein kompl. Wohnhaus mit 2 sep. Wohnungen und schönem Garten;
14. an der Ofener Chaussee ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit sehr großem Garten, sehr preiswert, vorzügl. Kapitalanlage;
15. am Milchbrinksweg, Wohnhaus (Eckgrundstück) mit 2 großen Wohnungen, geräumigem Pferde- und Viehstall, Wagenremise, preiswert, sehr passend für Viehhändler;
16. an der Lindenstraße ein fast neues Vierfamilienhaus, neuzeitlich eingerichtet, jede Wohnung separat, hoher Zinsertrag;
17. in Bürgerfelde am Scheideweg ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes geräumiges Haus mit 13 Sch.-S. Land;
18. am Diedrichsweg daselbst ein desgleichen mit ca. 7 Sch. Land;
19. an der Hauptstraße ein modern eingerichtetes Wohnhaus mit großen schönen Räumen, nahe am Holz und der Stadt;
20. an der Schillerstraße ein schönes Zweifamilienwohnhaus, Stall und Garten;
21. in Nadorst unmittelbar an der Stadt belegenes, fast neues Zweifamilienwohnhaus mit Garten und vollem Zubehör, sehr preiswert;
22. an der Eichenstraße in Eversten mehrere Zweifamilienwohnhäuser, für Arbeiter passend, unter besonders günstigen Bedingungen;
23. in Donnerschwee ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes sehr gut erhaltenes Wohnhaus mit 5 Scheffel-Saat Land, nahe der Kaserne, vorzügliche Bauplätze bietend;
24. daselbst in schönster Lage ein hübsches Zweifamilienhaus mit großem schönen Garten;
25. in Osternburg, an bester Lage, nahe dem Oldenburger Bahnhof, 2 schön eingerichtete Wohnhäuser mit großen Gärten, besonders passend f. Eisenbahner;
26. daselbst ein zu 3 Wohnungen eingerichtetes Haus mit schönem Garten, an guter Lage, u. a. m.
27. in Eversten an der Hauptstraße, in der Nähe der Schulen, 2 fast neue Wohnhäuser mit je kompl. Unter- und Oberwohnung, Stall und großem, sehr ertragfähigem Garten;
28. an der Bloherfelder-Chaussee zwei schöne Besitzungen mit je 4 bis 6 Sch.-S. Land;
29. an der Bremer-Chaussee ein sehr gut erhaltenes Wohnhaus, sehr vollständig eingerichtet, mit großem Garten und 8—10 Sch.-S. Land;
30. an der Bahnhofstraße ein größeres Haus, sehr passend für einen Arzt, u. a. m.

Geschäftshäuser

1. in der Stadt Oldenburg belegenes, altrenommiertes Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft en gros und en detail, unter denkbar günstigen Bedingungen. Vorzügliche Gelegenheit für einen tüchtigen Geschäftsmann;
2. im Landbezirk Oldenburg ein an lebhafter Verkehrsstraße belegenes, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft wegen Kränklichkeit des Besitzers. Nachweisbar großer Umsatz;
3. ein flottgehendes Kolonial- u. Steingutgeschäft an bester Lage der Stadt;
4. ein kleines, sehr flottes Kolonial- und Kurzwarengeschäft an günstigster Lage.

Wirtschaften.

1. In verkehrsreichem Orte ein **erstes Restaurant mit Hotelbetrieb**, mit fester Kundschaft und bedeutendem Umsatz, wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen;
2. eine in der Gemeinde Hatten belegene **flottgehende Wirtschaft** mit nachweislich hohem Umsatz, unter günstigen Bedingungen;
3. eine in Oldenburg sehr günstig belegene, **flottgehende Wirtschaft** unter sehr günstigen Bedingungen.

Bauplätze

an der Ofenerstraße (Haarenufer), Ofenerchaussee, Artillerieweg, Alexanderstraße, Alexanderchaussee, Bloherfelderchaussee, Prinzessinweg, Osternburg, Nadorst, Donnerschwee und in Eversten belegen, mit beliebigem Antritt.

Georg Schwarting,
Bureau für Grundstücks- und Hypotheken-Geschäfte.
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße Nr. 3. Fernspr. Nr. 288.

Großer

Vieh-Verkauf

in

Bloherfelde.

Bloherfelde. Die **Handelsleute Josef Lentz** aus **Friesoythe** und **Johann Behrens** aus **Neuscharrel** lassen am

Montag, den 31. Dezbr. d. J.,
nachm. 1 Uhr,

bei **G. Meyers** Wirtshause in Bloherfelde (vor dem Wildenloh) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 junge kräftige

Arbeitspferde,

20 bis 25 Stück schwere hochtragende

Kühe und Quenen,

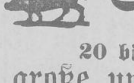
8 bis 10 hochtragende

Sauen

und

20 bis 30

große und kleine



Schweine.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Als gerichtlich bestellter Vormund über den entmündigten Rentier **Diedr. von Seggern** in **Oldenburg**, Ziegelhofstraße 31, ersuche ich alle Diejenigen, welche

Forderungen

an **von Seggern** zu haben glauben, um Hergabe spezifizierter Rechnungen binnen 1 Woche. — Die **Schuldner** des von Seggern wollen in der angegebenen Frist an mich Zahlung leisten.

Bremerstr. 37. **Georg Maas.**

Landstellen.

In der Gemeinde Eversten habe ich

drei kl. Landstellen

mit 18 bis 36 Scheffelsaat Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg, Hauptstraße 3.

Nadorst. Zu **verkaufen** e. nahe am Kalben stehende **Kuh. Joh. Helms**

Zu verkaufen ein großer wachsamer **Hund** (dänische Dogge).
Neuenkoop **H. Sosath.**

Wie auch wir vergeben...

Der neueste Roman von

W. Heimburg

erscheint in der

Gartenlaube

Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Boy-Ed, Clara Viebig, Rudolf Stratz, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.

Bestellkarte liegt der heutigen Nummer bei.

Café Central.

Am Sylvesterabend:

Grosses Sylvester-Konzert,

ausgeführt von der Infanterie-Kapelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein

Heinrich Krey.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph
mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Ideal

Schreibmaschine
ist bei vielen Behörden und ersten Firmen eingeführt, sichtbare Schrift!

Vertretung für Oldenburg: **Aug. Ohmstede,** Langestr. 63 Fernspr. 362

Lederputz-Crême „KAVALIER"
Das Beste vom Besten!

Es schwärzt im Stillen und auch offen
Die böse Welt das Gute an;
Nur „Kavalier" wird nie betroffen,
Das Beste bricht sich trotzdem Bahn!

Kavalier

Überall erhältlich! **Fabrik: UnionAugsburg.**

Ohmstede. Zu verkaufen eine sch. unmittelbar am Kalben stehende **farbenreine junge Kuh.**
G. Schellstede.

Eversten. Zu verkaufen ein **trächt. Schwein,** welches im Januar ferkelt.
Sander, Eichenstr. 8.

Borgstede b. Varel. Zu verkaufen eine flotte, zugfeste, 9jährige

Fuchsstute

mit kleinem Fehler.
Gustav Schimmelpennig.

Für kapitalkr. Reflektanten
suchen wir in **Nord-Hannover, Friesland** oder **Holstein**

Hof mit guten Gebäuden,

leichter Landwirtsch., etw. Holz und Wasser, **an isolierter Lage,**

Heidehof bevorzugt.
Preis nicht über Mk. 45 000,—.
Graeve & Eckenberg, Hannover.

Schmiedeeiserne
Verandas, Gitter und Fenster
werden billigst angefertigt.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,**
Kunst- u. Bauschlosserei.

Geschäftshaus-Verkauf.

Aus Gesundh.-Rücks. will ich **mein** Haus mit großem Laden u. 2 großen Wohnungen, Stall u. sehr großem Obst- u. Gemüsegarten, am äußern Damm 24 belegen, 2. das von Bergers Erben angekaufte große Grundstück, bestehend aus 1 Wohnhaus mit 2 Nebengebäuden, Wageneinfahrt u. großem Garten, passend zu Bauplätzen, am äuß. Damm 25 belegen, 3. das Wohnhaus mit Bauplatz u. Wageneinfahrt, Weidamstr. 1 belegen, auf bald oder später verkaufen.
Gerh. Bunjes, Oldenburg,
äuß. Damm 24.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. **W. M. Busse,**
Mottenstraße 8—9.

Strückhausermoor. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
Hinrich Logemann.

Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.**
D. Sehen, Nadorst, Hochheiderweg 62.

Schlitten

ganz billig zu verkaufen, auch **zu verleihen.**

Peter Strahl,
Donnerschwee.

Wahnbeck. Zu verkaufen 1 schwere tiefige **Quene,** nahe am Kalben, ein ½jähriges **Rind** u. 1 trächt. **Schwein,** Jan. ferk. **Friedr. Bruns.**

Sandfeld b. Brake. Wünsche schönen angekörten

Herdbuchstier

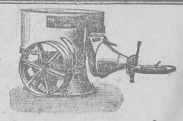
zu verkaufen. **Carl Schröder.**

Ekhorn. Zu verk. eine **fette Kuh.**
Wendt.

Torf!

Liefere Maschinen- und Grabetorf.

Torfwerk Jeddeloh II
Joh. Frerichs.
Bestellungen erbitte am Lager und Markt Nr. 19. — Telephon das. 592



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft,

Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Gegen Frostbeulen
schützt das 1000fach bewährte Cosmeticum „Felltin" (gereinigte präserv. Galle) von **Karl Fr. Töllner, Bremen.**
Flacons à 60 Pf. in all. Apoth. und besseren Drogerien.

Der als Vieh- und Schweinefutter so sehr beliebt gewordene

Haferschlamm

ist in vorzüglicher Qualität wieder vorrätig. **Hermann Frerichs.**

Zahnschmerzen

hohler Zähne beseitigt man durch den Gebrauch meiner

verbesserten Zahnwatte

Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler. Haarenstr. 44
(Inh.: Apoth. Th. Storandt),
Fernsprecher 356.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg